Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

212 (9.9.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-699572

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 212. Oldenburg, Freitag, den 9. September 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg wurde durch den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Dr. Südekum begünstigt und ermöglicht. Die Prinzessin hält sich in Paris auf.

Die Berufung des Oberpräsidenten Dr. Wentzel ins preußische Ministerium wird — trotz des „L.-Anz." — verschiedentlich als willkürliche Kombination bezeichnet.

*

Es sollen noch weitere Truppen nach Deutsch-Südwestafrika gesandt werden.

*

Der Führer der Farmer-Deputation, Erdmann, macht Vorschläge zur Neuordnung der Dinge in Südwestafrika.

*

Laut Nachricht des Oberlts. Volkmann ist über die Hälfte der Herero treu geblieben.

*

Im Dorf Balewitz bei Neutomischl sind 116 Gebäude eingeäschert.

*

Der Dauerschwimmer Weidmann hat den Versuch, den Aermelkanal zu durchqueren, abermals aufgeben müssen.

*

Die Stadt Lübeck gibt den Offizieren des Manöver-Hauptquartiers ein Festdiner.

*

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ist es z. Zt. recht still. Es ist sehr fraglich, ob es Kuroki noch gelingt, Kuropatkin abzuschneiden, der seinen Rückmarsch nordwärts von Mukden auf Tieling fortsetzt. Die Nachhut ist in Kämpfe verwickelt.

*

Zwei weitere russische Armeekorps werden mobilisiert.

*

General Linewitsch soll Kuropatkin mit 40000 Mann von Wladiwostok zu Hilfe kommen.

*

Nach englischen Nachrichten sollen die Japaner an einer furchtbaren Beriberi-Epidemie leiden.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Die älteste Tochter der römischen Kirche, Frankreich, will abtrünnig werden! Wieder einmal. Sie war nicht immer treu, diese Tochter. Sie verursachte ihrer Mutter, der römischen Kirche, schon manchen schweren Kummer. Sie versteifte sich in früheren Jahrhunderten immer wieder auf alte gallikanische Freiheiten. Und in der großen Revolution widersetzte sich die rebellische Tochter rundweg jeder Bevormundung der Mutter: die Staatsreligion wurde abgeschafft, die Kirchengüter eingezogen, Bischöfe und Priester mußten den Bürgereid schwören und wurden durch Volkswahl ernannt, der Papst aber saß drüben in Rom, und sein Bannfluch verhallte ungehört. Das war im Jahre 1790.

Der Revolution war kein langes Leben beschieden. Ihr folgte bald der große Despot Napoleon I. Macht und Ehrgeiz war sein Leben. Er war gleichgültig gegen jede Kirche, aber, wie der feinsinnige Historiker Karl Hase bemerkt, er meinte die Kaiserkrone, die er auf sein ruhmgekröntes Haupt setzte, zu befestigen, indem er sie vom Papst weihen ließ und ein „Gesalbter des Herrn" wurde. Zu diesem Zweck söhnte sich Napoleon äußerlich mit der römischen Kirche aus, und das Resultat dieser Aussöhnung war ein Abkommen, das die Beziehungen zwischen Kirche und Staat regelte: das Konkordat von 1801.

Dieses Konkordat, das über hundert Jahre besteht, will Frankreich nun aufheben. Es war anfangs nur Thronflitter, aber es wurde in der Hand der klugen römischen Kurie eine furchtbare Waffe, mit der sie die höchsten Staatsinteressen bedrohte und einen Staat im Staate bildete. Der gegenwärtige Kampf ist also kein Religionskampf, sondern ein Kulturkampf!

Die Religion, eine persönliche, innere Angelegenheit des menschlichen Herzens, will niemand antasten, die Frage ist nur: Wer bleibt Herr im Staate, die vom Volk gewählte Regierung oder die fremde Macht Roms? Die weitere Frage ist, welches sind die Ziele, die dadurch dem französischen Geist gesteckt werden? Sind es die Ziele der Zukunft, die großen Menschheitsideale, oder sind es mittelalterlich-hierarchische Träumereien? Kurz, es handelt sich um die französische Kultur. Das erkannte schon der kürzlich gestorbene Staatsmann Waldeck-Rousseau, das erkennt noch mehr die jetzige französische Regierung und ihr machtvoller Präsident Combes.

Anatole France spricht sich in einem Artikel der Wiener „N. Fr. Pr." über die Machtsphäre der römischen Kirche in Frankreich folgendermaßen aus: „Nie und niemals hat die römische Kurie das Konkordat von 1801 eingehalten, niemals auch nur einen Augenblick daran gedacht, es einzuhalten. Auch hat keine der verschiedenen Regierungen Frankreichs den heiligen Stuhl daran gemahnt, daß ein gegenseitiger Vertrag beide Teile verpflichtet. Die für den Dienst des Papsttums errichteten Mönchsorden bemächtigten sich der Gerichte, der Anwaltschaft, fast aller Posten in der Republik, entrissen dem schwächlichen Staat die drei Stufen des öffentlichen Unterrichts, setzten nach ihrem Gutdünken das Offizierkorps zusammen, und es gelang ihnen, eine militärische Kaste zu bilden, die den ultramontanen Interessen absolut ergeben war. Leo XIII. war der Herr der bürgerlichen Republik. Aber er mußte doch den plötzlichen Zusammenbruch seiner Macht und seiner Hoffnungen in Frankreich erleben.

Dieser Zusammenbruch erfolgte in der Dreyfusaffäre. In ihr zeigte sich der wahre Charakter der klerikalen Macht: Offiziere und Mönche waren in dem Dreyfusprozeß die Verbündeten. Es ist jetzt allgemein bekannt, in welch bubenhafter Weise von den „Erziehern der Nation" Wahrheit und Gerechtigkeit vergewaltigt wurden. Sie durchwühlten den Bürgerstaat mit Mißtrauen, Gehässigkeit und Leidenschaft. Es kam so weit, daß in einem öffentlichen Lokal kaum mehr eine politische Zeitung gelesen wurde, da jeder Leser fürchtete, von seinem Nachbar als Dreyfusard oder Antidreyfusard verschrieen zu werden. Aber Zola prophezeite die anmarschierende Wahrheit, und sie kam und siegte. Die Folge ihres Sieges war die Niederlage des römischen Gistes. Zuerst wurde er aus den Kadettenanstalten, aus dem Offizierkorps und damit aus dem Heere und dem Beamtenwesen entfernt, dann im Kampf gegen die Kongregationen aus der Schule und dem Erziehungswesen. Der bevorstehende Kampf will seine Macht in der öffentlichen Meinung brechen durch die Kündigung des Konkordats.

Welches werden die Folgen dieser Kündigung sein? A. France sagt: „Die Einheit der katholischen Kirche Frankreichs ruht auf dem staatlichen Schutz. Wenn der Papst in Frankreich die Gendarmen nicht mehr für sich haben wird, um sich Gehorsam zu erzwingen, wird seine geistliche Gewalt von der Hälfte seines Klerus nicht mehr anerkannt werden. Nur der weltliche Arm vermag die Glaubenseinheit zu verbürgen!"

Die Folge wird ein Auseinanderfallen der römischen Kirche Frankreichs, eine neue „Los von Rom-Bewegung" sein, und das wäre ein Gewinn für die französische Kultur und Geistesfreiheit. Der Mehrzahl der Franzosen blieb bisher keine Wahl als das finstere Mittelalter oder der zynische Spott. Nach einem Bruch mit der Hierarchie würde der wahre Gehalt echter Religion besser geschätzt werden können, in der Art, wie ihn die Mehrzahl der deutschen Denker immer gewürdigt hat. Das wird die wichtigste kulturgeschichtliche Folge sein.

Affum. **Zimmerli.**

5. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

(Nachdruck verboten.) M. O. **Lübeck**, 8. Sept.

Gestern abend wurde der 5. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag eröffnet. Anwesend sind u. a. die Vertreter der Reichsregierung Geh. Regierungsrat Spielhagen und der Bundesstaaten Geh. Oberregierungsrat Dr. Hoffmann (Preußen), Ministerialrat Ritter v. Rauck (Bayern), Oberregierungsrat Dr. Lantzsch (Sachsen), Ministerialsekretär Matthias (Hessen), Ministerialrat Dr. Stegemann (Braunschweig), Rat Dr. Linde (Lübeck).

Von der Handwerkskammer Hannover wird über die Tätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses im letzten Jahre berichtet. Es haben 4 Ausschußsitzungen stattgefunden, und zwar in Dortmund, Berlin, Goslar und Lübeck. Im wesentlichen wurden die vorjährigen Beschlüsse des Handwerks- und Gewerbekammertages ausgeführt. Zustimmung des Handelsministers hat die Eingabe wegen gewerblicher obligatorischer Fortbildungsschulen gefunden. Ohne Antwort blieben bisher die Eingaben wegen Beseitigung der Oekonomiehandwerker, über die Verschärfung des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und über die Frage: „Fabrik oder Handwerk?" Ueber den letzteren Gegenstand wird der diesjährige Tag sich wiederum zu äußern haben.

Der Bericht über die Kassenverhältnisse weist einen wesentlichen Barbestand nicht auf. Von der Wahl des Vorortes wird vorläufig abgesehen. Man wird mit ihr die Beratung des Antrages, betr. Errichtung einer Zentralstelle verbinden. In den Ausschuß werden neugewählt die Kammern Dortmund, Darmstadt und Breslau. Eine sehr lange Debatte entspinnt sich über den Antrag süddeutscher Kammern, die Zahl der Ausschußmitglieder von 7 auf 9 zu erhöhen, um den Süddeutschen mehr Sitze einzuräumen. U. a. wird hierbei angeregt, den Ausschußmitgliedern Diäten zu gewähren. Schließlich wird der Antrag gestellt, die ganze Frage einer Kommission zu überweisen. Der Antrag auf Erhöhung der Zahl der Ausschußmitglieder wird mit bedeutender Mehrheit angenommen.

Bei der Beratung der Tagesordnung für die Hauptversammlungen wird besonders lebhaft besprochen der Antrag Düsseldorf: der 5. Handwerks- und Gewerbekammertag beschließt, eine Kommission einzusetzen, die die Wünsche des Handwerks, betr. Einführung des Befähigungsnachweises zu einem Gesetzentwurf verarbeiten und diesen dem nächstjährigen Kammertag vorlegen soll. Gerügt wird, daß in diesem Jahre wieder der Befähigungsnachweis für das Bauhandwerk auf die Tagesordnung gesetzt worden ist. Eine nochmalige Behandlung dieser Frage habe gar keinen Zweck. Man solle diese Frage erst von Autoritäten prüfen lassen und dann beschließen. Stuttgart beantragt, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, und Lübeck stellt den Antrag, heute zu beschließen, eine Kommission zu wählen. Dieser Antrag wird genehmigt. Die Kommission wird aus sieben Kammern bestehen. Der nächstjährige Kammertag soll in Köln stattfinden.

Die erste Hauptversammlung begann heute morgen 9,30 Uhr im Kasinosaale. Anwesend sind u. a. vier Senatsmitglieder und sämtliche Regierungsvertreter. Plate-Hannover eröffnet den Tag. Senator Dr. Eschenburg hieß die Versammlung namens des Senates herzlich willkommen.

Der erste Vortrag betrifft den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe und die Erweiterung der Rechte des Meistertitels. Berichterstatter ist Sekretär der Arnsberger Handelskammer, Kahlen. Seine Ausführungen gipfeln in folgendem Antrag:

1. Der 5. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag erachtet die Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises für die Baugewerbe als ein unabweisbares Bedürfnis, da die Baugewerbe vielfach von Personen ausgeübt werden, welche dieselben überhaupt nicht oder nur ungenügend erlernt haben, noch in der Lage sind, den mit der Ausführung von Bauarbeiten verknüpften Anforderungen zu genügen und dadurch Leben und Gesundheit ihrer Arbeiter und Mitmenschen in Gefahr bringen.

2. Die durch den Meistertitel zu erwerbenden Rechte bedürfen dann für alle Handwerker einer größeren Ausdehnung, namentlich nach der Richtung hin, daß nur der geprüfte Meister berechtigt sein soll, Lehrlinge zu halten und anzuleiten, daß ferner bei Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen der geprüfte Meister bevorzugt wird und bei beschränkten Submissionen nur solche Bewerber zugezogen werden, welche zur Führung des Meistertitels berechtigt sind.

Es erscheint außerdem geboten, daß den Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen nur solche Handwerker angehören, welche den Meistertitel führen dürfen, und ebenfalls nur solche Handwerker als Sachverständige in Handwerkssachen zugelassen werden.

In der Schluß-Debatte beantragt Dr. Bandelin-Posen zu dem Antrag I einen Zusatz dahin, daß bei Vergebung der öffentlichen Arbeiten nur solche Meister berücksichtigt werden dürfen, die seit dem 1. Okt. 1901 ihrem Unternehmen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch fachlich leitend vorgestanden haben, bezw. vorstehen konnten.

Müller-Coblenz beantragt, daß statt Baugewerbe Bauhandwerker gesagt werde, damit auch Klempner 2c. mit zum Befähigungsnachweis herangezogen werden können. Die von Müller beantragte Abänderung wird zusammen mit dem Antrage Arnsberg 1 einstimmig angenommen. Angenommen wird auch der 2. Antrag und der Zusatzantrag Posen. Hierauf wird der Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises zur Beratung gestellt. Reichstagsabgeordneter Jakobskötter-Erfurt empfiehlt, nur Freunde des Befähigungsnachweises in die Kommission zu wählen, damit diese bestimmt zu einem Resultat komme. Er schlägt vor, folgende Kammern zu wählen: Arnsberg, Köln, Düsseldorf, Hildesheim, Insterburg, Wiesbaden und Schwerin. Andere Redner schlagen noch Magdeburg und Oppeln vor. Der Antrag Jakobskötter wird angenommen.

Den Schluß des Gesellentitels behandelt der zweite Punkt der Tagesordnung.

Der entsprechende sehr ausführliche Antrag der Oppelner Handelskammer, der dem Bundesrat und dem Reichstag zugesandt werden soll, verlangt, daß die Gewerbeordnung in den einzelnen Paragraphen dahin abgeändert werde, daß als Gesellen nur diejenigen gelten sollen, die ihre Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung vor dem zuständigen Gesellenprüfungsausschuß ordnungsmäßig bestanden haben, daß als Lehrling jeder zu betrachten ist, der zur Erlernung eines Gewerbes in Arbeit tritt, ohne Unterschied, ob die Erlernung gegen Bargeld oder unentgeltlich stattfindet, oder ob für die Arbeit Lohn bezahlt wird, daß der, welcher die Gesellenprüfung nicht ablegt oder nicht besteht oder wegen sittlicher Unreife auf eine gewisse Zeit von derselben ausgeschlossen wird, auf die Dauer eines Jahres nachzulernen hat und stets nur als Lehrling zu führen ist, und daß, wenn ein solcher Lehrling abermals die Gesellenprüfung ablegen will, er dieses nur mit Zustimmung der Handwerkerkammer tun kann. Sowohl der, der sich Geselle nennt, als auch der Meister, der gegen die Vorschriften verstößt, wird bestraft.

Der Antrag der Oppelner Kammer wird angenommen.

Die Beteiligung von Beamten an Konsumvereinen wird von der Handelskammer zu Saarbrücken erörtert. Dr. Schulz-Saarbrücken bedauerte, daß viele Kon-

Landesbibliothek Oldenburg

sumvereine insofern die Leitsätze ihres Altmeisters Schultze-Delitzsch verlassen haben, als sie zur eigenen Produktionsweise übergingen. Besonders ist dieses in bezug auf Schlachtereien und Bäckereien eingerissen. Redner empfiehlt die Annahme eines Antrages, wonach die Regierung ersucht werden soll, Reichsbeamten und Staatsbeamten die Beteiligung an der Verwaltung einer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft zu verbieten. An den Bundesrat, den Reichstag und die Landtage müßte auch herangegangen werden, damit sie die Staats- und Reichsbeamten anweisen, sich bei Neugründungen von Konsumvereinen strengster Neutralität zu befleißigen und auch den Konsumvereinen keine Vergünstigungen mehr zu gewähren. Die Schäden, welche die Konsumvereine dem Gewerbe zufügen, sind zu große.

Die Anträge Saarbrücken werden angenommen. Auch ehemalige Beamte, soweit sie Ruhegehälter beziehen, sollen in das Verbot einbezogen werden.

Eine Resolution, daß vor der Errichtung einer Produktiv-Genossenschaft zu warnen ist, wird angenommen.

Dr. Piaschke-Breslau spricht noch kurz über die Zwangs-Versicherung der Handwerker gegen Invalidität. Nachdem der Handwerkertag in Magdeburg diese Versicherung abgelehnt hat, bleibt uns nur noch die freiwillige Versicherung übrig.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser vom 7. Sept. besagt: Am 7. Sept. fanden außer kleinen Vorpostenscharmützeln keine kriegerischen Operationen statt.

Eine in Tschifu am 7. Sept. eingetroffene Depesche Stössels besagt, daß während der letzten 4 Tage vor Port Arthur alles ruhig gewesen ist. Nur unbedeutende Kämpfe haben stattgefunden. Die Japaner versuchen jetzt, die Forts der Russen zu unterminieren.

Eine Tientsiner Drahtung des „Standard" vom 7. Sept. besagt, daß die japanischen Truppen die Verfolgung der Russen fortsetzen und ihnen wenig Rast gönnen. Sie besetzten Jantai und ihre Vorhut ist der russischen Nachhut hart auf den Fersen. Die Russen räumen Mukden und ziehen sich eiligst weiter nach Norden zurück.

„Daily Mail" meldet aus Kupangtse: Kuropatkin erreichte gestern Mukden, das von der Zivilbevölkerung verlassen wird. Nördlich von Liaojang wird noch gekämpft. Täglich kommen 80 Eisenbahnwagen mit Verwundeten durch. Daselbst eingetroffene englische und amerikanische Berichterstatter beschweren sich über die Behandlung durch die Japaner, die alle Nicht-Japaner als Spione betrachten.

Aus Tokio wird telegraphiert: Kurokis Armee marschiert nordöstlich gegen Mukden vor, in der Hoffnung, die Hauptmacht der Russen abzuschneiden. Die Nachricht von der Besetzung Mukdens durch die Japaner wird stündlich erwartet. Südlich von Mukden finden heftige Kämpfe mit dem russischen Nachtrab statt. Die Räumung aller mandschurischen Städte einschließlich Mukdens findet mit solcher Schnelligkeit statt, daß die Flucht an Panik grenzt. Die Bevölkerung nimmt nur alle Wertsachen und leichtes Gepäck mit sich, während die Armee die ganze Bagage mit sich führt. Die Züge sind überfüllt, gehen aber in guter Ordnung ab; sogar Rangiermaschinen werden zu Transporten benutzt. Die Verwundeten werden zuerst berücksichtigt. Alle Züge gehen einen halben Tag lang in einer Richtung und kehren dann zurück. An 80 Waggons mit Verwundeten passieren täglich Mukden. Die Verletzungen der durch Shrapnells Verletzten sind entsetzlich; zumeist sterben sie auf dem Transport. Mukden ist voller Soldaten, die einen sehr bedrückten Eindruck machen.

„Daily Telegraph" meldet aus Söul, die Russen sollen in Nordost-Korea durch die in der Possietbai gelandeten japanischen Divisionen abgeschnitten worden sein.

General Linewitsch. Die bisher unbestätigte Nachricht, daß General Linewitsch mit einer Armee von 40 000 Mann von Wladiwostok her in dem Rücken der japanischen Armee im Anmarsch begriffen sei, lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Feldherrn, dem es bisher noch nicht beschieden war, in diesem Kriege eine Rolle zu spielen. Es ist freilich fraglich, ob der General in einem Augenblick Wladiwostok verlassen kann, wo die Japaner als Vorbereitung zu einem Angriff auf diese Festung die Insel Sachalin bedrohen. Jedenfalls dürfte aber Linewitsch in der nächsten Zeit bereits eine bedeutende Rolle spielen.

Das zweite ostasiatische Geschwader Rußlands.

Nachdem Kaiser Nikolaus in Kronstadt das zweite ostasiatische Geschwader besichtigt hat, welches unter der Führung des Kontreadmirals Rosiwestjenskij nach dem Kriegsschauplatze gehen soll, um die Seestreitkräfte Skrydlows zu verstärken, kann über die in Kürze bevorstehende Ausreise des Geschwaders kein Zweifel mehr obwalten. Nach den russischen Meldungen über die Kronstädter Flottenschau vom 5. September ist das zweite Geschwader wie folgt zusammengesetzt:

1. Linienschiff „Imperator Alexander III." (Stapellauf 3. Februar 1901, 13 516 To.)
2. „ „Borodino" (1901, 13 516 To.)
3. „ „Knjas Suworoff" (1902, 13 516 To.)
4. „ „Osljabja", (1898, 12 900 To.)
5. „ „Navarin" (1891, 9600 To.)
6. „ „Sisoi Weliki" (1894, 9100 To.)
7. Großer Kreuzer „Admiral Nachimoff" (1885, 8600 To.)
8. Großer Kreuzer „Dmitri Donskoi" (1883, 5800 To.)
9. Panzerdeckkreuzer „Aurora" (1899, 6630 To.)
10. Kleiner, geschützter Kreuzer „Ssweetlana" (1896, 3900 To.)
11. Kleiner, geschützter Kreuzer „Almas" (1903, 3300 To.)

12—20. Torpedobootszerstörer.

Drei Wege stehen dem Geschwader offen: Durch den Suezkanal beträgt der Weg 12 500 Seemeilen, um das Kap Horn 21 700 Seemeilen und um das Kap der guten Hoffnung 16 100 Seemeilen.

Es sprechen viele Gründe dafür, daß das zweite ostasiatische Geschwader sich zunächst in das Mittelmeer begeben wird. Wenn Port Arthur gefallen und der Angriff gegen Wladiwostok erfolgreich ins Werk gesetzt ist, dann wird das Geschwader ohne Stützpunkt in Asien die Weiterfahrt kaum unternehmen.

Im Sommer des nächsten Jahres kann Rußland vielleicht zwei weitere Schiffe des Borodinotyp, „Ariol" und „Slava", fertigstellen.

Schauerliche Schlachtbilder aus den Kämpfen bei Liaojang.

Am 22. August meldete die russische Kavallerie den Anmarsch der Japaner von Osten her. Kuropatkin zog darauf mit seinem Stabe 50 000 Mann nebst 70 Geschützen aus Liaojang nach dem Tangho. Während der nächsten Tage rüsteten sich die Russen zum Angriff. In der Schlacht erlitten die russischen Schanzen durch das Feuer der Japaner furchtbare Beschädigungen, doch trotz des Blutbades hielten die Russen tapfer Stand. Schreckliche Bajonettkämpfe fanden auch in der Nacht statt, meilenweit war der Boden mit Toten und Sterbenden bedeckt. Die Japaner kletterten wie Katzen die Berghänge hinauf, die so steil waren, wie Häuserwände; Hunderte wurden von den Russen in die Schluchten gestürzt, wo Köpfe, Arme und Beine nach allen Richtungen herumlagen. Die Ströme und Wasserpfützen waren mit Blut angefüllt. Der Anblick der Schlachtfelder übersteigt alle Begriffe. Die Eingeborenen flohen nach der Schlacht entsetzt von dannen.

Nach der schauerlichen Schlächterei in der Nacht vom 31. August, während deren die Laufgräben der ersten Verteidigungslinie von Liaojang durch mehrere Schichten von Leichnamen aufgefüllt wurden, brachten die Japaner ihre Batterien auf die am Vormittag eroberten Höhen. Am selben Tage (1. September), gegen 2 Uhr nachmittags, begannen ihre Geschosse auf den Bahnhof von Liaojang und auf die umliegende russische Stadt zu fallen, während die chinesischen Viertel verschont blieben. Alle Soldaten und Beamten ließen sich durch diesen Bombenregen in keiner Weise aus der Fassung bringen, sondern setzten ihre Bemühungen, das ungeheure rollende Material möglichst schnell fortzuschaffen, ununterbrochen fort. Mehr als 500 Waggons, die mit Verwundeten, Lebensmitteln und allerhand Gegenständen gefüllt waren, verließen auf diese Weise den Bahnhof von Liaojang unter dem Feuer des Feindes. Aber die Zivilbevölkerung, die bis dahin ohne Hast ihre Möbel fortzubringen suchte, floh, von panischem Schrecken erfaßt, nach allen Windrichtungen. Die Shrapnells platzten selbst über den Hospitälern und verwundeten viele Personen, darunter auch Krankenwärter und Aerzte. Ich mußte, um mich zu retten, das ganze russische Viertel, in dem ich wohnte, durcheilen. Mein Kosak und sein Pferd wurden dicht vor mir zermalmt und ich verlor die Hälfte meines Gepäcks. Inzwischen begannen die Japaner, ohne deshalb von der Beschießung des Bahnhofes abzulassen, die zweite Verteidigungslinie, die von den Forts in der Ebene gebildet wird, zu bombardieren. Sie unternahmen während des ganzen Nachmittags des 1., der Nacht und während des ganzen 2 Sept. unaufhörliche, wütende Stürme gegen das Zentrum der militärischen Verteidigungswerke westlich vom Bahnhofe, nahe dem Schienenwege. Das war ein entsetzliches Morden. Die Angreifer stürzten sich auf die russischen Verschanzungen; sie fielen in die Gräben und die Wolfsfallen. Wenn eine dieser tiefen Aushöhlungen mit Leichnamen gefüllt war, stürmten die Japaner über dieses Bett, das die menschlichen Körper bildeten, hinweg. Sie wurden aber selbst von den russischen Infanteristen niedergeschossen, die hinter den in unglaublicher Weise durcheinander gewirrten Eisendrähten unerreichbar waren.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Großherzog Friedrich von Baden vollendet heute in seinem auf der Insel Meinau im Bodensee legenden Schloß sein 78. Lebensjahr.

— Dem „L. A." wird nochmals, angeblich von unterrichteter Seite bestätigt, daß der Oberpräsident von Hannover, Dr. Wentzel, demnächst in das Staatsministerium eintreten werde und zwar als Nachfolger des Ministers des Innern, Freiherrn von Hammerstein, der seine Entlassung eingereicht haben soll. Das Blatt fügt vorsichtigerweise hinzu: „Dabei darf man nicht außer acht lassen, daß derartige Personalfragen häufig noch in letzter Stunde eine andere Lösung finden, als selbst in unterrichteten Kreisen angenommen wird." — Meldungen aus Hannover selbst bezweifeln, daß Dr. Wentzel nach Berlin berufen wird. Die „Nat.-Ztg." nennt die Nachricht eine willkürliche Kombination.

— Handelsminister Möller, einige sechzig Großindustrielle sowie mehrere Chefs großer Schiffsgesellschaften beabsichtigen, einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel zufolge, Anfang Oktober eine Studienfahrt nach Konstantinopel.

— Enthüllung einer der Prinzessin Luise von Koburg ähnlichen Affäre. Dem „Berl. Tagebl." wird geschrieben: Demnächst werden sensationelle Enthüllungen über eine Familienangelegenheit, ähnlich derjenigen der Prinzessin Luise von Koburg, veröffentlicht werden. Es wird darin der volle Nachweis über die gesetzwidrige Unterbringung und Festhaltung der gemütskranken, keineswegs aber irrsinnigen Gattin eines höheren Staatsbeamten einer süddeutschen Residenzstadt erbracht werden. Mehrere hoch- und höchstgestellte Personen sind stärkstens kompromittiert. In der umfassenden Schrift wird der weitesten Oeffentlichkeit Einblick darüber gegeben, was heutzutage noch alles möglich ist in unserem Rechtsstaate.

Prinzessin Luise von Koburg durch einen deutschen Sozialdemokratenführer gerettet!

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Südekum (Abg. für Nürnberg) veröffentlicht gestern in der „Humanité" einen Brief aus Berlin vom 6. Sept., in dem es u. a. heißt: Die Prinzessin Luise von Koburg ist augenblicklich völlig in Sicherheit; aus leicht verständlichen Gründen kann man noch nicht den Ort angeben, wo sie sich versteckt hält. Ein Wiener Journalist hatte die Indiskretion begangen, voreilig mitzuteilen, die Prinzessin sei von Hof nach Berlin gereist und sei dort von Mittwoch bis Sonnabend in dem Hause eines sozialdemokratischen Abgeordneten geblieben. Sie war bei mir. Seit längerer Zeit hatte ich mit Mattachich verabredet, daß er der Prinzessin ein Unterkommen in meinem Hause anbieten könnte, sobald es ihr gelänge, zu entkommen. Sie war also von Mittwoch bis Sonnabend in meiner Wohnung. Dann haben wir mit dem Automobil, später im Wagen die Reise fortgesetzt. Südekum sagt dann weiter, er sei noch nicht davon überzeugt, daß ein zweites Mal nicht rohe Gewalt gegen die Prinzessin angewendet würde. Aus diesem Grunde, und um nicht noch einmal in einen Kerker gesperrt zu werden, werde sie völlige Sicherheit erst dann hervortreten, wenn sie völlige Sicherheit hätte, nicht mehr angehalten zu werden. Er (Südekum) habe während des Aufenthaltes der Prinzessin in seiner Wohnung längere Gespräche mit ihr geführt. Sie sei eine sehr lebhafte und interessante Dame, im vollen Besitze ihrer geistigen Fähigkeiten. Allerdings habe sie Fehler, die ihr von der Herkunft und der Erziehung anhaften. Südekum erzählt dann, wie sie auf der Reise von Mißgeschick verfolgt wurden; trotz aller Zwischenfälle habe aber die Prinzessin bewunderungswürdigen Mut und Geistesgegenwart an den Tag gelegt. Er sei überzeugt, daß unparteiische und ehrliche Aerzte ihre geistige Klarheit erkennen müßten. Die Prinzessin wolle nichts weiter als ihre Freiheit; an eine Ehescheidung denke sie nicht, dazu sei sie eine viel zu gläubige Katholikin. —

Dr. Südekum schildert seine vorherige Tätigkeit in der Angelegenheit der Prinzessin von Koburg in der „Frankfurter Volksstimme" wie folgt:

Im Jahre 1902 trat eines Tages ein bleicher und offenbar körperlich hart mitgenommener Mann in mein Zimmer in der Dresdener Redaktion, der mir einen Brief von Austerlitz in Wien übergab. Ich wußte sofort, daß ich Herrn Mattachich vor mir hatte, der damals gerade zwei Jahre vor dem Ablauf seiner „Strafe" begnadigt worden war, begnadigt, weil unsere österreichischen Parteigenossen die Schande dieses Justizmordes den herrschenden Cliquen so schrill ins Gesicht geschrieben hatten, daß sie Angst bekamen. Man wollte rasch verhüten, daß Mattachich im Zuchthaus zu Agram starb, und daß damit dem naheliegenden Verdachte eines direkten Mordes Tür und Tor geöffnet werde. Mattachich wollte in Dresden eine Verbindung mit der Prinzessin herzustellen suchen, da er ihr das Versprechen gegeben hatte, sie nicht aufzugeben. Aber für ihn kam es nicht nur darauf an, die Prinzessin zu befreien, sondern auch sich ihre Zeugenaussage für eine Wiederaufnahme seines skandalösen Strafprozesses zu sichern. Es mußte also versucht werden, mit Hilfe von Attesten unbefangener psychiatrischer Autoritäten die Entmündigung der Prinzessin aufzuheben. Dies das Ziel. Die Versuche, die Mattachich und ich im Jahre 1902 machten, der Prinzessin Luise zur Flucht aus Coswig zu verhelfen, hatten nur teilweise Erfolg. Nach einer Unterredung, die die beiden miteinander im Walde hatten, wurde der Internierte mit so großer Sorgfalt bewacht, daß ein Entweichen unmöglich war. Aber eine Verbindung war doch hergestellt worden und sie ist auch nicht ganz wieder unterbrochen worden trotz des geradezu komischen Eifers, den das offizielle Sachsen auch bei dieser Gelegenheit an den Tag legte. Ich habe im Walde bei Coswig manche heitere Stunde verlebt, wenn ich aus sicherem Versteck die schnauzbärtigen Gendarmen aus der halben Amtshauptmannschaft Meißen auf ihren Streifungen beobachtete. Mit welchen Mitteln man übrigens arbeitete, mag man daraus ersehen, daß der Prinzessin in Coswig, wie ich natürlich prompt erfuhr, Briefe übergeben wurden, die angeblich ich ihr geschrieben hatte. Ich habe ihr nie auch nur eine einzige Zeile gesendet. Wie nach dem ersten Versuch dann immer neue unternommen wurden, wie neue Helfer sich zusammentaten, das wird später einmal zu erzählen sein. Während ich die Angelegenheit nach meinem Wegzug aus Dresden im Juli 1903 mehr aus den Augen verlor, muß es Mattachich gelungen sein, immer mehr Terrain zu gewinnen. Darauf deutete die unwidersprochene Notiz in den Zeitungen, daß er neuerlich eine Unterredung mit der Prinzessin in der Dresdener Kunstausstellung gehabt habe. Auch die allmählich bekanntwerdenden Umstände lassen darauf schließen. Uebrigens hat dabei auch die Gesangene, wenn alles wahr ist, eine Geschicklichkeit und Entschlossenheit gezeigt, die nicht gerade zum Bilde eines „verblödeten" Menschen passen.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 8. Sept. Nachdem nunmehr auch der Bischof Le Mordez „freiwillig" seine Entlassung als Bischof von Dijon gegeben hat, sind neun Bistümer in Frankreich vakant, nämlich die von Ajaccio, Bayonne, Chartres, Nevers, Saint-Jean-de-Maurienne, Vannes, Versailles, Dijon und Laval. Die Nachricht, daß der Vatikan für die beiden zuletzt erledigten Bistümer Dijon und Laval apostolische Verwalter entsendet, die von ihm beziehlt werden würden, hat in kirchlichen Kreisen keinen rechten Glauben gefunden.

Rußland.

* **Paris**, 8. Sept. Wie das „Echo de Paris" aus Petersburg berichtet, ist die Ernennung des Fürsten Swiatopolk-Mirski zum Nachfolger des Ministers des Innern Plehwe amtlich bekannt gegeben worden. Außerdem wird gemeldet, daß General Tropoff, der Großmeister der Moskauer Polizei und frühere Polizeichef in Petersburg zum Generalpräfekten von Petersburg an Stelle des Generals Poellon ernannt werden wird. Die Ernennung des Fürsten Swiatopolk-Murski wird auf den Einfluß der Kaiserin-Mutter und des Grafen Schereметiew zurückgeführt. Der neue Minister gilt als ein Gegner des Fanatismus in Religionssachen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. September.

* **Pferdezucht im Münsterland.** Es ist schon mitgeteilt, daß der Großherzog am 29. August eine Reise durchs Münsterland machte, um sich von dem Stande der Pferdezucht zu überzeugen. Auch ist gesagt worden, daß das vorgeführte Pferdematerial seine volle Anerkennung gefunden habe; einen besonderen Beweis hierfür gibt folgendes an den Vorsitzenden des südl. Züchterverbandes: Exzellenz v. Frydag ergangenes Handschreiben des Großherzogs.

Euer Exzellenz

möchte Ich nochmals Meine Anerkennung aussprechen über das gute Pferdematerial, welches Ich im südlichen Zuchtgebiete gesehen habe. Es ist ein beredtes Zeugnis von den in den letzten Jahren gemachten großen Fortschritten und ein Beweis, daß die Zucht auf dem richtigen Wege ist. Ich hoffe, daß das rege Interesse der Züchter unter Ihrem dankenswerten Vorsitz stets weiter so fortschreiten wird, und bitte Sie, den Ausdruck Meiner Befriedigung auch den Züchtern bekannt zu geben.

Ihr wohlgeneigter
Friedrich August.

Schloß Rastede, den 31. August 1904.

An
den Oberhofmeister Fhr. v. Frydag
Daren.

Bei allen Züchtern des südl. Verbandes werden diese Worte lebhaften Widerhall finden und gewiß ein neuer Sporn

Landesbibliothek Oldenburg

sein, auf dem Gebiete der Pferdezucht die betretenen Wege weiter zu verfolgen.

* **Ein Landsmann in Hamburg** vom dortigen Oldenburger Verein schreibt uns: Beim Großherzog waren die Landsleute A. v. Seggern, C. Götting und B. Meiners in der Wohnung des Herrn Wriedt, Palmaille 39, am letzten Montag zur Audienz befohlen. Die Herren sind Mitglieder des Vereins der Oldenburger in Hamburg. Der Großherzog nahm die Ausführungen des 1. Vorsitzenden, Herrn v. Seggern, über Zweck und Ziele des Vereins erfreut entgegen; u. a. berührte der Großherzog die Biermann-Ruhstratsche sowie andere interessante Angelegenheiten. (Schade, daß man nicht weiß, in welchem Sinne. D. R.) Alsdann erkundigte der Großherzog sich nach der Lebensstellung eines jeden der einzelnen Herren und nahm das Banner des Vereins in Augenschein, über welches er sich sehr lobend aussprach. Mit den besten Wünschen des ferneren Wohlergehens des Klubs und Grüßen an die übrigen Mitglieder wurden die Herren entlassen. Der Großherzog traf bereits am Sonntag, nachmittags 1,28 Uhr, auf dem Altonaer Bahnhof ein und wurde von den obengenannten Herren begrüßt. Sichtlich erfreut über den Empfang, reichte er jedem einzelnen die Hand und meinte in jovialem Tone: „Das ist aber nett von euch, daß ihr mich hier in Empfang nehmt." Herrn Götting begrüßte er mit den Worten: „Da ist ja mein alter Freund, na, wie geht es Ihnen denn, was macht die Gesundheit und die Nerven." Herr Götting, welcher seit mehreren Jahren nervenleidend ist, stand früher als Unteroffizier bei der 4. Eskadron des Oldenburgischen Dragoner-Regts. Nr. 19, welche in den 80. Jahren vom Großherzog als Eskadronchef geführt wurde. Der Großherzog hat seinem früheren Unteroffizier stets ein freundliches Andenken bewahrt und ihn bei jeder Gelegenheit in freundlicher Weise in Hamburg wie auch in Oldenburg begrüßt.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser verlieh dem Rittmeister von Schenk im Königs-Ulanen-Regiment (1. hannov.) Nr. 13, dem früheren Adjutanten der aus dem genannten Regiment und dem Oldenb. Drag.-Regt. bestehenden 19. Kavallerie-Brigade, den Roten Adlerorden 4. Klasse.

* **Katholische Pfarrpersonalien.** Mit landesherrlicher Gutheißung sind der Kaplan Luesse in Kneheim zum Pfarrer in Holdorf, der Kaplan Thole in Augustfehn zum Kaplan in Vechta und der Vikar Albers in Friesoythe zum Kaplan in Löningen ernannt worden.

* **„Welche Aufgaben haben unsere Handelsschulen in der Gegenwart"**, so betitelt sich eine Schrift, die unser Landsmann Prof. Dr. F. Schmeding-Duisburg hat erscheinen lassen (Verlag Hobbing u. Büchle, Stuttgart). Wir möchten nicht versäumen, alle Kreise, die sich für Bildungsfragen interessieren, und besonders den Kaufmannsstand auf dieses Schriftchen aufmerksam zu machen. Mit seltener Geistesfrische, mit bewundernswürdiger Schaffensfreudigkeit hat der Professor trotz seines Alters — er vollendet im nächsten Monate sein 80. Lebensjahr — die Fachbildung unserer Kaufleute einer Betrachtung unterzogen. An lebenswahren Beispielen und dem früheren Kaufmannsleben wird gezeigt, daß Tüchtigkeit, Anstrengung, Entbehrung, Sparsamkeit die besten Mittel zum Fortkommen gewesen sind. Diese Grundsätze seien auch heute maßgebend, nur müßten sie sich der Jetztzeit anpassen. Mit Freuden sei es daher zu begrüßen, wenn Gemeindeverwaltungen sich entschließen, die Frage eines zeitgemäßen, kaufmännischen Bildungsganges zu untersuchen, und Anstalten einrichten. Der erfahrene Pädagoge bringt des weiteren vorzügliche Winke inbezug auf Handelsschul-Lehrpläne und die Grundelemente der kaufmännischen Bildung. Vor allem wird vor der Ueberschätzung des Wissens gegenüber dem Können gewarnt. Der letzte Teil der Schrift handelt ausschließlich von der Bedeutung, Einrichtung und dem Wert der höheren Handelsschulen.

* **Die Zahl der aus dem Manöver zurückgekehrten erkrankten Soldaten** hiesiger Truppenteile wird von Tag zu Tag größer. Augenblicklich befinden sich mehr als 50 derselben im Garnisonlazarett bezw. zur Schonung in ihren Quartieren. In den meisten Fällen sind es Fußkranke, welche die Märsche und die Uebungen nicht mitzumachen vermögen. Ernstere Krankheiten sind zum Glück wenig vorgekommen.

* **Am Stau** wird zum Verdruß der Anwohner die eingestürzte Kaimauer, auch Ziegenweise genannt, nicht neu errichtet, sondern wieder mit Plaggen versehen. Für Passanten und spielende Kinder ist die betreffende Stelle gefährlich.

* **Einen Ausflug** unternimmt am morgigen Sonnabend der Bezirksverein Oldenburg des Landesvereins für Naturkunde nach den großen Mansholter Büschen. Von dort aus soll dann die Tour nach Dreibergen-Zwischenahn fortgesetzt werden. Die Rückfahrt wird von letzterem Orte mit der Bahn erfolgen.

* **Für die Landesausstellung** 1905 hat, wie wir schon mitteilten, Herr Privatgelehrter Wempe sich in der Weise zur Verfügung gestellt, daß er erbötig ist, jeden Tag zwei einstündige Vorträge, unter Benutzung seines umfangreichen Veranschaulichungsmaterials, über aktuelle interessante Themata zu halten, so über flüssige Luft, das Radium, Telegraphie ohne Draht, Hochspannungsströme, Teslalicht, Röntgenstrahlen, Photographie in natürlichen Farben, höchste und tiefste Temperaturen, über astronomische Fragen, über interessante mikroskopische Forschungen und dergleichen mehr. Ferner beabsichtigt Herr Wempe, für den Fall, daß sein Angebot angenommen wird, aus den Betrieben unserer großen Fabriken (Linoleum-, Kabelfabrikation, Fischerei, Werft usw.) dasjenige durch Projektionen vorzuführen, was die Unternehmer nicht ausstellen können. Auch will Herr Wempe das Reklamewesen neu organisieren und durch allabendliche Vorführungen von Firmentafeln in Riesenformat es den übrigen Ausstellungen gleich tun. Wer die letztjährigen Ausstellungen besucht hat, wird ersehen, daß Herr Wempe sich die Erfahrungen derselben zunutze gemacht hat, und daß unsere Ausstellungsleitung gut täte, das Angebot ganz oder teilweise zu akzeptieren. Herr Wempe ist zudem im ganzen Lande und auswärts so sehr bekannt, und seine Vorführungen sind so geschätzt, daß man sie als eine Zugkraft bezeichnen muß. Auf der Berliner Gewerbeausstellung z. B. wurden die populären Vorträge dieser Art so sehr besucht, daß man sich lange vorher dazu melden mußte, um sich beteiligen zu können.

am. **Straßenpflasterung.** Es wird die Mitteilung erwünscht sein, daß, unter Zugrundelegung von Situationsplänen des Stadtbaumeisters Noack, folgende Straßen der Stadt in der Neupflasterung resp. der Umpflasterung begriffen sind, und zwar unter Leitung des Herrn Straßenbaumeisters Absalom: die Hochhauser-, Werbach-, Eseu- und Rebenstraße, ferner die Grünestraße unter Leitung des Herrn Straßenbaumeisters Lieker, der Julius Mosen-Platz vor dem Haarentor unter Leitung eines bremischen Straßenbaumeisters und endlich der Stau. Das sind also auf einmal 7 Straßen der Stadt, die in der Neu- bezw. Umpflasterung begriffen sind.

am. **Lehrlings-Examen.** Gestern nachmittag fand vor der Barbier-Innung im „Kaiserhof" ein Lehrlings-Examen vor den Innungsmeistern statt. Es hatten sich dazu 3 Lehrlinge eingefunden, 1 von Varel und 2 aus Oldenburg. Als sogenannte Modellsteher hatten sich 6 dazu gebetene Herren eingefunden, an denen die Jünger der Haarschneidekunst ihre Kunst ausüben sollten. Sämtliche Lehrlinge bestanden ihr Examen.

* **Besitzwechsel.** Der Maurer F. Schlake zu Bümmerstede verkaufte seinen zu Bümmerstede belegenen Grundbesitz mit Antritt zu November d. Js. an den Stuckateur Johann Lücke daselbst. Vermittler ist Auktionator Rud. Meyer zu Oldenburg.

* **Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth"** wird heute durch zwei Lloydschlepper von Elsfleth nach Bremerhaven bugsiert und von dort voraussichtlich noch heute in See gehen.

X. **Das Trinkwasser** aus den drei Brunnen beim städtischen Armenarbeitshause ist kürzlich von Herrn Medizinalassessor Dr. Struve chemisch untersucht worden. Nach dem Befund ist die Beschaffenheit des Wassers einwandsfrei und zum Genuß durchaus geeignet.

* **Im Verein ehemaliger 19. Dragoner** fand gestern eine Zusammenkunft statt. Ein patriotischer Zug durchwehte die Versammlung, galt es doch, der Verlobung des Kronprinzen und des Sedantages zu gedenken. Der 2. Vorsitzende W. Möller gedachte mit beredten Worten des hohen Brautpaares, und freudig stimmte die Versammlung in das dreifache Hoch ein. Darauf hielt der 1. Vorsitzende G. Hummel einen längeren Vortrag über den Tag von Sedan. Ausgehend von der Entstehungsgeschichte des Krieges entwickelte er in äußerst fesselnder Weise ein Bild von dem ganzen Verlauf des Krieges bis zum Tage von Sedan und schloß dann mit einem Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland. Interessant waren auch seine Ausführungen über die Vorgänge bei der Mobilmachung in der Stadt Oldenburg. Früh morgens 6 Uhr sei der Mobilmachungsbefehl hier eingetroffen, als Infanterie und Dragoner gerade aufmarschiert standen, um zur Felddienstübung auszurücken. Mittags seien dann schon Truppenkommandos nach den verschiedensten Teilen des Herzogtums abgeschickt, um Ankaufspferde zu holen, und in der nächsten Nacht sei ein Zug Dragoner und ein Trupp Infanterie nach Wilhelmshaven geschickt, um dort die Küstenbewachung zu übernehmen. So entwickelte er seinen Vortrag in spannender Erzählung und erntete damit lebhaften Beifall. — Weiter wurde dann noch beschlossen, Großherzogs Geburtstag und Stiftungsfest am Donnerstag, den 17. November, in G. Frohns Sälen zu Osternburg zu feiern. Der Geburtstag des Großherzogs fällt in diesem Jahre gerade auf Buß- und Bettag, und weder an diesem Tage noch am Abend vorher ist nach der gesetzlichen Sonn- und Festtagsordnung die Abhaltung eines Tanzfestes gestattet, es sei denn, daß von höchster Stelle aus eine Dispens erfolgte. Zum Schluß wurde dann noch des Pflanzens der Gedächtnisbäumchen am Sedantage gedacht und namentlich betont, daß die Feier in der Gertrudenkapelle auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck gemacht habe und kein Mitglied künftighin versäumen dürfe, einer solchen patriotischen Gedächtnisfeier beizuwohnen.

* **Unfälle.** Der Knecht eines hiesigen Kaufmanns wollte am Dienstagabend auf seiner Kammer seinen Anzug reinigen, wozu er Benzin benutzte. Er kam aber mit seiner brennenden Kerze der Flüssigkeit zu nahe, und es entstand ein kleines Schadenfeuer. Bei den Löscharbeiten hat der Bedauernswerte sich beide Hände nicht unerheblich verbrannt. — Eine blutende Kopfwunde zog sich am Mittwochabend ein Kellner eines hiesigen Restaurants zu. Derselbe wollte nach Schluß des Zirkus über den Kasernenplatz gehen und stürzte hier über ein vom Zirkus ausgespanntes Seil. — Dem Bauarbeiter Bruns fiel auf einem Neubau aus beträchtlicher Höhe ein Backstein auf die Schulter, wodurch derselbe sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog.

* **Die Schwalben** sind jetzt in großen Zügen abgereist; einzelne Schwalben bleiben oft bis zum Oktober. Mariä Geburt (8. Sept.) zieht die Schwalbe fort, so heißt es im Sprichwort.

* **Einen Bohnenball** veranstaltet am Sonntag der Wirt des „Schützenhof zur Wunderburg" in Osternburg. Diese Art Bälle bereiten den Teilnehmern viel Vergnügen. Jede Dame erhält einen Kuchen, in einen Kuchen ist eine Bohne hineingebacken. Diejenige welche diesen Kuchen erhält, wird die Königin und hat die Regierung des Festes; sie erhält außerdem ein sehr schönes Geschenk und sonstige Ehrungen. Das Fest wird in origineller Weise arangiert und verspricht jedenfalls sehr aemütlich zu werden. (Siehe Annonce.)

*

o. **Blexen,** 9. Sept. Die Arbeiten an dem Bahnbau der Strecke Nordenham-Blexen nehmen jetzt ein erfreulich flotteres Tempo an, so daß begründete Hoffnung besteht, diese Strecke Anfang November voll dem Verkehr übergeben zu können. Die ersten Sandzüge sind in diesen Tagen durch den Deich gebracht, um beim Bau auf dem Außendeich Verwendung zu finden. Hier herrscht dann auch ein sehr reges Leben. Nicht nur am Bahnbau wird fleißig gearbeitet, sondern an dem Steindeich, der das Ufer schützen soll, damit der Pier hernach nicht von starken Fluten beschädigt werden kann. Der Pier wird sicherlich recht ausgedehnt werden, damit er imstande ist, dem zu erwartenden regen Verkehr gerecht zu werden. Wie ganz bestimmt verlautet, wird der Bau eines Hafens in Blexen allen Ernstes ins Auge gefaßt. Das günstige Fahrwasser hinter Blexen und Einswarden ist geschäftlichen Unternehmungen äußerst günstig, so daß hier wohl bald größere Anlagen erstehen werden. Die Anlage einer Werft oberhalb der Tankanlagen scheint schon gesichert zu sein.

R. **Ovelgönne,** 8. Sept. (Pferdemarkt-Bericht.) Unser weit berühmter Pferdemarkt, der bedeutendste und bestbeschickte ganz Nordwestdeutschlands hat mit dem heutigen Tage sein Ende erreicht; schon am Sonntag trafen auswärtige Händler hier ein und bereits am Montag begann der Handel mit anderthalbjährigen Pferden (Enter), obgleich die eigentlichen Markttage erst auf Mittwoch und heute angesetzt waren. Der Verkauf und die gezahlten Preise dürften im allgemeinen gut zu nennen sein. Am Dienstag war der Handel am besten, am gestrigen ersten Markttage war solcher auch durchweg gut, am heutigen zweiten Tage flaute der Handel aber doch merklich ab. Der Markt war von auswärtigen und hiesigen Händlern recht gut besucht, auch alljährlich nach hier kommende holländische Züchter und Händler waren gut vertreten. Der Auftrieb war, wie immer, enorm (ca. 100 Tiere mehr wie im Vorjahre), und waren aufgetrieben am ersten Markttage 949 Pferde, 386 Enter, am zweiten Tage 347 Pferde und 203 Enter, zusammen also 1885 Tiere; im Orte sind mindestens an den beiden Tagen vor dem Markte 200—300 Pferde, namentlich Enter verkauft, und kann somit als Gesamtzuführung ca. 2200 Pferde angenommen werden, eine stattliche Zahl! Auf dem hiesigen Bahnhofe herrschte infolge des Marktes ein äußerst reger Verkehr, sowohl an Personen- wie namentlich Verladeverkehr, da die vielen nach auswärts verkauften Pferde von hier verladen wurden.

?) **Rodenkirchen,** 8. Sept. Bei dem seitens des Verbandes der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes am 8. September in Ovelgönne abgehaltenen Verkauf von Stutentern gelangten nachstehende Tiere zu den dabei angegebenen Preisen in den Besitz folgender Verbandsmitglieder: 1) geb. 1903, Farbe schw., V. Freischütz Nr. 1399, M. Fanchon Nr. 1883 v. Erdfus Nr. 1130. Züchter Heinr. Eilers-Colmar, Käufer D. Haaschen-Feineburg, für 510 Mk. 2) geb. 1903, Farbe u. Abz. br., Stern, rechter Hinterf. w., V. Aikrat Nr. 1193, M. Buschesche Nr. 4887 v. Ruthard Nr. 1255. Züchter Fr. Böse-Hammelwardermoor, Käufer Fr. Behrens-Schönengroden, für 640 Mk. 3) geb. 1903, Farbe br., V. Asmar Nr. 1177, M. Pia Nr. 5387 v. Goldemar Nr. 1100. Züchter H. Grunemeyer-Großenmeer, Käufer Wilh. Memmen-Horstens, für 655 Mk. 4) geb. 1903, Farbe u. Abz. schw., Stern, l. Hinterf. w., V. Elegant Nr. 1387, M. Fedele Nr. 6542 v. Bravo Nr. 1481. Zücht. Herm. Laverenz-Wurth b. Sürwürden, Käufer Fritz Müller-Bassens, für 1200 Mk. 5) geb. 1903, F. br., V. Achilles 3 Nr. 1313, M. Doublette Nr. 9069 v. Chlotar Nr. 1250, Züchter Hinr. Rogge-Jayenwärf b. Rodenkirchen, Käufer Ferd. Tantzen-Hohenstühne, für 725 Mk.; 6) geb. 1903, F. schw., V. Coco Nr. 1274, M. Padola 2 Nr. 9803 v. Zweifler Nr. 1478, Züchter Chr. Garnholz-Kreuzmoor b. Jaderberg, Käufer Joh. Jürgens-Tengshausen, für 720 Mk.; 7) geb. 1903, F. u. Abz. br., r. Hinterf. etwas weiß, l. Hinterf. w., V. Rotbart Nr. 1456, M. Reklame Nr. 10110 v. Enno 1135, Züchter Gerhardine Böning-Neuenbrok, Käufer Wilh. Thien-Butterburg, für 700 Mark; 8) geb. 1903, F. u. Abz. br., Stern, V. Falko Nr. 1385, M. Gruppe Nr. 10696 v. Toast Nr. 1222, Züchter Reinh. Büsing-Lienen, Käufer S. Blohm-Sillenstede, für 720 Mk. Kaufliebhaber waren in großer Anzahl erschienen. Von vorstehenden 8 Tieren wurden 6 nach dem Jeverlande verkauft.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§ **Berlin,** 9. Sept. Wie der „Lok.-Anz." schreibt, hat die Stadt Lübeck die Herren vom Hauptquartier des Kaisermanövers, unter ihnen die fremdländischen Offiziere (England ist allein mit 16 Offizieren vertreten) am 15. d. M. zu einem Diner eingeladen, dem die Honoratioren der Stadt Lübeck beiwohnen werden.

§ Die „Nat.-Ztg." hört von zuverlässiger Seite, daß es sich bei der Meldung über die angeblich bevorstehende Berufung des Oberpräsidenten von Hannover, Dr. Wenzel, in das preußische Ministerium des Innern um eine müßtige Kombination handle.

BTB. **Berlin,** 9. Sept. Die Morgenblätter melden aus Essen: Die Typhusepidemie in Königssteele gewinnt an Ausdehnung. Gestern wurden 2 Todesfälle und 50 Erkrankungen festgestellt. Die Schulen wurden geschlossen.

— Die Morgenblätter melden zu dem Raubmordversuch an dem Rentier Haase in Groß-Lichterfelde, daß der flüchtige Täter Kegel in Brandenburg an der Havel verhaftet wurde; er ist geständig.

— Aus Tecklenburg: Ein hier ausgebrochenes und noch andauerndes Großfeuer äscherte bisher 5 Häuser ein. Es herrscht Wassermangel.

— Aus Innsbruck: Zum deutschen Juristentag haben sich bisher 720 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs angemeldet.

BTB. **Frankfurt a. M.,** 8. Sept. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: In Huntsville (Alabama) wurde ein deutscher Hausierer von Negern ermordet. Der Neger wurde verhaftet. Hierauf begab sich eine etwa 1000 Personen zählende Menge nach dem Gefängnis und stürmte es. Hierbei wurden drei Soldaten getötet. Der Mörder wurde aufgeknüpft.

BTB. **Wien,** 8. Sept. Der Oberkommissar für Kreta, Prinz Georg von Griechenland, ist über München in Wien eingetroffen.

Zur Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

§ Wie dem „Lok.-Anz." mitgeteilt wird, weilte die **Prinzessin Luise von Koburg** von Mittwoch bis zum Sonnabend voriger Woche in Berlin in der Dasselbachstraße 10 in der Wohnung des sozialdemokratischen Abg. Dr. Südekum. In ihrer Begleitung befand sich der Oberleutnant Mattachich und eine ins Vertrauen gezogene Dame. (Siehe unter D. R.) Sie sprach mit niemand und empfing auch keine Besuche. Am Sonnabendmittag, also am hellichten Tage, fuhren sie in Begleitung des Dr. Südekum nach dem Haag. Alle waren im Automobil-Kostüm und trugen blaue Brillen, die Prinzessin außerdem einen dichten Schleier. Ein Erkennen der Personen war einfach unmöglich. Im Haag wurde übernachtet, und von dortaus erreichte man die französische Grenze.

BTB. **Petersburg,** 9. Sept. Die Ernennung des Generalgouverneurs von Wilna, des Fürsten Swiatogolskimirski, zum Minister des Innern wird nunmehr amtlich bekannt gegeben.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. **Tschifu,** 9. Sept. (Reuter.) Die Zeitung „Nowi Krai" berichtet aus Port Arthur vom 3. September, daß 700 Japaner auf dem Marsch in einem Teile bei Port Arthur von einer elektrischen Landmine in die Luft gesprengt wurden. Nur wenige entkamen. Chinesische Flüchtlinge erzählen, am 26. und 27. August stieß den Japanern ein ähnlicher Unglücksfall in der Nähe der Verschanzung 3 zu. Einzelheiten fehlen.

Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Tokio: Nichtamtlichen Nachrichten zufolge übersteigen die bisherigen russischen Verluste in Port Arthur 10 000 Mann. Sämtliche Gebäude im nordöstlichen Stadtteile sowie in Taijanglou werden als Hospitäler verwendet.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Sägerei
mit
Müllereibetrieb
und einer
Landstelle.

Ofen. Der Sägereibesitzer **Gustav Diekmann** in Ofen beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seinen sämtlichen in der Gemeinde Eversten belegenen Grundbesitz durch mich öffentlich verkaufen zu lassen, als:

1. die zu Ofen belegene aufs Beste neu eingerichtete **Dampfsägerei** mit **Müllereibetrieb** und komplettem Inventar nebst neuem Wohnhause, landwirtschaftlichen Gebäuden und Garten;
2. die von der Schulacht Ofen angekaufte **Besitzung** mit großem Garten (beste Bauplätze);
3. mehrere an der Chaussee belegene **Bauplätze**;
4. den sogen. **Feldkamp** in Ofen, groß

2,7699 ha;

5. die **Wiesenländereien** Grotewisch, groß

2,6665 ha;

6. das **Ackerland** vorm Brook, groß

1,8982 ha.

Die **Dampfsägerei** ist im vorigen Jahre erbaut, neu eingerichtet, mit vorzüglichen Maschinen versehen und sowohl zur Sägerei wie auch Müllerei aufs Beste eingerichtet.

Die Besitzung ist einem strebsamen Manne sehr zum Ankauf zu empfehlen, da derselbe sich eine sichere Brotstelle schaffen kann.

3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 16. Sept. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Grashorns** Wirtshause in Ofen.
Weitere Aufsätze finden nicht statt.
B. Schwarting, Auktionator.
Eversten.

Lahmann-Unterzeuge
sind die besten.
Allein echt bei
G. Potthast.

Zu vermieten das
Ettgrün
im sogen. „Großen Pestkamp" beim „Ziegelhof", 18 Scheffelsaat.
H. Giese, Mottenstr. 12.

Rastede. Heinrich Janßen in **Neusüdende** beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine **beiden daselbst unmittelbar** an der **Staatschaussee** belegenen

Besitzungen

mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die eine Besitzung (Köterei) besteht aus einem **geräumigen Wohnhause** und **42 Sch.-S. Acker- und Grünland**, in guter Kultur befindlich, dagegen die zweite Besitzung aus einem **neuen Wohnhause, Stall** und ca. **30 Sch.-S. Ländereien.** Die Ländereien können übrigens der einen oder anderen Stelle nach Wunsch beigelegt werden.

Es ist **einmaliger** Termin auf

Sonnabend, den 24. September,
nachm. 5 Uhr,
im **Tannenkrug** anberaumt und soll, wenn irgend annehmbar geboten wird, der Zuschlag sofort erfolgen.

Die Besitzungen würden ihrer günstigen Belegenheit wegen namentlich für Handwerker bestens passen.

J. Degen, Aukt.

Z. vm. e. mbl. Zim. Blum.str. 48, 1. Et.

Verkauf
eines
Landgutes
im
Stedingerlande.

Elsfleth. Das zur Konkursmasse des Auktionators **C. H. Bulling** in **Schlüte** bei **Berne** gehörige, zu **Schlüte** belegene

Landgut

soll mit Antritt zum 1. November d. Js. oder 1. Mai 1905 öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das unmittelbar an Berne kaum 5 Minuten vom Bahnhof Berne an der Chaussee Berne-Oldenburg belegene Landgut ist 54 ha groß.

Die Bewirtschaftung des Landguts ist sehr bequem, da die Ländereien beim Hause in einem Komplex belegen sind; die Ländereien sind sämtlich vorzüglicher, schwerer Marschboden.

Das Wohngebäude ist von einem schönen schattigen Garten umgeben und die Wirtschaftsgebäuden sind groß und sehr praktisch eingerichtet.

Das Landgut ist jedenfalls eines der besten, wenn nicht das beste, des Stedingerlandes und ist sowohl der vorzüglichen Lage als auch der Güte wegen zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 10. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Denkers Hotel (Inhaber Joh. Thomas) in Berne statt.

Indem ich noch bemerke, daß ich jede gewünschte Auskunft gerne und unentgeltlich erteile, werden Kaufliebhaber freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder,
Konkursverwalter.

Verkauf
von
Ländereien.

Elsfleth. Folgende zur Konkursmasse des Auktionators **C. H. Bulling** in **Schlüte** gehörige

Ländereien,

als:

1. die zu Bettingbühren und Hannöver belegenen Ländereien aus Aug. Christoffers Stelle, nämlich die Kämpen Niederwehrden,
   groß 1 ha 12 ar 06 qm
   „ 1 „ 00 „ 97 „
   Brockkamp,
   „ 1 „ 68 „ 09 „
   „ 1 „ 42 „ 19 „
   Buttel, „ 1 „ 47 „ 94 „
   zus. 6 ha 71 ar 25 qm
2. die zu **Weserdeich** belegenen, von Ww. Rabe angekauften **Sände**, groß 8 ha 17 ar 22 qm,

sollen mit Antritt zum 1. Nov. d. J. eventl. Mai 1905, öffentlich meistbietend **verkauft werden.**

Die Ländereien kommen sowohl zusammen, als auch in passenden Einteilungen zum Aufsatz.

Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 10. Septbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Denkers Hotel** in **Berne** statt.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß jede gewünschte Auskunft vom Unterzeichneten gerne erteilt wird.

Chr. Schröder,
Konkursverwalter.

Neue Zwiebeln,
Pfd. 8 ₰, 3 Pfd. 20 ₰,
prima Pökelfleisch,
Pfd. 45 ₰, empfiehlt
Heinr. Kayser, Alexander Chaussee 4.

Täglich mehr. Dutzend **Pfirsiche, Tafelobst, gr. gelbe Gurken** und **Perlbohnen.** Alexanderstr. 39.

Waren-Verkauf.
Osternburg.

Die Firma Hashagen & Co. hierselbst läßt am

Dienstag, den 13., Mittwoch, den 14., und Donnerstag, den 15. Sept.,
jedesmal nachm. 2½ Uhr auf.,
zum letzten Male
in ihrem Geschäftslokale, Bremerstraße 32, wegen Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von hier:

Den Rest
des noch vorhandenen Manufakturwaren-Lagers
zu nochmals ganz bedeutend ermäßigten Preisen
auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Kaufliebhaber ladet hiermit ein
A. Bischoff, Aukt.

Theater-Dekorationen, von langjährig geschulten Theater-Malern künstlerisch ausgeführt.
Vollständige Bühnen-Einrichtungen
sowohl für grosse Bühnen wie für kleinere Theater.
Kosten-Anschläge und Zeichnungen gratis.
Auf Wunsch persönliche fachmännische Besprechung.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Abteilung: Theater-Malerei und Bühnenbau.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm.
W. Lahmeyer & Co.,
Frankfurt a. M.
Neue Kleinmotoren.
Zweigniederlassung Hamburg, Hermannstrasse 47.

Immobilverkauf
evtl. Verpachtung
in Westerburg.
Letzter Aufsatz.

Der Landmann **Ludw. Helms** in **Westerburg** läßt seine daselbst mitten im Ort sehr günstig belegene

Köterei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune u. 20,6336 ha Acker- und Wiesenländereien, teils bester Bonität, am

Sonnabend, den 17. Sept. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Bruns'** Wirtshaus zu Westerburg öffentlich meistbietend, geteilt und im ganzen, zum Verkauf aufsetzen.

Bemerkt wird, daß weitere Verkaufsaufsätze nicht stattfinden und bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Falls ein Verkauf nicht zustande kommen sollte, sollen die Immobilien mit beliebigem Antritt zur

Verpachtung

auf längere Jahre aufgesetzt werden.
Eversten. **Schwarting.**

Verkauf
einer
Besitzung
in
Oldenburg.

Oldenburg. Der Rentner **Hermann Hemken** in **Oldenburg**, Zeughausstraße, hat mich beauftragt, seine in Oldenburg an der Zeughausstraße schön belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Nov. d. J., ev. später, zu verkaufen.

Die Besitzung ist 12 ar 10 qm groß, hat eine geräumige Unter- und Oberwohnung und **schönen großen Garten.**

Der ruhigen und angenehmen Lage wegen ist diese Besitzung einem Rentner sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Der Kaufpreis ist sehr niedrig.

Jede Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten.

Große Kisten, passend zu Kartoffelkisten, bill. zu verk. Theodor Meyer.

Zu verkaufen eine **Schiebetür**, fast neu, 2,30×1,20 groß.
G. Bulge, Lindenstr. 31.

Marktbezieher, Händler
kaufen ihre
Fruchtessenzen, Kulör rc.
in vorschriftsmäßiger Beschaffenheit in der Drog.hd. v. Apoth. **C. Sattler,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Tanz-Institut
im
Hotel Graf Anton Günther.

Den geehrten Herrschaften Oldenburgs zeige ergebenst an, daß der Kursus am Sonnabend, den 10. September, für Damen 7½ Uhr, Herren 9 Uhr abends, beginnen wird.

Irrtümlich wurde inseriert am 6. Dezember.

Am Sonnabend, den 10. Septbr., werde von 5 Uhr ab persönlich im obigen Hotel anwesend sein.

Hochachtungsvoll
G. Nesslage.

Nienburger Brot,
stets frisch. **Achternstr. 12.**

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltener, nicht zu schwerer 6sitziger

Omnibus.
H. Renken,
Kurhaus Eckwarderhörne

Leere Ballons, Körbe rc.
stets zu verkaufen.
C. Sattler, Haarenstraße Nr. 44.

Feiertags halber
bleibt das Geschäftslokal
Sonnabend, den 10. d. M.,
geschlossen.
Leo Steinberg

Zu verk. 1,2 Pekingenten, April-Brut, 1 kl. Zuchtttere.
Ofener Chaussee 18 oben.

Ia Fußbodenöl
Pfd. 30 Pfg.
Ia gek. Leinöl
Pfd. 30 Pfg.
C. Sattler, Drogen und Farben, Haarenstr. 44. Fern pr. 356.

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perrückenmach., Achternstr. 1

¼ Theater-Abonnement
(Parterre) vordere Reihen oder **Mittelplatz** do. do. zu kaufen gesucht.
Offerten unter **S. 341** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Deutsches Theater,
Bremen.
Sonnabend, 10. Septbr., abends 7½ Uhr: „Rose Bernd".
Sonntag, 11. Sept., abends 7½ Uhr: „Frauen von heute".

Bremer Stadttheater.
Sonnabend, 10. Sept.: „Faust" 1. Teil).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Ella Hemken, Iffens, mit Landwirt Christian Mengers, Boving. Louise Ahlrichs, Mitteldeich, mit P. Lüken, Schilldeich. Helene Kroog, Berne, mit Postassistent Berthold von Seebach, Delmenhorst.

Geboren: (Sohn) J. Rodewald, Wilhelmshaven. — (Tochter) Johann Rabenstein, Pütthausen. C. Redenius, Heppens.

Gestorben: Gertha Eilers, Wilhelmshaven, 5 Mt. Alwine Schmidt, Varel, 10 W. Torpedomatrose Josef Witzenberger, Wilhelmshaven. Alma Folkers, Fedderwarden, 21 J. Willi Janßen, Bant, 5 Mt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replogg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. September 1904

Landesausstellung 1905 und Landwirtschaft.

In bezug auf den gestrigen Artikel „Die Landwirtschaft und die Ausstellung 1905“ erhalten wir von geschätzter und wohlunterrichteter Seite folgende Zuschrift:

Ganz verwundert habe ich vorgestern den „Gen.-Anz.“ gelesen, welcher sich mit der Ausstellung unserer Landwirtschaftskammer im Jahre 1905 befaßt. Der d.-Korrespondent ist wahrscheinlich noch nicht sehr lange im Oldenburger Lande oder mit den Verhältnissen nicht so vertraut, sonst würde er sich nicht so ausgedrückt haben, wie es hier geschehen ist.

Die Landesprodukten-Ausstellung 1905 seitens der Kammer ist schon lange beschlossene Tatsache. Es wird in der Montagsitzung, woran sich die Vertreter der verschiedenen landwirtschaftlichen Korporationen beteiligten, sich lediglich darum gehandelt haben, wo und wann 1905 die Ausstellung abgehalten werden soll, und welche Vorschläge die Herren Vertreter der Korporationen dem Vorstande unterbreiteten, um die Ausstellung auch würdig gestalten zu können. Es hat sich nämlich erfahrungsgemäß gezeigt, daß für die Durchführung einer gelungenen Ausstellung, wie solche 1900 hier in Oldenburg gelegentlich der Landestierschau stattfand, und eine ebensolche im vorigen Jahre in Hannover, zunächst der Vorstand der Kammer der Mitarbeit der maßgebenden Personen, die eben wohl Montag geladen sind, sich versichern muß, sonst läßt es sich nicht so durchführen, wie es geplant ist.

Wenn es nach dem Artikel des „Gen.-Anz.“ heißt, daß es Tatsache ist, daß in landwirtschaftlichen Kreisen ein erfreuliches großes Interesse für die Ausstellung besteht, so kennt der Schreiber dieser Zeilen weit besser unsere oldenburgischen Landwirte. Tatsache ist, daß der Vorstand der Kammer und die Kammermitglieder mit einigen Ausnahmen — so sagte Exzellenz v. Frydag in der Vollversammlung der Kammer im Frühjahr sogar noch bei Beratung der Position „1500 Mark für die Ausstellung 1905“, die Landwirte seien nach der Landestierschau und der Schau in Hannover ausstellungsmüde — und diejenigen Personen, welche auf den Ausstellungen bisher die Vorarbeiten und Arbeiten verrichteten, allerdings mit Lebhaftigkeit schon dabei waren, sonst aber in landwirtschaftl. Kreisen durchweg überhaupt noch von keinem besonderen Interesse für die Ausstellung geredet werden kann. So sind unsere oldenburgischen Landwirte nicht. Sie lassen das an sich herankommen, wenn es sich nicht etwa um eine Tierausstellung handelt, die immer längere Vorbereitungszeit erfordert. Wenn es dann nachher heißt: „Ste müssen uns dies zur Ausstellung liefern, Sie das,“ dann sagen die Landwirte: „Wenn Se datt meent, datt datt got genog is un wi darmit bestahn känt, denn man to.“ Aber immer und immer wieder müssen die Landwirte, mit wenigen Ausnahmen, erst im Laufe der Zeit bis eben vor der Ausstellungszeit dafür gewonnen werden, auszustellen oder ihre Produkte herzugeben für die Ausstellung. Ganz anders ist es mit den Lokalschauen, wo immer in einzelnen Ortschaften schon lange vor der Ausstellungszeit ein ungemein großes Interesse für die Ausstellung sich kundgibt. —

Die landwirtschaftlichen Kreise, die der Artikelschreiber meint, sind wohl die Versuchsstation, die Molkereien, die Schulen usw. Diese müssen eben vorangehen. Von Plänen unserer eigentlichen praktischen Landwirte, die auf der Ausstellung durchgeführt werden sollen, ist uns, die wir aus dem ganzen Lande unterrichtet sind, nichts bekannt. Vielleicht könnten wir hierüber Belehrung entgegennehmen. Herr d. scheint besonders Molkereimann oder doch in dem Fache beschlagen zu sein. Es scheint danach so, als ob die ganze landwirtschaftliche Ausstellung meist durch Butter, Käse und Milch glänzen soll und an möglichst allen Ecken die Molkereiprodukte dem Publikum zugänglich gemacht werden sollen.

Die Landesproduktenausstellung hat doch wohl den Zweck, nicht nur eine Abteilung zu bevorzugen und die übrigen Zweige beiseite zu setzen, sondern den, dem Landwirt sowohl als auch dem Laien auf diesem Gebiete in anschaulicher und interessanter Form zu zeigen, wie jeder einzelne Zweig der Landwirtschaft in den letzten Jahren fortgeschritten ist. Es würde sonst auch höchst eintönig werden, wenn dem Publikum nicht alles in Abwechslung geboten würde. Die Fach-Ausstellung von Molkerei-Produkten kann sich auf höchstens 8 Tage erstrecken, das weiß jeder Fachmann. Wenn außerdem eine Molkereikosthalle, wie auf den Schauen der D. L.-G., eingerichtet wird, so entspricht das nur den Wünschen des Publikums, wie auch den Interessen der Molkereien.

Für die dauernden Ausstellungen in dieser Abteilung würde sich z. B. das wundervolle Kartenmaterial, welches nach den Vorschlägen des Oekonomierats Oetken ausgearbeitet ist und in Hannover so bewundert wurde, eignen, ebenso die Ausstellungen der Ernteprodukte, des Saatguts, der Kunstdüngemittel, der Hilfsmittel für die verschiedenen Untersuchungen usw. seitens der Versuchsstation, Lehrmittel der landwirtschaftlichen Schulen usw. usw. Für die periodischen Ausstellungen sind für das Publikum die Düngungsversuche der Landwirte, die Schnitt- und Topfblumen der Gärtner, die Bindereien derselben, die Ausstellungen in Gemüse und Obst der verschiedenen Zeiten, die Verwertung von Gemüse und Obst, die Ausstellungen von Produkten der Bienenwirtschaft, des Geflügels, der Fischzucht, der Forstwirtschaft usw. geeignet. Hier ist ein so reiches und vielseitiges Feld, daß wir fest überzeugt sind, die landwirtschaftliche Ausstellung wird, wenn alle Nebenzweige berücksichtigt werden, großartig gefallen und auch für die betreffenden Interessenten selbst von großem Nutzen sein. Die Landwirtschaftskammer arbeitet Hand in Hand mit allen Vertretern der Nebenzweige und den sogenannten zweckverwandten Vereinen, die sämtlich der Kammer angeschlossen sind. Es wäre für den Umfang einer solchen Ausstellung ein eigenes Gebäude nicht zu entbehren, wenn auch der betreffende Herr d. „genügend Räume für alle Eventualitäten“ schon vorgesehen findet. Die Ausstellungsleitung wird gewiß willig darauf eingehen, weil es auch ja bezahlt wird.

Wünschen wir also, daß sich das Interesse auch für diese Abteilung der Ausstellung noch immer mehr in weiteren Kreisen hebt, dann haben wir alles erreicht. Und wenn nun zur Freude des Herrn d. noch ein eigenes großartiges Gebäude für die Landwirtschaft und verwandten Gewerbe in den Lageplan hineinkommt, vielleicht in die Ecke für die Handelsgärtnerei, wie wir dies schon wiederholt sahen, dann hat sich das Bild zwar nicht „wesentlich“ verändert, aber es ist doch etwas Wesentliches hinzugekommen, und das genügt. Die Hauptsache ist, daß jeder Beteiligte mitarbeitet und nicht immer kritisiert und alles besser wissen will, denn „Dohn isn Ding, snacken kän wi all!

Es wird jedenfalls der Vorstand der Landwirtschaftskammer seine Einrichtungen so treffen, daß auch die Nichtbeteiligten damit zufrieden sind, wie dies bisher immer noch der Fall gewesen ist. Ganz nebenbei gesagt, wird die Verwaltung des Landeskulturfonds, die in Berlin mit ihrer Ausstellung auf der Moorkulturausstellung so berechtigtes Aufsehen erregte und auf der Landestierschau 1900 so Hervorragendes leistete, durch Vorführung ihrer Resultate in den sogenannten Beispielswirtschaften sich gewiß wieder im Interesse des Landes entschließen, in der landwirtschaftlichen Abteilung vorzuführen, was sie in den letzten Jahren, und in welcher Weise sie in den letzten Jahren gewirkt hat.

Dadurch wird das Bild dann noch veränderter. Warten wir also ab, was kommt, und dann erst Kritik. Vorher ist es aber sehr an der Zeit, tüchtig selbst tätig zu sein für das Gelingen der Ausstellung. Jede Nörgelei und Klugtuerei ist hier am wenigsten am Platze.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. September.

* **Der Verein Oldenburger Lehrerinnen** macht schon jetzt auf eine Reihe von drei Vorträgen aufmerksam, die in den nächsten Monaten zum Besten seiner Unterstützungskassen stattfinden werden. Fräulein Dr. Gertrud Bäumer aus Berlin, die dafür gewonnen ist, wird über moderne Frauenliteratur sprechen und damit ein Thema, das Herr Keil im letzten Winter nur flüchtig berühren konnte, näher ausführen. Die Vorträge werden am 22. Oktober, 12 November und 3. Dezember wie in den Vorjahren in der Aula des Seminars stattfinden. Frl. Bäumer ist eine junge Oberlehrerin, die für die Frauenbewegung durch ihre schriftstellerische Tätigkeit und schlagfertige Redegabe bereits Hervorragendes geleistet hat. Ihr wurde kürzlich der ehrenvolle Auftrag zu teil, für die Weltausstellung in St. Louis die Denkschrift über das höhere Mädchenschulwesen in Deutschland auszuarbeiten. Gerade in den Tagen des vielbesprochenen Frauenkongresses, der große Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit stellte, wurde sie an der Berliner Universität zum Doktor befördert. Wenn wir nun noch verraten, daß Frl. Dr. Bäumer die treue Mitarbeiterin, Freundin und Hausgenossin Helene Langes ist, so dürfte die Persönlichkeit der Rednerin genug Interesse erwecken, um ihren Vorträgen zahlreichen Besuch zu sichern. Näheres über die Vorträge werden wir rechtzeitig mitteilen.

* **Der Bericht des Schularztes** der Obersteiner Schulen, Dr. med. Richter, ist von besonderem Interesse. Es heißt darin: Zwei Hauptleiden treten besonders hervor: 1) Skrophulose, 2) Blutarmut. Erstere Krankheit ist meist angeboren, tritt aber durch mangelhafte und ungeeignete Nahrung, sowie durch ungenügende Erholung mehr in Erscheinung und verursacht dann die Entzündung der Augen und der Drüsen. Die zweite Erkrankung wird hauptsächlich bei an sich schon schwachen Kindern infolge von unrichtiger Ernährung oder Verdauungsstörungen hervorgerufen. Dazu kommt noch, daß vielfach die richtige und entsprechende Zeit zur Erholung fehlt. Muß doch manches Kind außer Schul- und Vorbereitungsstunden 2—3 Stunden sitzen und Ketten einhängen. Besonders zu tadeln ist, daß Kinder nach dem Vormittagsunterricht und nach dem Essen, also von halbein bis halbzwei Uhr, sitzen müssen und Ketten einhängen. Dadurch wird das Hirn des Kindes zu sehr angestrengt und da manchmal die nötige Zeit der Ruhe fehlt, treten dann Kopfschmerzen, Uebelkeit 2c. ein. Auch manche zu enge Schlafräume, bezw. das Zusammenschlafen von mehreren Kindern begünstigen derartige Störungen. Hierzu kommt noch die Unsitte, den Kindern Bier oder sonstige alkoholhaltige Getränke zu geben. Besonders ist zu warnen, junge Mädchen, die in Entwickelung sind, an derartige Getränke zu gewöhnen. Aber auch für die Knaben ist der Alkohol, wenn auch nur zeitweise gegeben, von den verderblichen Folgen. Ebenso ist dringend davor zu warnen, daß Knaben schon mit 12 Jahren rauchen, wenn auch nur zeitweise. Nerven werden überreizt, Herzstörungen treten auf, Lungenleiden stellen sich ein. Sodann ist für regelmäße Reinigung des Körpers zu sorgen, wie im Sommer durch Baden im Fluß, so im Winter durch geeignete Maßnahmen, denn das Bad befördert neben der Reinigung des Körpers auch die Gesundheit. Einzelne kleinere Störungen sind besonders das Näßen, Stuhlverstopfung, schlechte Zähne.

* **Der Luftballon im Dümmersee.** Letzten Sonnabendnachmittag um ½6 Uhr senkte sich ein großer Ballon, der aus südlicher Richtung kam, auf dem Dümmer nieder. Mit Hilfe der Insassen eines Kahnes wurde der Ballon an das Ufer gebracht und unter Aufsicht der Luftschiffer eingepackt. Ueber die interessante Fahrt wird der „Diepholz. Kreisztg.“ folgendes mitgeteilt: Am Sonnabend früh 9 Uhr stiegen Hauptmann v. Abercron, Ulanenleutnant v. Brentoni

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Vorsichtsmaßregeln gegen das Lebendigbegraben werden. Aus der sehr lesenswerten Schrift von Dr. med. Franz Hartmann-Florenz „Lebendig begraben“ ist zu entnehmen, daß viel häufiger scheintote Personen beerdigt werden, als man gewöhnlich annimmt. Da nach des Verfassers Ansicht alle Anzeichen des eingetretenen Todes unzuverläßlich und trügerisch sind, mit Ausnahme eines Zeichens, nämlich der vorgeschrittenen Verwesung, die aber oft nicht abgewartet wird, so ist es klar, daß jeder unter Umständen in Gefahr kommen kann, lebendig begraben zu werden. Von den zahlreichen Berichten über Scheintote, die im Grabe wieder zum Leben erwachten, seien aus der angeführten Schrift die zwei folgenden besonders erwähnt: Im Jahre 1893 starb in einem kleinen Dorfe in Steiermark ein junges Weib und wurde nach Ablauf der herkömmlichen dreitägigen Frist auf dem Kirchhof beerdigt. Einige Tage nach dem Begräbnisse verbreitete sich das Gerücht, sie sei von ihrem Manne vergiftet worden, weshalb das Grab von Amts wegen geöffnet wurde. Es stellte sich nun heraus, daß sie erst vor ganz kurzer Zeit gestorben sein konnte und der Zustand ihres Körpers gab Zeugnis, daß ein entsetzlicher Kampf stattgefunden hatte. Der Arzt, welcher den Totenschein für sie ausgehändigt hatte, wurde zur Strafe für seine Leichtfertigkeit mit einigen Wochen Gefängnis belegt. — Vor einigen 30 Jahren verstarb in Salzburg die Frau des Herrn Zeller, eines der ersten Kaufherren der Stadt. Sie wurde am dritten Tage begraben. Die Leichenfeier ging mit großem Pomp vor sich, und man gab der Frau einen kostbaren Familienring mit ins Grab, welchen sie zu ihren Lebzeiten besonders gern getragen hatte. Der Knecht des Totengräbers hatte jedoch den kostbaren Ring beobachtet und faßte den Entschluß, in der dem Begräbnis folgenden Nacht die Leiche zu berauben. Mit den nötigen Werkzeugen versehen, ging er um Mitternacht an das Grab, um es zu öffnen. Als er den Sargdeckel abhob, erwachte durch den Eintritt der frischen Luft die Frau aus ihrem bewußtlosen Zustande und setzte sich im Sarge auf. Der Leichenräuber ergriff die Flucht; die Frau aber kletterte aus dem Grabe heraus und ging in ihrem Leichengewande nach Hause, zog die Hausglocke und setzte, nachdem sie Einlaß gefunden, ihre ganze Familie in nicht geringe Bestürzung. Zur Erinnerung an diesen Vorfall wurde an der Außenseite des Hauses, in welchem die Frau wohnte, ein großes, vergoldetes Kreuz angebracht, und jeder Fremde, welcher nach Salzburg kommt, kann es heute noch sehen. Es ist das Haus Nr. 1 am Dreifaltigkeitsplatze. — Um nun das furchtbare Los, des Lebendigbegrabens, zu verhüten, gibt der Verfasser folgende Vorsichtsmaßregeln an: 1. Die Aufbahrung der Toten oder Scheintoten in öffentlichen Leichenhäusern zum Zwecke der Beobachtung. Die Beerdigung sollte nicht für alle in einer bestimmten Frist, etwa drei Tage nach der Einlieferung, sondern erst dann erfolgen, wenn sich ein genügend vorgeschrittener Grad der Zersetzung des Körpers zeigt. 2. Füllung des Sarges mit Erde. 3. Füllung des Sarges mit erstickenden Gasen, hierauf luftdichter Verschluß desselben. 4. Bestattung ohne Sarg oder im offenen Sarg. Die letzteren Vorsichtsmaßregeln haben den Zweck, den Zutritt der Luft in die Atmungswege zu verhindern, wodurch ein Wiedererwachen im Grabe ausgeschlossen ist.

(Die Feuerbestattungsvereine würden gewiß die Anzahl ihrer Mitglieder sehr vermehren, wenn sie in ihre Statuten die Verpflichtung aufnähmen, jedem Mitglied nach seinem Tode erst die Adern öffnen oder sonst auf eine sichere Weise den Tod feststellen zu lassen. Eine solche Bestimmung würde den Vereinen ohne Zweifel viele Mitglieder zuführen. Red. der Nachr.)

Der älteste Bewohner der Erde. Vor einigen Jahren hatte der Schwiegersohn Karl Hagenbecks von einer riesigen Schildkröte gehört, die auf einer der Seychellen-Inseln bei Madagaskar von den Eingeborenen verehrt wurde. Diese ehrfürchtige Anbetung brachten die Leute dem Tiere dar, nicht nur, weil es ungeheuer groß ist — es wiegt 970 Pfund — sondern auch, weil es dokumentarisch erwiesen ist, daß die Schildkröte schon wenigstens 150 Jahre lebt, wahrscheinlich aber noch 100 oder 150 Jahre älter ist; denn wenn die Eingeborenen vor 150 Jahren zuerst die Schildkröte wegen ihres Alters verehrten, so muß sie doch schon sehr betagt, also wenigstens 100 Jahre alt, gewesen sein. Das läßt sich auch aus dem gewaltigen Panzer des Tieres schließen. Nach großen Mühen gelang es Hagenbeck selbst endlich, das Tier auf die Weltausstellung von St. Louis zu bringen, doch mußte den Eingeborenen die feste Zusicherung gegeben werden, diese heilige Sehenswürdigkeit wohlbehalten nach den Seychellen wieder zurückzubringen. Als Hagenbeck das Tier fand, wuchs ein kleiner Palmendaum auf seinem Rücken. Die Schildkröte liebt den Schlamm, und so ist es wahrscheinlich, daß Erde in eine tiefe Narbe auf ihrem Rücken hineinfam, in der sich auch Samen eines Palmendaumes befand, und daß in diesem Erdreiche der Baum wuchs, Wurzeln faßte und zu einer gewissen Größe gedieh. Das Tier besitzt beträchtliche Kräfte. In seinem starken Käfig, in dem es auf die Weltausstellung gebracht wurde, wurde es ungeduldig und zerbrach dabei mit Leichtigkeit die sehr festen Holzstäbe.

Ueber Operette und komische Oper entnehmen wir einem Aufsatze des Intendanten der Stuttgarter Hofbühne, Baron zu Putlitz, im „Berl. Lok.-Anz.“ folgenden Abschnitt: „Sieht man sich das Repertoire der deutschen Bühnen in den letzten 20 Jahren an, so sind die Neu-Erscheinungen auf dem Gebiete der komischen Oper sehr vereinzelt, und wenn wirklich einmal an einer oder der anderen Bühne ein derartiges Werk herauskam, so verschwand es nach kurzer Lebensdauer wieder vollständig. Der Bedarf der Bühnen an komischen Opern mußte durch Lortzing, Auber, Rossinis „Barbier von Sevilla“, Nicolaus' „Lustige Weiber“ neben den klassischen Werken in den letzten Jahren, allenfalls dem „Barbier von Bagdad“ von Cornelius vollkommen gedeckt werden. Eigentlich die einzige markante Erscheinung auf

Landesbibliothek Oldenburg

und ein dritter Herr von Düsseldorf mit dem in Augsburg aus gummiertem Baumwollenstoff gefertigten Ballon „Barmen“, des Niederrheinischen Luftschiffer-Vereins in Barmen auf. Der Führer, Hauptmann Abercron hoffte seine alte Garnison Oldenburg zu erreichen. Zuerst ging die Fahrt über das Industriegebiet bis Witten a. d. Ruhr, wo der Ballon über die Wolken stieg. Nachdem er wieder durch die Wollenschicht gesunken war, orientierte man sich nach der Sonne und Karten und fand, daß man sich in der Gegend von Lengerich befand. Bald fiel der Ballon stark und ging auf dem Kamm des Teutoburger Waldes mitten im Walde nieder, nachdem das 100 Meter lange Schleppseil sich an den Bäumen festgehakt hatte. In der Nähe befindliche Leute trugen den Ballon und Korb, die mit allem Zubehör 400 Kilo wiegen, auf das freie Feld. Ein Herr blieb hier zurück, um das Gewicht zu erleichtern, da der Ballon nicht genügend Gas führte. Nach dem Aufstieg bewegte sich der Ballon nach der Georgs Marienhütte bei Osnabrück und stieg in die Wolken bis 4150 Meter Höhe und fiel darauf sehr stark. Als er dicht über der Erde war, wurde er von der hier herrschenden östlichen Windrichtung über den Dümmer geführt, in dem das Schleppseil nachschleppte. Dies war an der oldenburgischen Seite, wo sich die sog. Dobben befinden. Da das Seil infolge Aufsaugen des Wassers immer schwerer wurde, zog es den Ballon nieder, sodaß der Korb, in dem die beiden Herren saßen, einen halben Meter tief im Wasser sich befindend, von dem Ballon quer über den See fortgezogen wurde. Die Luftschiffer baten, als sie den See zu ⅔ überquert hatten, einen Mann, der sich im Kahn auf dem See befand, doch neben dem Ballon herzufahren, da bei dem tiefmuddigen Untergrunde des Sees an dieser Stelle die Gefahr des Ertrinkens nicht ganz ausgeschlossen ist. Dieser gab jedoch die ohne Zweifel sehr menschenfreundliche Antwort: „Kamet ji man hier her, oder versupt ji man.“ Bald darauf kam ein Kahn des Gastwirts Brinkmeyer-Lembruch, der eine Anzahl Mitglieder der Radfahrer-Abteilung des kaufmännischen Vereins Union-Bremen fuhr, in Sicht. Brinkmeyer sowie die Mitglieder des Vereins waren sofort hilfsbereit und halfen an den zugeworfenen Tauen den Ballon, dessen Korb, in dem sich die Insassen befanden, immer noch im Wasser nachschleppte, an das Land zu ziehen, welches auch bei der Einmündung der Graviede am Göttkerschen Grundstück gelang. Es war auch die höchste Zeit, daß diese „Luftballon-Wasserfahrt“ ein Ende nahm, mußte doch während der letzten Kilometer der eine Herr den Korb verlassen, da dieser immer tiefer sank. Durch Aufziehen eines Fadens wurde nun der Ballon in einer hierzu vorbereiteten Naht aufgerissen, so daß das Gas entwich, und eingepackt. Das Schauspiel, das der dicht über der Wasseroberfläche dahinziehende Ballon bot, hatte von allen Seiten und aus verschiedenen Orten Menschen herbeigelockt, die das Ungeheuer von einem Ballon anstaunten. Der Ballon nebst Korb wurde im Wagen nach dem Brinkmeyerschen Gasthause und am Montag mit der Bahn nach Düsseldorf geschafft. Die Luftschiffer sind, nachdem sie sich erfrischt hatten, mit dem Abendzuge abgereist.

* **Hübsche bunte Bilderpostkarten** hat der rührige Postkartenverlag von C. Müller (Langestraße) anfertigen lassen. Sie zeigen die Schloßansicht vom Damm aus und das Großherzogspaar daneben; ferner auch Karten mit Spielszenen aus dem Leben der großherzoglichen Kinder und einem Gruppenbild der großherzoglichen Familie.

*

* **Nadorst,** 8. Sept. Begünstigt vom schönsten Wetter feierte der hiesige Kriegerverein Sonntag, den 4. d. M., im Vereinslokal sein diesjähriges Sommerfest, welches sehr gut besucht war. Am besten amüsierte sich die liebe Jugend, die mit schönen, nützlichen Geschenken bedacht wurde, auch an Näschereien war kein Mangel, so daß jedes Kind vollständig befriedigt werden konnte. Beim Preiskegeln der Damen, welches eine rege Beteiligung fand, erhielt den von Wm. Theilmann gestifteten Ehrenpreis Frau Hemmen. Der anschließende Ball war gut besucht, und es wurde von jung und alt das Tanzbein ordentlich in Bewegung gesetzt.

---

* **Geestemünde,** 7. Sept. Es scheint noch wenig Aussicht auf eine baldige Beilegung der Differenzen im Baugewerbe unserer drei Hafenorte vorhanden zu sein. In einer gestern abend abgehaltenen Gewerkschaftsversammlung verpflichteten sich die erschienenen Mitglieder der gewerkschaftlichen Organisationen der Unterweserorte zu einer wöchentlichen Beisteuer von 1 Mark pro Kopf bis zum 1. Oktober und von da an wöchentlich 50 Pfg., um den außer Arbeit stehenden Bauhandwerkern die Mietszahlung zu sichern.

Der neue russische Flottenkommandant in Port Arthur.

An Stelle des Admirals Uchtomski, dem von der russischen Regierung bekanntlich Feigheit vorgeworfen wurde, und dessen eine kriegsgerichtliche Untersuchung harrt, ist seines Kommandos nunmehr enthoben worden. An seiner Stelle ist der Kapitän des Kreuzers „Bajan“, Wiren, unter gleichzeitiger Beförderung zum Kontreadmiral zum Kommandanten des russischen Geschwaders ernannt worden. Allerdings hat Kontreadmiral Wiren in den früheren Kämpfen bereits mehrfach Gelegenheit gehabt, sich hervorzutun, er hat glückliche Gefechte mit japanischen Schiffen bestanden und sich auch bei seinen zahlreichen Kreuzfahrten als geschickter Stratege erwiesen. Man darf aber andererseits überzeugt sein, daß diese Ernennung für ihn von den allerunangenehmsten Folgen begleitet sein wird, denn daß mit den noch vorhandenen Ueberresten der russischen Flotte noch irgend etwas auszurichten wäre, glaubt doch heutzutage wohl niemand mehr. Wiren wird aber, wenn er nachher vor das Entweder — Oder gestellt wird, nicht minder schwer das zu büßen haben, was andere gesündigt haben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Petroleummarkt. Die in letzter Zeit eingetretenen Preissteigerungen des Petroleums finden ihre Erklärung zunächst darin, daß wir uns der Wintersaison nähern und infolgedessen der Konsum an seine Versorgung denkt und stärker eingreift. In Deutschland ist der Begehr des Konsums überall rege, seine Befriedigung wird allerdings teilweise durch die ungünstige Lage der Flußschiffahrt gehemmt. Die Transportschwierigkeiten reizen aber andererseits an einigen Plätzen gerade zu stärkeren Käufen, da ein früher Eintritt des Winters zu einer noch stärkeren Bahnlegung der Flußschiffahrt führen könnte. Abgesehen von der Kauflust des Konsums haben aber auch noch andere Momente zur Befestigung der Tendenz beigetragen. Wie von uns wiederholt ausgeführt, waren die bisherigen niedrigen Petroleumpreise bis zu einem gewissen Grade Kampfpreise, die sich gegen die unorganisierte russische und gegen die aufsteigende junge rumänische Konkurrenz richteten. Der niedrige Stand der Preise bewirkte aber bald in Amerika eine Abnahme der Bohrtätigkeit, die zwar noch keinen direkten Rückgang der Produktion zur Folge hatte, aber einen solchen doch erwarten ließ. Nun genügt aber die Produktion in Amerika bereits seit längerer Zeit ohnehin nicht den Anforderungen, die der Bedarf der Standard Oil Co. stellt. Im vergangenen Jahre griff die Standard Oil Co., die ihren die amerikanische Produktion übersteigenden Bedarf vorher durch die Nobel-Rothschild-Gruppe hatte befriedigen lassen, zum ersten Mal selbständig an den russischen Märkten ein. Der russische Petroleumhandel wurde infolgedessen damals sehr beunruhigt und starke Preissteigerungen wurden hervorgerufen. Sei es nun, daß der russische Petroleumhandel in diesem Jahre wieder ein stärkeres, selbständiges Eingreifen der Standard Oil Co. befürchtet, oder daß schon tatsächlich für amerikanische Rechnung gekauft wird, jedenfalls zeigt sich in Baku seit einiger Zeit eine starke Unternehmungslust, für die die russischen Handelskreise angeblich keine Gründe kennen.

Bestellungen der preußischen Staatsbahnverwaltung. Offiziös wird mitgeteilt: Der Leitung des Stahlwerksverbandes konnte als voraussichtlichen Bedarf der preußischen Staatsbahnen für 1905 245 000 To. Schienen und 144 000 Eisenschwellen und ferner als Bedarf der Reichseisenbahnen 11 700 To. Schienen und 2200 To. Eisenschwellen zur Verteilung auf die einzelnen Verbandswerke in Bestellung gegeben werden. Inzwischen sind die preußischen Eisenbahndirektionen veranlaßt worden, wenigstens für die bis zum 1. April 1905 beanspruchten Schienen und Eisenschwellen, das sind etwa 60 Prozent der Gesamtmenge, die Einzelheiten für die Abwalzung und Lieferung der Beschaffungsdirektion in Essen zur Weitergabe an die Walzwerke recht bald zugehen zu lassen. — Es handelt sich hierbei, wie wir hervorheben wollen, nicht um neue Bestellungen, sondern um die Ausführung des im Frühjahr vollzogenen Abschlusses. Der Eingang dieser Spezifikationen läßt diesmal besonders lange auf sich warten, jedoch war diese Verzögerung den Werken von vornherein bekannt.

Zum transatlantischen Dampferkrieg. Die Wiener Meldung, daß die Ausgleichsverhandlungen zwischen den transatlantischen Gesellschaften infolge der Starrköpfigkeit der Leiter der Cunardlinie jetzt endgültig gescheitert sind, hat bislang noch keine direkte Bestätigung aus Hamburg gefunden. Vorläufig wird der Kampf jedenfalls mit ungeschwächten Kräften im Mittelmeer fortgesetzt. Vom 1. Oktober ab werden nämlich 3 Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, die bisher nur zwischen Newyork, Genua und Neapel verkehrten, die Fahrten bis Triest und Fiume ausdehnen und Zwischendeckspassagiere zu 80 Kronen befördern, während die Cunardlinie 120 Kronen erhebt.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

vom 9. September.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. alte Oldenburg. Konsols	98,75	99,75
3½ pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung	98,75	99,75
3 pCt. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	101,75	102,25
3½ pCt do. do.	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,35	128,15
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877, Dammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3½ pCt. Butjadinger, Goldensiedter	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3½ pCt. Obersteiner Stadt-Anleihe	98,25	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do. do.	101,90	102,45
3 pCt. do. do.	89,50	90,05
3½ pCt. Preußische Konsols, abgest., unkündb. b. 1905	101,80	102,35
3½ pCt do. do.	101,80	102,35
3 pCt. do. do.	89,50	90,25
3½ pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,70	99,35
3½ pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	98,90	99,45
3½ pCt. konv. Darmstädter Stadt-Anleihe	98,20	98,75

---

diesem Gebiete war „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Götz, die sich aber auch leider nicht dauernd im Repertoire behauptet hat.

Wie aber nach jeder ergiebigen Periode eine Zeit der Ebbe eintritt, so folgte der erfolgreichen Zeit der Operette ebenfalls eine Zeit absoluten Ebbe; nicht in quantitativer, aber in qualitativer Beziehung. Die Textbücher wurden schlecht, und die Musik, die zu diesen witzlosen, und zum Teil geschmacklosen Werken komponiert wurde, verflachte immer mehr in Oede und Trivialität. Mit dem Nachlassen des Erfolges gingen die Einnahmen an den Operettenbühnen zurück, mit dem Zurückgehen der Einnahmen mußten die Gagen beschränkt werden, und mit der Beschränkung der Gagen litt die Qualität der Künstlerschaft und dementsprechend der Wert der Vorstellungen. Deren Schwerpunkt glitt immer mehr von der musikalischen Seite auf die grotesk-komische hin, so daß die Musik allmählich zur Nebensache wurde. Die Künstler, welche ehedem, der hohen Bezahlung folgend, von der Oper zur Operette übergingen, kehrten, wenn sich dies irgend ermöglichen ließ, reumütig zur Oper zurück. So fristeten die Operettenbühnen mühselig ihr Dasein, und nur ab und zu verschaffte ein glücklicher Wurf diesen Instituten einmal wieder eine vorübergehende Blütezeit.

Jetzt hat sich aber seit einigen Jahren eine andere Erscheinung gezeigt, daß nämlich die großen Operninstitute, die sich der Operette bis dahin vornehm verschlossen hatten, auf eines oder das andere Werk dieser Art zurückgriffen. Auf dem Spielplan kaum einer großen Bühne wird heute noch die „Fledermaus“ fehlen, und ihr folgte nach und nach eine Reihe anderer Werke des bisher verpönten Operettengenres. Diese Erscheinung ist durchaus charakteristisch. Wie schon erwähnt, fehlt der Nachwuchs an komischen Opern fast vollständig, und der Spielplan der Opernbühnen bewegt sich daher auf diesem Gebiete in einem ziemlich eng begrenzten Kreise, aus dem die jahraus, jahrein dem Publikum vorgesetzten Werke immer wieder entnommen werden. Dadurch ließ das Interesse des Publikums für sie allmählich nach, was sich in schlechtem Theaterbesuche empfindlich fühlbar machte. Um dem Spielplan wieder eine größere Abwechslung zu verleihen, war es schließlich sehr naheliegend, auf die besseren Werke der Operettenliteratur zurückzugreifen, zumal man es bei einigen von ihnen, wie beispielsweise ganz besonders bei der „Fledermaus“, mit Schöpfungen zu tun hatte, deren künstlerischer Wert sowohl in textlicher, wie besonders in musikalischer Beziehung heute wohl ganz unbestritten ist. Der Erfolg blieb nicht aus. Durch die Besetzung der Rollen mit ersten Operettenkräften wurden die Vorstellungen auf ein künstlerisch höheres Niveau erhoben, und das Publikum quittierte diese Bereicherung des Opernrepertoirs durch zahlreichen Besuch.“

Kleine Mitteilungen.

Das „Neue Wiener Journal“ teilt mit, daß die über den Gesundheitszustand Gerhart Hauptmanns zirkulierenden Gerüchte auf Wahrheit beruhen und ein schon länger andauerndes Brustleiden den Dichter zwingt, seinen Aufenthalt in seinem Heim bei Agnetendorf im Riesengebirge auf die warme Jahreszeit einzuschränken und den übrigen Teil des Jahres in Orten mit milderem Klima zu verbringen. Gleichzeitig meldet das Blatt, daß Hauptmann sich mit seiner Freundin, der früheren Berliner Schauspielerin Fräulein Marschall verehelicht habe.

Hermann Bahr hatte beim Hofburgtheater in Wien sein neues Stück „Sonna“ eingereicht, die Zensur verweigerte aber die Erlaubnis zur Aufführung. Das Stück ist nach der „Zeit“ ein historisches Trauerspiel aus dem Jahre 1847 und schildert die Stimmung der österreichischen bürgerlichen Kreise vor Ausbruch der Revolution.

„Die Liebesfestung“ ist der Titel einer neuen dreiaktigen Operette von Bogumil Zeppler, die wohl Intendanten Prasch in Berlin zur Aufführung angenommen wurde.

Professor Heinrich Grünfeld, dessen Erkrankung in Ischl wir gemeldet hatten, ist nunmehr genesen und wird in wenigen Tagen nach Berlin zurückkehren.

Eine Akademie für Medizin in Hamburg? Von den dirigierenden Aerzten der Hamburger staatlichen Krankenanstalten und von den übrigen Aerzten, die sich an den seit Jahren in Hamburg abgehaltenen Fortbildungskursen beteiligt haben, wurde eine Denkschrift an die zuständige Behörde eingereicht, in welcher die staatliche Organisation unentgeltlicher Fortbildungskurse, wie sie in Preußen und anderen Bundesstaaten bestehen, sowie die Gründung einer medizinischen Akademie für praktische Medizin, wie sie in Köln, Düsseldorf und Frankfurt in Bildung begriffen sind, angeregt wird.

Bekanntlich ist aus dem Domschatz zu Ascoli Piceno vor einem Jahr das kostbare Pluviale Nikolaus' IV. gestohlen und an den amerikanischen Krösus Morgan verkauft worden; um das wertvolle Kunststück nach Italien zurückzubringen, fordert jetzt ein Mailänder Kunstfreund zu einer nationalen Geldsammlung auf, damit man dem Amerikaner den gezahlten Preis erstatten könne.

Der Nachlaß des Malers Wereschtschagin, 60 Gemälde und 600 Zeichnungen, gelangt demnächst in Petersburg zur Versteigerung.

Ein neues Werk von Sienkiewicz. Fern von der Welt in seinem Landhaus, das seine begeisterten Landsleute ihm geschenkt haben, und das in der Nähe von Warschau liegt, hat Sienkiewicz ein neues Werk begonnen. Das Werk wird eine Trilogie werden und führt den Titel „Auf dem Felde des Ruhms“. Der Hauptheld wird der Polenkönig Sobieski sein. Sienkiewicz will den Glanz und die Heldenhaftigkeit der alten polnischen Armee wieder auferstehen lassen, den Kampf Sobieskis gegen die Türken beschreiben und mit dem Triumphzuge des Königs schließen, der in sein Land zurückkehrt, gesegnet von der ganzen Christenheit, die ihm für ihre Errettung dankt.

An der Universität Tokio sind vier Germanisten zum „Bungakushi“, (Baccalaureus) graduiert worden. Einer von ihnen, Herr Sakurai, hat dabei das Ehrengeschenk des Kaisers von Japan erworben. Im Seminar für fremde Sprachen zu Tokio ist am 6. Juli die fünfte Entlassungsfeier abgehalten. In der deutschen Abteilung erhielten im ganzen 28 Abiturienten Reifezeugnisse. Die Vereinsschule für deutsche Wissenschaften zu Tokio, wo jetzt über 1000 junge Japaner Deutsch lernen, hat dieses Jahr 125 Absolvierte entlassen, die sich meist für das Studium der medizinischen Wissenschaften vorbereitet haben.

Die Herstellung farbiger Photographien, ein bekanntlich noch viel umstrittenes Problem, wird auf der diesjährigen, vom 18. bis 24. September in Breslau tagenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zur Sprache kommen. In der Abteilung für Chemie haben die Farbwerke vormals Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. einen Vortrag angemeldet, der ein von ihnen erfundenes Verfahren zur Herstellung farbiger Photographien behandelt.

Landesbibliothek Oldenburg

3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,45	99
3½ pCt. Kölner Stadt-Anleihe	99	99,30
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	—	—
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	—	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,80	—
3½ pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	95,80	—
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	99,60	100,15
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechselbank, Serie V., unkündbar bis 1914	101,70	102,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Kredit-Aktien-Ges., v. 1903 unkündb. b. 1912	103	103,55
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXI, unkündbar b. 1913	102,45	102,75
3¾ do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX., unkündbar bis 1913	99,70	100,
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	95,70	96
3½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,90	94,45
4½ pCt. Rütgerswerke Obligat. rückzahlb. 105 pCt.	102	102,50
4 pCt. Gewerkschaft Ewald-Obl. rückzahlbar 103	102	102,50
4 pCt. Obl. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges.	100,80	101,35
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
Check London für 1 Lstr.	20,385	20,465
do. New-York für 1 Doll.	4,17	4,2050
Amerikanische Noten für 1	4,1550	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 179,25 pCt. G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 83 pCt. bz. B.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins do. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

	Gekauft pCt.	Verkauft pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,75	99,75
3½ pCt. Oldenburgische kons. Staats-Anl. halbj. Coupons (April—Oktober)	98,75	—
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., halb. Coupons (Januar—Juli)	—	100,40
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1903	101,75	102,25
3½ pCt. desgl.	99,40	99,90
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,75	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	98,75	—
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3½ pCt. Butjadinger Sielacht-Anl.	99	99,50
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose	127,35	128,15
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. do. do.	98,75	99,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. b. 1905	101, 0	102,45
3½ pCt. do.	101,90	102,45
3 pCt. do.	89,50	90,05
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. b. 1905	101,80	102,35
3½ pCt. do.	101,80	102,35
3 pCt. do.	89,50	90,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,90	100,45
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	103,40	10 ,95
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	98,40	98,95
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1903	98,80	99,35
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,60	99,15
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	99
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1903	99,20	99,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1903	99,20	99,75
3½ pCt. Lübecker Staats-Anleihe, unkdb. bis 1914	—	99,25
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig. durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	100¼	—
4 pCt. Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" Hypoth.-Oblig. unkündb. bis 1910	—	100,75
4½ pCt. Mülheimer Bergwerks-Ver.-Obligationen, rückzahlbar a 102 pCt.	—	103,10
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	103
4 pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1913	—	101,75
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913	101,60	102,15
4 pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III.) mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3½ pCt. Preuß. Bodenkredit Akt. Bk. Pfd., unk. b. 1913	99,70	100,25
3½ pCt. Preuß. Central-Bodenkr.-Pfandbr., unk. b. 1913	—	96
3½ pCt. Braunschweig—Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910	95,70	96
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101.70	102,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50)	100,45	102,
4 pCt. Ungarische Kronenrente	97,20	97,75
3½ pCt. do.	88,70	89,25
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	91,10	91,65
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,30	100,85
4½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	—	—
3 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a Mk.	168,40	169,20
Scheck " London 1 Lstrl. a "	20,3850	20,4650
Kurze Wechsel " Paris 100 frs. a "	80,70	81,10
Scheck " New-York 1 Doll. a "	4,17	4,2050
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a "	4,1550	4,2050
Holländische Noten 10 fl. a "	16,83	16,93

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 7. Sept. 1904.

	Mk.		Mk.
Hafer, schweren	7,70	Gerste, amerikanische	—
" leichten	7,80	" russische	6,—
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen,	7,40
" amerik.	7,70	Buchweizen	8,—
" südrussischer	7,40	Mais	6,40
Weizen	10,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 8. September.
Tabak. Umsatz 526 Packen Sumatra.
Kaffee behauptet. Am Markt Bogota.
Baumwolle. Upland middl. loko 59½ Pfg. Stetig.
Speck fest.
Schmalz stetig. Loko Tubs und Firkins 37½, Doppeleimer 38¼ Pfg.

* **Hamburg,** 7. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel heute gut. Zugeführt 560 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 52—53, leichte 53—54, Sauen 42—47 und Ferkel 47—53 Mk. pro 100 Pfd.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedr.
8. Sept.	7 U. Nm.	+12,9	769	28. 5	8. Sept.	+15,7	+8
9. Sept.	8 " Vm.	+11,4	766,3	28. 3,8	9. Sept.	—	

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 11. Septbr.:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.
Am Sonntag, den 11. Septbr., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst Pastor Thien.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 11. Septbr.:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.
Hilfsprediger Kreye.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 11. Septbr.:
Gottesdienst 9½ Uhr; — danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Eversten.
Am Sonntag, den 11. Septbr.:
10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Ofen.
Am Sonntag, den 11. Septbr.:
Gottesdienst 9½ Uhr. Predigt von Pastor Bollens aus Amerika. — Kinderlehre: Pastor Ramsauer.

Synagoge.
Neujahrsfest. Freitag, den 9. Sept., Abendgottesdienst 7 Uhr. **Predigt.** — Sonnabend, den 10. Sept., Morgengottesdienst 7¼ Uhr. **Predigt** 9 Uhr. — Sonntag, den 11. Sept., **Predigt** 9¼ Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Solo in Karton." Unter dieser Bezeichnung wird jetzt die bereits seit langem von den Hausfrauen sehr geschätzte Solo-Margarine in hübsch dekorierten Schachtelpackungen mit ½ bezw. ¼ Pfd. Inhalt in den Handel gebracht. Jedes Paket trägt ein Datum, durch welches bis zu einer gewissen Zeit für die Frische und den Wohlgeschmack des Inhalts garantiert wird. Ferner sind die Kartons durch rote Siegel verschlossen, deren Unverletztsein die Echtheit der Ware verbürgt. Es bedarf wohl keines Hinweises, daß durch diese Maßnahmen die Käufer der „Solo in Karton" vor jeder Unterschiebung mit minderwertiger Ware geschützt sind. Ein fernerer Vorteil liegt in der Sauberkeit und dem richtigen Gewicht der Packung. Die Hausfrauen werden deshalb gut tun, künftighin ausdrücklich „Solo in Karton" zu fordern und dabei auf die vorbezeichneten Merkmale zu achten.

Suppen, Saucen, Gemüse hebt

Mondamin

im Geschmack bedeutend.
Warum? Weil es sich jedem Geschmack anpaßt.
Weil es den echten Feingeschmack der Zutaten nicht verringert.
Weil es Suppen und Saucen ihren alten Ruf wiedergibt: nahrhaft und kräftigend zu sein.
Bei all diesen guten Eigenschaften erweist sich Mondamin als sparsam, weil es sehr ergiebig ist. Daher Mondamin das Beste und Billigste zum Verdicken. Ausführliches im „C"-Büchlein, welches Brown & Polson, Berlin C. 2, gratis zusenden. Man schreibe sofort darum Abt. E H 8.
Mondamin ist zu haben in Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg

Thüringer Waldkräuter-Magenbitter „Schwarzburgia"
ein echter, rechter Apothekerbitter.
Das wahre Lebenselixier!
Flasche 1.60 Mk.
in der Drogenhandlg. von Apoth.
E. Sattler,
Haarenstr 44. Fernsprecher 356.

Drucksachen

für den Geschäfts- und Privatverkehr
werden prompt u. billig angefertigt
von der
Buchdruckerei der „Nachrichten f. Stadt u. Land"
OLDENBURG i./Gr.

Süd-Edewecht.
Sonntag, den 11. Sept.:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Friedr. Janssen.

Damenkonfektion.
Frau **A. Meyer,** Marschweg 1.
Mässige Preise.

Anzukaufen gesucht ein **eintüriger, mittelgroßer**
Geldschrank.
Offerten werden unter **S. 337** in der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, nicht zu kleiner
Cadé-Ofen.
Offerten unter **T. 100 Hauptpostlagernd.**

Wiesenbauschule Suderburg.
Beginn des **51. Kursus** am 1. November. Zu diesem Termine wird eine dritte Klasse, die Meisterklasse, eingerichtet.
Auskunft erteilt
Der Direktor.
Hillmer.

Konsumverein.
Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Oldenburgische Landesbank
mit Filialen in Brake, Eutin, Varel, Vechta u. Wilhelmshaven.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren jeder Art (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle usw.
Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Paketen, kleinen und großen Kisten, Koffern usw.
Vermietung von Stahlfächern, sogen. Safes, unter Mitverschluß des Mieters.
Feuerfestes Tag und Nacht bewachtes Gewölbe.
Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten.
Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Filialen u. Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt
Die Direktion.
Merkel. tom Dieck.

Ia Hanfsamen,
10 Pfd. Mk. 1.80.
Drogenhdlg. von Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Ohmstede-Hoheheide. Zu verkaufen einige schöne schwarze **Minorka-Hähne.**
Joh. Willers, Tischler.

Burgfelde. Von **drei angekörten Ebern** habe zwei zu verkaufen und einen empfehle zum Decken.
Friedr. Dierks.

Eine Zierde
ist ein Gesicht o. alle **Hautunreinigkeit u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** 2c. Daher gebrauch. Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke.**

Zahnschmerzen
hohler Zähne beseitigt man durch den Gebrauch meiner
verbesserten Zahnwatte
Drogenhandlung von
Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44, Fernsprecher 356.

Landesbibliothek Oldenburg

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen u. elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Unterricht im Plätten
erteilt **M. Beutner,**
Waschanstalt u. Plätterei,
Grünestrasse Nr. 14a.

Mein Haus
Nadorsterstraße 68 beabsichtige ich wegen anderweitigen Ankaufs zu verkaufen. Dasselbe ist 1898 erbaut und enthält eine große Unter- und Oberwohnung im Hauptgebäude und eine Wohnung im Hinterhaus. Auch ist ein schöner Gemüse- und Vorgarten vorhanden.
G. Rust, Nadorsterstraße 68.

Billige Lektüre!
Um baldmöglichst zu räumen, gebe ich die noch vorrätigen Zeitschriften
zu Spottpreisen
ab. **A. Wiechmanns** Buchhandlg.

Zu verk. 1 Sofa (so gut wie neu) 30 *M*, 1 neue Bettstelle mit Matr. u. Keilk. 30 *M*, 1 Kaffeetisch, 1 Kommode, 1 Sofatisch, 1 Spiegelschrank, 1 gr. eis. Waschkessel mit Herd, wie neu, 15 *M* Wilhlmstraße 1a.

Zu Kauf suche
schleunigst rentable **kaufmännische Geschäfte** jed. Branche, **Hotels, Gastwirtschaften u. Geschäfts-Grundstücke** aller Art. Rückporto erbeten.
Immobilienmakler **Carl Harms,**
Rostock i. M.

Gristede. Zu verkaufen 2 tiedige **Quenen,** welche bald kalben.
Joh. Eiting.

Weintrauben,
Apfelsinen, Zitronen, Brünellen, Birnen empf. **D. G. Lampe.**

Zervelatwurst, Plockwurst, Corned Beef empf.
D. G. Lampe.

Edamer Käse,
vollfettigen **Schweizerkäse,** holländ. **Rahmkäse, Tilsiter Käse, ostfries. — Kümmelkäse, — jeverländischen Rahmkäse** empf. **D. G. Lampe.**

Geräuch. Aale, Kronenhummer, Sardinen, feinste Sardellen, marin. **Heringe,** a Stück 10 ₰, empf.
D. G. Lampe.

Neue Salzgurken
trafen ein. **D. G. Lampe.**

Schweine-Versicherung Osten der Landgemeinde Oldenburg.
Am Sonntag, den 11. September, nachm. 4½ Uhr, findet im „Krahnberg" zu Donnerschwee eine
Mitglieder-Versammlung
statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Neu! Neu!
Auf zum gemütlichen Edo Scheepkers Restaurant.
Sonnabend und Sonntag:
Großes Konzert,
verbunden mit
groß. humoristischem Wettstreit
Es ladet ergebenst ein
Eduard Boock, Restaurateur.
NB. ff. Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Krieger-Verein Nadorst.
Versammlung am Sonntag, den **11. September,** abends 7 Uhr, beim **Kam. Anton Bischoff,** Nadorsterstr. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine milchgebende **Ziege.** Hakenweg 8.

Ein neueres **Zwei- oder Einfamilienwohnhaus** mit schönem Garten wird zu kaufen gesucht evtl. auch **Bauplatz** an angenehmer Lage. Ausführliche Offerten erbitte unter **S. 329** an die Exped. d. Bl.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Prompter Zinszahler sucht Hypoth. von **8000 Mk. umzuleihen.**
Offert. **S. 309** a. d. Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf gute Landhypotheken:
Auf sofort 700, 1000, 1575, 3000 u. 4800 Mk.
Zum 1. Novbr. d. Js. 1000, 2000, 4500 und 15000 Mk.
E. Memmen, Aukt.

Darlehne an wirklich Reelldenkende sofort. **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstr. 32. Rückporto.

Wohnungen.
Junges Ehepaar sucht auf **sofort** oder **1. Oktober** eine schöne **Ober-** oder **Unterwohnung.** Mietpreis bis 200 Mk.
Gefl. Offerten **Donnerschweerstraße 64** erbeten.

Junger Mann sucht gut **möbl. Zimmer** pr. 1. Oktober, eventl. mit Pension. Offerten unter **S. 238** an die Expedition d. Bl.

Zu verm. in der Nähe des Bahnhofs eine Unterwohnung für 300 Mk.
E. Memmen, Aukt.

Zu verm. zum 1. Novbr. d. Js. Oberwohnung mit Gartenland, Heiligengeistorviertel.
E. Memmen, Aukt.

Zu verm. zum 1. Novbr. d. Js. im Ziegelhofsviertel angenehm belegene Oberwohnung mit Garten.
E. Memmen, Aukt.

Eine freundl. **Unterwohnung** (sep. Eingang) ist zum 1. Novbr. zu verm. Preis 240 *M* Ehnernstraße 16.

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 45

Zu verm. zu Novbr. die Oberetage **Donnerschweerstr. 45,** enth. 5 Z., Küche mit Speisek. u. Zubehör.

Eine **kl. Wohnung** oder Stube u. Kammer auf sofort. Off. mit Preis unter **S. 334** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. z. 1. Nov. frdl. **Oberw.** (sep. Eing.) 2 St., K. u. K. m. Grtl.
Osternburg, Langenweg 5.

Zu verm. zum 1. Nov. kl. **Unterwohnung.**
Näheres Rosenstraße 48.

Umständeh. ist eine frdl. **Oberw.** mit Gartenl. an ruh. Bew. zu verm.
Bürgeresch 4 (a. d. Bürgereschstr.).

Zu mieten gesucht zum Kramermarkt eine **Schenkbude.** Offert. u. **S. 317** an die Exped. d. Bl.

Nadorst. Zu verm. eine schöne **Wohnung,** ev. mit 1 Sch.-S. Land. Näheres bei Frau Ww. Theilmann.

Osternburg. Zu verm. ein **Laden** mit **Wohnung,** sowie eine **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., Küche, Keller und etwas Gartenl. Sandstr. 45.

Beamter sucht zum 16. d. Mts. **möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer.** Offerten nebst Preisangabe unter **S. 331** an die Exped. d. Bl.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. e. **Wohnung** m. Land. **Chr. Sager.**

Zu vermieten od. zu verkaufen zum 1. Novbr. d. J. ein kl. **Haus** mit Laden im Mittelpunkt der Stadt. Näheres Mottenstr. 2.

Alleinst. Frau sucht z. Okt. o. Nov. **Wohnung,** 150—200 Mk. Stadt bevorz. Off. **S. 312** a. d. Exped. d. Bl.

Zu verm. e. **Wohn.** m. Land zum 1. Nov. **Jacobi,** Diedrichsweg 3.

Zu verm. zum 1. Novbr. die geräumige abschließb. **Oberwohnung,** Mietpreis 450 *M* **Rosenstr. 44.**

Vakanzen und Stellengesuche.
Zum 1. Novbr. wird ein akkurates **Mädchen** vom Lande (nicht über 20 Jahre) nach Bremen gesucht. Reise wird vergütet. Nachzufragen
Bremen, Pelzerstr. 53, unten.

Per 15. September für die **Schneiderabteilung** junge Mädchen, die perfekt nähen können; für die **Putzabteilung** eine Zuarbeiterin u. ein junges Mädchen zum Lernen.
Emma Klusmann,
Baumgartenstr. 15.

Gesucht zum 1. Okt. od. später für einen kleinen, feinen Haushalt ein **gebildetes Fräulein** aus guter Familie, als Stütze der Hausfrau.
Frau Lorent,
Bremen, Bismarckstr. 78.

Suche per sofort für meine Zwiale Nadorsterstr. 42 eine äußerst
tüchtige Verkäuferin.
Schriftliche Meldungen nach **Steele** (Ruhr). **Johs. Rudbeck,** Butter-Spezial-Geschäft.

Zum 1. Oktbr. oder später für kleinen Haushalt zuverlässiges
Mädchen,
welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht.
Offerten unter Chiffre **S. 335** an die Exped. ds. Blattes.

Brake. Gesucht zu Ostern oder früher ein
Lehrling,
der Lust hat, die Schlachterei und Wurstmacherei gründlich zu erlernen.
Th. Riesebieter, Schlachtermstr.

Zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen,** nicht unter 20 Jahren.
Kurwickstraße 11.

Umständeh. auf gleich od. 1. Nov. ein **Mädchen,** welches gut melken kann. **G. Janßen,** Alexanderstr. 39

Bremen. Suche für 1. Oktober und 1. November zwei jg. **Mädchen** zum Kochen erlernen.
C. Keil,
Restaurant „Reichshalle."

Gesucht zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger
junger Mann
für Registratur und leichte schriftliche Arbeiten. — Offerten mit Gehaltsansprüchen und unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an
Bremer Linoleumwerke-Delmenhorst in **Delmenhorst.**

Ich suche zu Oktbr. oder Nov. eine
Stelle als Stütze.
Gute Zeugnisse. — Anerbieten bitte zu senden an
Frl. **Ebeta Pauls, Juist** (Nordsee)

Für einen kleinen bürgerl. Haushalt wird zum 1. Novbr. oder etwas früher ein
junges Mädchen
gesucht schlicht um schlicht. Event. wird etwas Taschengeld gewährt.
Offerten u. **S. 339** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Kolporteur
kann sich sofort melden bei
Fr. Wegesend,
Buch-, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung,
Heiligengeiststraße Nr. 15.

Jg. Mädchen sucht zum 1. Dez. Stell. als Stütze im bürgerl. Haush. bei Familienanschluß u. Gehalt.
Off. u. **S. 336** a. d. Exp. d. Bl.

Brake. Gesucht auf sofort oder 1. Nov. ein kleines freundl. **Mädchen** bei Kindern und für leichte häusliche Arbeit, oder ein **junges Mädchen** bei Familienanschluß gegen Salär.
Th. Riesebieter, Schlachtermstr.

Junge Mädchen, welche das **Schneidern u. Zuschneiden** gründlich erlernen wollen, können vom 1. Oktober an wieder eintreten.
Geschw. Ehlers, Nadorsterstr. 5.

Zu Novbr. ein tüchtiges **Mädchen,** welches gut mit Wäsche Bescheid weiß.
G. Schröder, Wallstr. 18.

Ohmstede. Gesucht e. Mädchen f. l. Arb. Joh. Hagestedt, Gastw.

Gesucht e. **Mädchen** v. 16—17 J. z. 1. Nov. Zeughausstr. 6.

Modes.
Per sofort 2. Arbeiterin gesucht.
Th. Bruns Nachf.,
Haarenstraße 48.

Gesucht für eine einzelne Dame ein jüngeres zuverlässiges **Mädchen.**
Näheres Lindenallee 3, oben.

Suche junge **Mädchen,** die das **Schneidern** und **Musterzeichnen** erlernen wollen.
Frau **Oeltjen,** Damen-Konfektion, Haarenstr. 5.

Gesucht zum 1. November eine
Köchin u. 1 Hausmädchen.
Frau Minister **Willich,**
Huntestr. 21.

Gesucht zum 1. November ein kleiner **Hausknecht.**
Fr. Kohl, Ziegelhofstr. 80.

Gesucht ein ordentliches erfahrenes **Mädchen** zum Alleindienen per 1. Novbr. bei gutem Lohn.
Frau **Carl Beeneken, Bremen,** Grünenstr. 36B, nahe d. Allee.

Osternburg. Gesucht zum 1. Nov. einen kleinen **Knecht** zu leichten Arbeiten. **H. Beuermann.**

Gesucht
zum 15. Sept. oder 1. Oktober ein **zuverlässiges Mädchen.**
Wilhelmshaven.
Frau Schmidt, Roonstr. 84a, II.

Osternburg. Gesucht zum 21. d. M. ein jüngerer **Bäckergeselle.**
H. Beuermann.

Waddenser Mühle. Gesucht geg. Mitte September ein
Schwarzbrotbäcker.
Georg Eymers.

Ich suche zum 1. Oktober eine
Köchin, evang.,
die auch den Landhaushalt versteht. Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an Fr. **von Rappard, Haus Sögeln** b. Bramsche (b. Osnabrück.).

Gelernter Maschinist sucht Stellung als **Maschinist** oder **Heizer.**
Angebote unter **S. 218** an die Exped. d. Bl.

Rastede. Gesucht zum 1. Novbr. ein jüngeres
Mädchen
zu leichten Arbeiten.
Frau A. Mittwollen.

Gesucht ein
Mädchen
mit guten Zeugnissen auf gleich oder Michaelis. **Frau Marie Wende, Emden,** kleine Burgstraße 7.

Gesucht zum 1. Okt. ein zuverläss. **Mädchen** für Küche u. Haus. Lohn 60 Taler und freie Reise.
Meldung mit Zeugnis an
Frau Professor **Deucker, Oberlahnstein** a. Rhein.

Gesucht zum 1. Oktober ein nicht unerfahrenes, akkurates **jüngeres Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann.
Anmeldungen Rosenstr. 42.

Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Bäckergehilfe.**
Carl Gräper, äußerer Damm 11.

Gesucht! Zum 1. November ein **junges Mädchen** gesetzten Alters oder Witwe, die im Haushalt und im Kochen erfahren ist. Hausfrau fehlt. Offert. unt. **H. H.** postl. **Delmenhorst** erbeten.

Gesucht baldmöglichst ein tüchtiger **Bäckergeselle.**
Osternburg. G. Behrens.

Junger Maschinist,
24 J. alt, **sucht Stellung** in groß. Betriebe als 2. Maschinist, in kleinem Betriebe als 1. Maschinist. Offerten unter **S. 327** an die Exped. d. Bl.

Eversten. Zum 1. Novbr. d. J. wird für ein **junges Mädchen** vom Lande in einem besseren Haushalte gegen Salär und Familienanschluß, am liebsten in Oldenburg oder Umgegend, **Stellung gesucht.**
Nähere Auskunft erteilt
B. Schwarting, Auktionator.

Wilhelmshaven. Suche für mein Geschäft einen
kräftigen Jungen
als Lehrling.
Wilh. Oltmanns,
Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft.

Tüchtiger Detail-Reisender
zum Besuch der **Landkundschaft** in **Oel und Fettwaren** auf sofort oder später gesucht. Gelernter Kaufmann ist nicht erforderlich. Gut bezahlte Lebensstellung.
Ausführliche Offerten unt. **S. 333** an die Exped. d. Bl.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Gesucht zum 1. November einen **kleinen Hausknecht** von 15—18 Jahren u. ein kleines **Dienstmädchen** von 14—17 Jahren, beide am liebsten vom Lande.
Oldenburg. Gust. Märtens, Langestr. 84 (Alt-Oldenburg).

Rastede. Gesucht auf sofort oder später ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
G. Mittwollen.

Zuverl. Fuhrmann sucht Joh. Wiemken, Huntestr. 2.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Küchen- oder Hausmädchen,
Lohn 80 Taler. Gute Zeugnisse verlangt.
Frau **H. Rohlfs, Bremerhaven,** Deich 52.

Rastede. Gesucht zum 1. Novbr. oder früher ein gewandtes
Mädchen,
das auch melken kann.
G. Ahlers, Hof von Oldenburg.

Nadorst. Gesucht e. **Lehrling** zu Ostern. **Joh. Schumacher,** Schmiedemeister.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen als Plätterin.
M. Beutner, Grünestr. 14a, Waschanstalt.

Gesucht
ein **Mädchen** im Alter von 14 bis 16 Jahren, welches Lust und Talent hat, **Künstlerin** zu werden, bei einer guten Akrobaten-Familie, dasselbe erhält während der Lehrjahre alles frei. Zu melden Pferdemarkt Nr. 5, bei **Gastwirt Oltmanns,** von morgens 11 Uhr an.

Per sofort oder später
fixe Weißnäherinnen
für meine Nähstube gesucht.
Gleichzeitig können
1—2 Lehrmädchen
eingestellt werden unter günstigen Bedingungen.
Theodor Freese, Achternstr. 52.

Zum gründl. Erl. des Schneiderns können **j. Mädchen** bei mir eintret.
Johanna Ebolé, Steinweg 8.

Rastede. Gesucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiges **Mädchen** für einen landwirtsch. Haush. **Schwabe.**

Gesucht auf sofort oder später ein jüngeres **Mädchen.** Lindenstr. 5.

Gesucht zum 1. Novbr. eine durchaus **erfahrene jüngere**
Wärterin
oder ein **zuverlässiges freundliches**
Kindermädchen
bei gutem Lohn.
Frau A. Heldt,
Bremen, Schönhausenstr. 30.

Für einen landw. Haushalt, verbunden mit Handlung u. Wirtschaft, wird zum 1. November eine erfahr. **Haushälterin** gesucht.
Offerten nebst Zeugnissen unter **G. W. 404** postlag. Oldenburg erb.

Delmenhorst. Wir suchen zum 1. Oktober einen jüngeren
tüchtigen Verkäufer
für unser Manufaktur- u. Ausstteuer-Geschäft.
Michael & Schilling.

Suche für meine **Tochter** zum 1. November eine **Stelle** zur Stütze der Hausfrau im besseren bürgerlichen Haushalt, gegen Salär bei Familienanschluß. Offerten unter **S. 323** an die Exped. ds. Bl.

Auf sofort ein jüngerer
Bäckergehilfe.
Oldenburg. Ludw. Harms.

Suche zum 15. Septbr. eine Stelle als **Reisender** od. **Vertreter** irgend welcher Art gegen Provision oder festes Gehalt.
H. Franksen,
z. Zt. Bahnh. Oldenburg, Wartes. 3 Kl.

Gellerdeich.
Am Sonntag, den 18. September:
Ball,
wozu frdl. einl. **Joh. Haverkamp.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Meyloea. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. September 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. September.

* **Der Marineverein** hält seine außerordentliche Generalversammlung heute (Freitag) abend im „Kaiserhof“ ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

* **Welches Stenographiesystem soll ich erlernen?** Ueber dieses Thema hielt Herr Ministerialrevisor Siedenburg im großen Saale des Herrn Frohns in Osternburg einen öffentlichen Vortrag, der von reichlich 200 Personen besucht war. Redner beleuchtete zunächst den Nutzen der stenographischen Schrift für Kaufleute, Lehrer, Schriftsteller, Beamte, und überhaupt für jeden, der mit der Feder zu arbeiten hat, betonte, daß die Stenographie von vielen Geschäftsinhabern und Behörden den Angestellten zur Pflicht gemacht werde, und ging dann dazu über, daß der Nutzen der Stenographie erst dann zur vollen Geltung kommen könne, wenn unser einiges deutsches Vaterland auch ein einiges deutsches Stenographiesystem habe. Es sei daher Aufgabe des Stenographen, nach diesem Einheitssystem zu streben. Wenn man sich ein sicheres Urteil über die Güte der Systeme bilden wolle, so müsse man zunächst prüfen, welche Anforderungen an ein gutes Kurzschriftsystem zu stellen seien. Solche seien Kürze, Deutlichkeit und leichte Erlernbarkeit. Nun sei es zwar möglich, aus jedem System einzelne Wörter herauszugreifen, die besonders günstig für dieses System seien. Ein sicheres Urteil könne man aber nur gewinnen aus einer Betrachtung des ganzen Aufbaues der Systeme. Sowohl im Gabelsbergerschen, als auch im Stolze-Schreyschen System würden die Vokale meist sinnbildlich bezeichnet, dagegen die Konsonanten ausgeschrieben. Man habe also zu betrachten erstens die Konsonantenzeichen, zweitens die Art der Vokalbezeichnung. Redner bewies sodann durch eine Zusammenstellung sämtlicher Konsonantenzeichen des Alphabets, daß die Gabelsbergerschen Zeichen bedeutend verschiedenartiger sind und deshalb auch beim Schnellschreiben nicht so leicht verwechselt werden können. Namentlich in der Verschmelzung mehrerer Konsonanten habe Gabelsberger ganz Hervorragendes geleistet durch Schaffung kurzer und naturgemäßer Verbindung, während bei Stolze-Schrey manche Konsonantenverschmelzungen willkürlich gegriffen seien. Die sinnbildliche Vokalbezeichnung des Stolze-Schreyschen Systems sei aus dem Gabelsbergerschen System entnommen. Die Auslautvokalisation sei radikal durchgeführt nach einem möglichst einfachen Schema. Dies sei an sich ein theoretischer Vorteil, doch ständen ihm bedeutende praktische Nachteile gegenüber. Sowohl die Verstärkung, als auch die weite Verbindung sei viel zu häufig angewendet. Dadurch entstände eine bedeutende Einbuße an Kürze und Deutlichkeit. Dies wurde weiter nachgewiesen durch Vorführung mehrerer zusammenhängender Lesestücke in stenographischer Schrift. Redner ging dann zur Verbreitung der Systeme über. An Vereinsmitgliedern zähle das Gabelsbergersche System jetzt mehr Anhänger als alle anderen Systeme zusammen. Sein Wachstum sei auch verhältnismäßig schneller, so daß der Vorsprung immer größer werde. Dazu öffne ein deutscher Staat nach dem anderen diesem System seine Schulen durch amtliche Einführung. Die einzigen wissenschaftlichen Staatsanstalten, die königlichen Institute Dresden und München, hätten sich für das Gabelsbergersche System entschieden. Mit diesen Tatsachen stehe es schon fest, daß das Gabelsbergersche System das deutsche Einheitssystem wird. Die Schüler aber hätten ein Interesse daran, sich demjenigen System zuzuwenden, das die größte Verbreitung habe, damit ihre Schrift von möglichst vielen Personen wiedergelesen werden könne, ebenso wie man bei Erlernung einer fremden Sprache von einer weitverbreiteten Sprache weit mehr Nutzen habe, als von einer selteneren Sprache. Wenn jemand eine fremde Sprache lernt, wird er sich schwer einer wenig verbreiteten Sprache zuwenden. Er werde lieber englisch oder französisch wählen, weil er dann von mehr Personen verstanden werde. Ebenso solle man auch dasjenige Stenographiesystem bevorzugen, das die größte Verbreitung habe, so daß man sich mit möglichst vielen Personen verständigen könne. Der Redner schloß mit einem warmen Appell an die anwesenden Nichtstenographen, die Gabelsbergersche Stenographie zu erlernen. Zu einem auf Donnerstag, den 8. d. M., angekündigten Unterrichtskursus in der Gabelsbergerschen Stenographie haben sich bis jetzt 14 Personen gemeldet. Der Verlauf des Abends war ein schöner Erfolg der Gabelsbergerschen Stenographie.

* **Ammersche Döntjes** ut'n „Ammerländer.“ Hinnerk und Gerd ut Dingsdörp weern annerlest nah Westerstäder wäsen: Gerd ümm lüttje Farken van't Swienmarkt, Hinnerk ümm för sien Takleen Koffibohnen un Twieback pp. van'n Koopmann to halen. De Farken wurn in de Krükkoar verstaut, de se tor Säkerheit noch mit'n Deckel tonageln dehn. Hinnerk harr de Koffibohnen „fein säuberlich“ in sien Snufdook inknüt. De Weg ran Westerstäder nah Dingsdörp weer wet, dahn wiel, de Sünn brenn warm van'n Himmel un Wirtshuj' geef' örverledig väl unnerwegs. Gerd un Hinnerk wurn bold rammdösig in'n Kopp un „wankelmödig in de Been“, aß de bekannte „Herr Gerd“ woll to seggen pleggt. So kämt uck, datt Hinnerk saken sien Snufdook fallen leet. „Smiet dien Doot mit in de Koar“ ra' Gerd ümm. „Gmmw.h“ säer Hinnerk geistreich un reestau sien Snufdook mit de Koffibohnen un Twieback in een Eck van de Koar — vermoft! — Blot noch'n paar Wirtshüj' ünnerwegs, man de Koar wurr koleft uck rappelkopsch un swäk jüß aß de beiden Keerls bold van de een Sied nah de anner Se. (De dumme Koar, harr de nich nöchtern bliewen konnt?!) „Endlich allein“, ick woll sägen, endlich kemen ui' beiden Keerls „wohlbehalten“ to Huj' an. Gerd sien beiden Farken weern uck noch so tämlich „wohlbehalten“, man Hinnerk sien Koffibohnen und Twieback weern ratzekahl verswunnen un dann datt Snufdook fun' sick bloot noch'n paar lüttje, schetrige Fetzen vör. Jarses! — —

* **Die zur Sicherung des Publikums** s. Zt. von der Polizeibehörde vorgeschriebenen Abänderungen der Türen, Verlegung einiger Treppen usw. in der Lambertikirche sind seit einigen Tagen in Angriff genommen worden. Da sich im Laufe der Zeit noch einige weitere Mängel herausgestellt haben, so wird die Reparaturarbeit längere Zeit in Anspruch nehmen.

* **Polizeibericht** vom 8. September. In der Nacht vom 6 zum 7. d. M. wurde ein Schlossergesell von hier wegen Diebstahls eines Fahrrades, welches er vom Hausflur des Kaiserhofs entwendet hatte, festgenommen. — Seit dem 5. d. M. mußten 2 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

-n. **Eversten**, 8. Sept. Die Lust zur Jägerei hat den Knecht des Landwirts P. hierf. in nicht geringe Unannehmlichkeiten gebracht. Er hatte sich am Sonntag nachmittag mit dem Gewehr seines Dienstherrn, natürlich ohne Jagdkarte und ohne irgend welche Jagdberechtigung zu besitzen, ins Feld begeben und dort Jagd auf Hühner gemacht. Das Auge des Gesetzes aber wacht, und des jungen Nimrods Jagdfreude dürfte sich in bitteres Leid verwandeln; denn er ist wegen Wilderei zur Anzeige gebracht und hat sich in nächster Zeit vor Gericht zu verantworten. — Gestern nachmittag, als der Wind nach Westen umprang, kamen von dort her dichte Rauchwolken gezogen, die zweifellos von einem größeren Moor- und Heidebrand herrührten. Wie wir hören, soll ein solcher Brand im Bühnemoor wüten.

A **Wiefelstede**, 8. Sept. Die schon seit längerer Zeit geplante Gründung eines Radfahrervereins ist jetzt erfolgt geworden. Die am Freitag, den 2. Sept. cr., in Eilers' Wirtshause abgehaltene Versammlung war recht gut besucht. Als Vorstand wurde G. Gerken, zum Stellvertreter desselben Gerh. Logemann, zum Schriftführer Fr. Rodeker und als Stellvertreter Helmers, zum Kassierer und Inventarverwalter Hinr. Eilers und zu Fahrwarten Bernh. Engelbart und Joh. Eilers gewählt. Zur Ausarbeitung der Statuten wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt: Hinr. Eilers, G. Gerken, G. Logemann, G. Höpken und G. Carstens. Am 18. September d. Js. macht der Verein seinen ersten Ausflug nach dem Neuenburger Urwald. Abfahrt vorm ttags 10 Uhr vom Vereinslokal. Die nächste Vereinssitzung findet am 16. Sept., abends 8 Uhr, statt.

× **Westerstede**, 8. Sept. Die Frage, wo das Postgebäude stehen und wer dasselbe erbauen soll, beschäftigt noch immer die Gemüter unserer Bürger. Da nun Maurermeister Ziese von seinem Plane, ein Postgebäude an der projektierten Bahnhofstraße zu errichten, zurückgetreten ist, hat sich unter Interessenten unseres Ortes eine Gesellschaft für Grund-Erwerb und -Verwertung e. G. mit b. H. zu Westerstede gebildet. Derselben gehören bereits über 30 Mitglieder mit 40 Geschäftsanteilen à 500 Mk. an. In Aussicht genommen und vom Oberpostdirektor gut geheißen ist die Besitzung des Schmiedemeisters Spille an der Neuestraße, dort soll das neue Postgebäude seinen Platz erhalten. — Mittwoch nächster Woche wird die neugegründete Gesellschaft ihre erste Generalversammlung abhalten. — Der Schmiedemeister Luks zu Hüllstede erwarb am gestrigen Tage von dem Landwirt Schwengels zu Hollwege eine an der Chaussee nach Moorburg belegene 3 Sch. S. große Fläche zum Preise von 250 Mk. pro Sch.-S. L. wird sich dort niederlassen und ein Wohnhaus mit Schmiedewerkstätte errichten. — In die unbedeckte Jauchegrube fiel am vorgestrigen Tage der fast 2jährige Sohn eines Arbeiters an der Blumenstraße. Die Mutter fand ihn fast dem Ersticken nahe. Wäre die Befreiung des Kindes eine Minute später erfolgt, hätte es einen schrecklichen Tod erleiden müssen.

Durch Marschenland am Weserstrand.

Von **A. B.**

(Vergl. Nr. 201.)

II.

Wenn man Hude als Ausgangspunkt benutzt, um von hier aus in die Marsch einzudringen, dann merkt man alsbald, wie die Landschaft sich verändert. Zunächst passiert man, von der Geest herunterkommend, einen Streifen Moorlandes, und plötzlich sieht man sich dann in die Marsch versetzt. Ließe sich ein größerer Kontrast, ein schärferer Gegensatz denken, als der zwischen Geest und Marsch, zwischen dürrem Sandboden mit wenig üppiger, wenn auch durchaus abwechselungsreicher Vegetation einerseits, und der weiten Fläche grün prangender Marschwiesen anderseits? —

Die Marschen des Stedingerlandes nehmen eine gewisse Ausnahmestellung ein; sie sind keine echte, reine Marsch, wie Jeverland und Butjadingen. Durch einen immer grünen Garten trägt uns der eilende Fuß dahin, in lieblichem Wechsel zeigen sich einzeln gelegene Bauernhöfe, deren Aeußeres den inneren Wohlstand ahnen läßt. Von Zeit zu Zeit genießen wir über den Deich hinweg einen köstlichen Ueberblick über die nahe Weser und ihre weißen Ufer. Bald quert ein an den Rändern mit Weidengebüsch bestandener Graben den Weg, und etwas weiterhin durchschneidet ein glitzernder Kanal die mit kleinen Deichen eingefaßten Weiden. Hier lernen wir die eigenartige Einrichtung der wasserhebenden Windmühlen kennen. Wegen der niedrigen Lage der Weiden nämlich hat man kleine, durch Windmühlen betriebene Schöpfwerke angelegt, welche das Binnenwasser, welches sich von Zeit zu Zeit angesammelt hat, über den einfassenden Deich heben und es an die Kanäle und Flußläufe abgeben. Aus der Ferne winkt uns der Wald unserer heimischen Geest einen letzten Gruß herüber, und wir genießen die behagliche Ruhe der Marsch vereint mit der Lebhaftigkeit der immer mehr zurückbleibenden Geest.

Auf Feldwegen nähern wir uns der Südostecke des Landes, dem historischen Boden von Altenesch. Hier haben wir den Schauplatz eines der erbittertsten Religionskämpfe früherer, glücklicherweise längst vergangener Jahrhunderte vor uns. Eigene Gedanken sind es, die einen bei Anblick des Schlachtfeldes und des Gedenksteines am St. Veits-Hügel bestürmen. Mag man über Schuld oder Nichtschuld der Stedinger gänzlich verschiedener Ansicht sein, das eine steht fest: für niemand konnte ein von der Kirche gepredigter Kreuzzug gegen das Stedingerland angenehmer sein, als für ihre nächsten Nachbarn, die Herren von Oldenburg und Bremen. Dieses und noch manches andere raunte mir der blutgetränkte Boden zu; lieber aber schweige ich darüber, denn — im Grunde gibt es auch jetzt noch Nachkommen jener Grafen, und da könnte ich schön ankommen!

Ein etwa eineinhalbstündiger Marsch bringt uns über Bardewisch nach dem am Weserdeich gelegenen Warfleth, das vor Jahrzehnten der Sitz eines regen Schiffsbaues war. Noch Hermann Allmers konnte in seinem Marschenbuche behaupten: „Auch der Schiffsbau ist nicht unbedeutend, und es laufen von den hiesigen Werften alljährlich eine Menge Schiffe, von der stolzesten Brigg bis zur kleinsten Flußjolle.“ Heutzutage spielt nur der Bau der letzteren Gattung eine Rolle, indem eine Reihe von Betrieben mit 40—50 Arbeitern den Bau von Booten für die Kriegsmarine übernimmt. Ein großer Teil der Leute, die früher durch den Schiffsbau viel Geld verdienten oder auf den in heimischen Werften gebauten Schiffen Dienst nahmen, sucht jetzt außerhalb als Arbeiter ihren Verdienst.

Als Hausindustrie wird die Tabak- und Zigarrenfabrikation betrieben, ohne indes größere Bedeutung zu besitzen. Noch ein Gang nach dem alten Kirchhof, der mehrere in dem Stedinger Kriege gefallene Kreuzfahrer beherbergt, und Warfleth hat seine Sehenswürdigkeiten erschöpft!

Der hohe Turm der Berner Kirche gibt uns nunmehr die Richtung an, und bald liegt das freundliche Berne vor uns, das von Hermann Allmers als „das freundlichste Dorf, das man sehen kann,“ bezeichnet wird. Tatsächlich macht der Ort, der als „Flecken“ angesprochen werden will, und der nur 250 Einwohner zählt, einen überaus günstigen Eindruck. Stattliche Villen reihen sich an sauber gebaute Bauernhäuser, und stolz thront über dem Flecken der ca. 50 Meter hohe Kirchturm. Ja, die Berner Kirche, das ist auch ein Stolz des ganzen Landes weit und breit. Bereits Bremens würdiger Bischof, der heilige Ansgar, legte zu ihr den Grundstein, und mehr denn acht Jahrhunderte schauen von dem verwitterten Gestein auf uns herab. Freilich, die nüchterne Geschichte gönnt dem Gotteshause nicht den Ruhm, von dem hervorragenden Kirchenfürsten gegründet zu sein, aber die Berner Kirche ist und bleibt doch die bedeutendste im ganzen Stedingerlande. Manche Jahrhunderte haben an ihr herumgeflickt, verschiedene Gesteinsarten, verschiedene Baustile kann man genug an ihr entdecken, aber imposant erscheint sie auch noch unserer Zeit.

Mit einem letzten Gruß an den alten Turm nehmen wir Abschied von Berne und damit vom Stedingerlande überhaupt. Bei Huntebrück überschreiten wir die Hunte — bringe Oldenburg meine Grüße! — und wir sind in Moorriem. Der Name deutet uns die Beschaffenheit des Landes an: es ist ein breiter Streifen, der sich am Rande des Moores hinzieht, und demgemäß vollzieht sich die Bebauung strahlenförmig in das Moor hinein. Die Gegend ist historischer Boden. Schon sehr früh, im elften und zwölften Jahrhundert, werden die einzelnen Gemeinden und Kirchspiele erwähnt. Aus dieser Zeit stammt auch die große Anzahl von Adelsgütern, welche in dieser Gegend liegen bezw. lagen. Während der Name dieser Güter größtenteils erhalten geblieben ist, sind die Besitzungen in eine Anzahl kleinerer Bauernhöfe zerfallen. Ihre Besitzer sind entweder verschwunden oder infolge ihres zusammengeschrumpften Besitzes vom Adel in den Bauernstand hinabgesetzt worden.

In Moorriem beginnt das Land den echten Marschencharakter anzunehmen. Man könnte die weite Grasebene mit den Prärien vergleichen, so unabsehbar zieht sie sich an der Chaussee entlang. Die wenigen Dörfer, die man passiert, bilden nicht, wie anderswo, ein zusammenhängendes, abgeschlossenes Ganze, sondern die einzelnen Gehöfte liegen über die ganze Marsch hin ausgestreut, jedes inmitten des zugehörigen Landbesitzes. Das erste Dorf, welches wir nördlich von Altenhuntorf antreffen, ist Bardenfleth, dessen alte Kirche aus den Ueberresten der ersten Elsflether Kirche gebaut sein soll. Ob's wahr ist?! In Bardenfleth finden wir auch eine der wenigen Ziegeleien des Landes, deren Jahresproduktion etwas über eine Million Steine beträgt. Weiter nördlich geht es dann über Neuenbrook durch immer gleichbleibende Gegend nach Großenmeer. Einst hatte das Land bei Großenmeer ein anderes Aussehen als heute. Wo jetzt friedlich die Herden weiden, vor den drohenden Fluten durch mächtige Deiche geschützt, da lag einst ein großer Landsee, der aus den periodisch wiederkehrenden Ueberschwemmungen immer neue Nahrung erhielt. Die Chronik erzählt uns von diesen furchtbaren Fluten, die den Schrecken des ganzen Landes bildeten. So stand die Flut im Jahre 1655 in Großenmeer selbst über 2 Meter hoch und noch 1801 war ein kleiner Teil des Landsees zu sehen. Seitdem sah nur das Jahr 1825 eine größere Ueberschwemmung und späterhin gaben die mit einem Kostenaufwande von Hunderttausenden erbauten Deiche eine genügende Sicherheit, die hoffentlich noch recht lange das Land vor einer Wiederholung jener verheerenden Fluten bewahrt.

Nördlich von Großenmeer, das absolut nichts Sehenswertes zu bieten hat, stoßen wir auf Moor. Eigentlich kann man sich die beiden Begriffe Moor und Marsch nur als die entgegengesetzten Extreme, nie als etwas Gemeinsames denken. Und doch haben wir mitten in der Marsch ein recht bedeutendes Hochmoor, das von Großenmeer bis ungefähr nach Schwei hinaufreicht. Dieses Hochplateau spielte zur Zeit der Ueberschwemmungen eine recht große Rolle. Hart an seinem Rande bauten sich die Marschbewohner an, um bei einer nahenden Ueberschwemmung sich im höher gelegenen Moore in Sicherheit zu bringen. Infolgedessen war die Errichtung hoher Wurften, die man sonst sehr häufig findet, in diesem Landesteile überflüssig. Heute bedarf der Bauer einer solchen Zufluchtsstätte nicht mehr, aber doch ist ihm das Moor von Nutzen, da es ihm gestattet, seinen Bedarf an Brennmaterialien aus eigenen Mitteln zu decken. Daher ist es nicht zu verwundern, daß am Rande jedes Hochmoores sich eine ganze Reihe langgestreckter Ortschaften befindet, die uns die nächste Tour zeigen wird.

Landesbibliothek Oldenburg

|) **Eisneth**, 7. Sept. Geschätzte Dilettanten hatten gestern zum Besten des hiesigen Luther-Krankenhausfonds im „Tivoli" hierselbst einen humoristischen Abend mit nachfolgendem Ball eingerichtet, welcher gut besucht war und die Summe von etwa 75 Mark einbrachte. — Gestern abend trafen die Heringslogger „Wehrder", Kapitän Hartmann, und „Oberrege", Kapitän Ryke, ersterer mit 362, letzterer mit 458 Kantjes Heringen von der zweiten diesjährigen Fangreise hier ein. Die Logger „Großenmeer" und „Elsfleth" sind heute morgen zu ihrer dritten diesjährigen Fangreise ausgelaufen. — Einen Unterarmbruch zog sich dieser Tage ein Handwerker dadurch zu, daß eine von ihm erstiegene Leiter ausrutschte und ihn so zum Falle brachte. — Die am Montag an Bord genommenen Schiffsjungen des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth" werden hier jetzt im Rudern unterwiesen.

m. Brake, 8. Sept. Vom hiesigen Pier nach Entladung leer in See abgegangen ist der griechische Dampfer „Karolus". Der im hiesigen Hafen mit einer Ladung Steinkohlen für die Firma A. Tobias-Brake angekommene Dampfer „Matin" ist, nachdem derselbe hier nur einen kleinen Teil seiner Ladung gelöscht hat, mit dem Rest nach Nordenham abgefahren. In den hiesigen Hafen legte ferner der dänische Dampfer „Flynderborg" fest, beladen mit Holz für die Firmen Groß und Schultze-Brake. Da der Dampfer wegen zu großen Tiefganges nicht durch die Schleuse konnte, mußte derselbe zunächst im Vorhafen leichtern. Im Vorhafen ist jetzt ein Pumpbagger mit der Vertiefung der Hafeneinfahrt beschäftigt. Beim Pier ist gestern nachmittag der englische Dampfer „Rosegrove", beladen mit Getreide, eingetroffen. Der Tiefgang des Schiffes beträgt 18 Fuß. Der Dampfer mußte wegen Platzmangel am Pier etwas abseits festmachen. Ferner legte am Pier der englische Dampfer „Romsdalen" fest. Auch dieses Schiff bringt eine Sendung Getreide für die Speditionsfirma J. Müller hierselbst. Das Schiff hat einen Tiefgang von 19 Fuß. — Die ersten Marktbesucher zu dem am nächsten Sonntag hier stattfindenden Marinefest sind heute hier eingetroffen. Außerdem waren viele auswärtige Händler anläßlich des in Ovelgönne stattfindenden Pferdemarktes gestern und heute hier anwesend. Die Stadt bot daher ein recht buntes Bild. Viele Händler verladen auch hier ihre Tiere, da es in Ovelgönne immer recht voll wird und außerdem noch ein Teil der Eisenbahnfracht gespart wird.

* **Wildeshausen**, 8. Sept. Wegen des niedrigen Wasserstandes der Hunte mußte auch der zweite Teil der Hunteschau, die in dieser Woche stattfinden sollte, ausfallen. — Der letzte Fischzug, der von Mitgliedern des Fischereivereins veranstaltet wurde, hat nur sehr geringe Fangergebnisse gezeitigt. — Der Obstverwertungskursus für Damen wird vom 18.—23. September hier abgehalten.

* **Seefeld**, 8. Sept. Der Augustgrodendeich vom Reitlanderzoll bis zum neuen Deich ist vor zwei Jahren größtenteils zur Erhöhung des Deiches in Sehestedt verwendet worden, teils ist er aber von der Aktienziegelei Frisia abgefahren und hier zu Steinen verarbeitet. In letzter Weise wird nun auch die Strecke des Augustgrodendeiches vom Reitlanderzoll bis zum Seeseldermeer, etwa 1800 Meter, Verwendung finden. Die Ziegeleien haben vom Staate diese Deichstrecke gekauft; dieselbe muß bis 1939 beseitigt sein. Der auf der Deichkappe befindliche Weg ist bereits auf die Außenberme, an den Rhynschloot, verlegt worden. Die nach der Wegregelung sich ergebene Landfläche wird zweckmäßig den kleinen jetzt am Hobendeich befindlichen Grundstücken verkauft oder in Erbpacht gegeben werden können, und nicht, was südlich des Reitlanderzolls angeblich beabsichtigt wird, zum Ackerland des Augustgrodens gelegt werden. Die Besitzer der kleinen Grundstücke am Hobendeich haben bisher den Deich in Pfändern auch stets in Pacht gehabt.

// **Ellwürden**, 8. Sept. Die Fischerei im großen Kanal und in den Zug- und Schaugräben wirft bis jetzt nicht viel ab, doch darf man wohl annehmen, daß bei den nächsten Zuwässerungen, welche vom 2. bis 13. d. M. erfolgen, die Fischer zufrieden gestellt werden. Besonders lohnend in dieser Gegend ist der Aalfang. — Auch ist die Jagd auf Rebhühner und sonstige Vögel wenig lohnend und nur selten hört man einen Schuß fallen.

* **Aus Ostfriesland**, 8. Sept. Ein durch seine Begleitumstände seltsames, schweres Verbrechen scheint hier jetzt nach der „K. Ztg." ans Licht gebracht zu werden. Um Mitte Juni wurde bei Lathen aus der Ems die Leiche eines jungen Mannes gezogen, die ganz in Frauenkleider gehüllt war. Man glaubte an die Tat eines Irrsinnigen. In einem Köfferchen, das an anderer Stelle antrieb, fand man einige Papiere, aber alle Namen waren herausgerissen. Jetzt wurden aber auch diese festgestellt. Danach entstammt der Verstorbene einer achtbaren Familie aus dem Kreise Lyck-Ostpreußen, die er mit 1500 Mark im März verlassen hat, um nach Amerika auszuwandern. Den Angehörigen, die seither nichts wieder von ihm hörten, ist es unerklärlich, wie er nach Duisburg kam, wohin die Arbeitspapiere deuten, und dann nach der Ems. Sie bestreiten auch ganz entschieden, daß er geistesgestört gewesen sei, ebenso haben sie den in dem Koffer vorgefundenen Anzug nicht als den des Vermißten erkannt. Die Tatsache und der Umstand, daß an der Leiche Verletzungen festgestellt wurden, lassen einen Raubmord als sicher erscheinen. Wahrscheinlich wollte der Betreffende mit einem Schiffe zur See hinabfahren und wurde dabei von den Schiffern ermordet, beraubt und in die Ems geworfen. Die Behörden sind jetzt in allen Städten und Landschaften, die für den Fall in Frage kommen, eifrig mit weiteren Nachforschungen beschäftigt.

Kaisermanöver 1904.

* **Cuxhaven**, 8. September.

VIII.

Es war kurz nach drei Uhr in der Nacht und draußen noch stockdunkel, als wir, von einer eigenartigen, ein wenig gruseligen Musik geweckt, aus dem Bett sprangen und in die Kleider fuhren. Kurze Trommelwirbel drangen zu uns herauf, dazu ein eintöniges Hornsignal mit einer langen Fermate am Ende: Alarm! Der Gleichschritt der Spielleute hallte auf dem Straßenpflaster wider. Wir schritten durch die Dunkelheit auf dem Deich entlang zu den Forts. Hier herrschte lautlose Geschäftigkeit. Seit dem letzten Manöverangriff der Flotte auf Cuxhaven zur Forcierung der Elbemündung vor einigen Jahren, wo recht artig von beiden Seiten geknallt wurde, und wo von einigen behauptet worden ist, die Forts wären nicht stark genug, ist man eifrig an der Arbeit gewesen, die Werke noch widerstandsfähiger zu gestalten. Das Hauptfahrwasser der Elbe führt hier in breitem Strom ziemlich dicht an den Ufern vorüber; es gibt aber nordöstlich der Sandbänke noch ein zweites, allerdings weniger tiefes. Jenes, das Kugelbaaken-Fahrwasser, war schon immer genügend geschützt, dieses, das Klotzenloch genannt, durch welches damals einige kleinere Schiffe die Einfahrt erzwangen, wird jetzt auch von weiter tragenden Geschützen bestrichen. Die Werke scheinen nun allenthalben stark armiert, der Strand, vom Fort Grimmelshörn an nördlich weiter über Kugelbaake hinaus, ist von starken Batterien besetzt, vom großkalibrigen Geschütz bis zur Revolverkanone, besonders auch weiter westlich an der nach Norden offenen Küste vor Duhnen.

Meldungen schienen eingelaufen zu sein, daß eine feindliche Flotte, von England kommend, sich bei Helgoland aufhalte. Das war bedrohlich genug für die Leitung der Küstenbefestigungen an der Nordsee, um sogleich und vor allem Befehl zu geben, die Forts an der Elbemündung in Kriegsbereitschaft zu setzen und zugleich der Besatzung Verstärkung zukommen zu lassen. So trafen zu den hier stationierten 3 Kompagnien Matrosenartillerie in einem Extrazuge um 2,30 Uhr nachts weitere 3 Kompagnien ein und wurden auf dem Militär-Bahngleis bis an die Forts befördert. Um Minen zu legen, war die feindliche Flotte zu sehr in der Nähe, man mußte sich darauf beschränken, die Scheinwerfer spielen zu lassen, und sowohl das hiesige Haupttelegraphenamt, als auch die Aemter an der Küste entlang mit entsprechend geschulten und instruierten Mannschaften zu besetzen, um schnelle Nachricht erlangen zu können.

Die schwarze Nacht lag über dem Wasser. Ganz nahe am Strand blitzten eine Reihe weißer, roter und grüner Lichter auf, die von einigen Voreiligen bereits für Kriegsschiffe, mindestens aber für Ruderkutter gehalten wurden, die das Landungskorps ausbooten sollten, die sich aber, als ein Scheinwerfer darüber hinstrich, als verankerte harmlose Schoner und Fischerbarken entpuppten. So geht in der Dunkelheit der Maßstab für Größenverhältnisse verloren. Um 4 Uhr glaubten wir einige Schüsse zu hören, aber auch das war wohl Täuschung, denn auf den Forts blieb es ruhig, und der weiße Lichtkegel der Scheinwerfer traf nichts, als die Seezeichen und einige zeitig hinausgehende Segelboote. Dann verblaßten die Sterne, ein gelblich-grauer Streifen im Osten ließ den herauftommenden Tag ahnen, und in der Morgendämmerung tauchten die dunklen Silhouetten der Bauten am Handelshafen auf. Kaum war es heller geworden, als ein völlig undurchsichtiger Nebel, dicht über dem Wasser lagernd, alles in seine Schleier hüllte, und langsam am Ufer und am Deiche hinaufkroch, so daß das beste Fernrohr nichts weiter gezeigt hätte, als eine blaßgraue Wand. Die Sonne stieg wie ein tiefdunkler roter Ball empor, und aus dem wallenden Dunst heraus hörte man nur das schaurige Brüllen der Dampfsirenen einiger größerer Dampfer, die mitten in der Fahrt gestoppt hatten.

Nachher klarte das Wetter wieder auf. Hier blieb bis in den Nachmittag hinein alles ruhig. Bei Helgoland soll ein Gefecht stattgefunden haben — die Insel befindet sich nunmehr auch im Kriegszustand — und für heute nacht erwartet man bestimmt einen Angriff auf die hiesigen Befestigungen. Torpedoboot S 78, als Depeschenboot dienend, war gestern abend hier in den neuen Hafen eingelaufen und verließ denselben heute vormittag, um nach Aufnahme der Post die „Hohenzollern" wieder aufzusuchen.

Vermischtes.

Ein schreckliches Geständnis hat die im Krankenhause in Bad Tölz an den Folgen einer schweren Operation darni derliegende Gürtlersfrau Marie Probst von Tegernsee dem Krankenhausverwalter in Gegenwart eines Polizisten gemacht. Sie sagte, daß sie vor drei Jahren Zeugin war, wie zwischen Schliersee und Tegernsee ein Fremder von einem Manne aus Tegernsee meuchlings niedergeschossen und seiner Barschaft von über 800 Mk. beraubt wurde, worauf der Täter und dessen Frau die Leiche verscharrten. Der Mörder habe ihrem Manne, dem sie von der Tat Mitteilung machte, 50 Mk. Schweigegeld gegeben. Seit drei Jahren sei sie von Gewissensbissen gefoltert, bis nun ihr bevorstehender Tod und unmenschliche Behandlung durch ihren Mann sie zu diesem Geständnis bewogen.

Lustiges Allerlei. Kindermund. Im Familienkreise war die Rede davon, daß der älteste Sohn nicht bei dem R. R. Regiment dienen solle, weil bei demselben „zu viel geschmiert" werde. Der Kleinste der Familie hat aufmerksam zugehört. Einige Tage später kommt wieder die Rede auf die Sache, und da fragt der Benjamin auf einmal: „Sag' mal, Onkel, weißt Du auch, warum der Hans nicht beim R. R. Regiment dient?" — „Nein, warum denn nicht?" — „Weil dort zu viel Oel verbraucht wird!"

Zaungäste im Jahre 2000. Wirt: „Gartenkonzerte halt' ich keine mehr ab, niemand kommt, alle lauschen sie droben in ihren Ballons!"

Seine Auffassung. Kommissär Spürnase (fahndet nach einem Verbrecher und fragt deshalb einen ihm bekannten Stromer, der ihm auf seinem Streifzuge begegnet): „Haben Sie nichts Verdächtiges bemerkt?" — Stromer: „Außer zwei Gendarmen — nichts, Herr Kommissär!"

Von der Schmiere. „Na, Herr Direktor, wie hat Ihr neuer Liebhaber als Othello gefallen?" — „Großartig, sage ich Ihnen! Viermal hat er die Desdemona auf allgemeines Verlangen erwürgen müssen."

Erklärlich. Professor (einen Bogen Papier vor sich): „Es ist kaum glaublich, Hermine, aber ich kenne mich, obgleich ich bereits seit zwei Stunden studiere, in den Bahnlinien Europas nicht aus!" — Gattin: „Aber, Männchen, das ist ja der Schnittmusterbogen meiner Modezeitung."

Vertauschte Buchstaben. Rosa: „Dr. Wacker, der mich behandelt, hat endlich um mich angehalten." — Frieda: „So? Dann bist Du also aus einer ärztlichen in eine zärtliche Behandlung getreten."

Entgegenkommend. „Meine Frau scheint durchbrennen zu wollen — nun, da werde ich heute in auffälliger Weise 10000 Mark flüssig machen!"

Vertreter: H. Hercksen, Oldenburg i. Gr.,
Achternstrasse.

Berne. Hausmann **Aug. Brane** zu **Ollen** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Dienstag, den 13. Sept.,
nachm. 3 Uhr auf.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 5jährige Stute vom „Ruthard" mit **Hengstfüllen** vom „Domherr",
3 Kühe,
1 belegte Quene,
7 Kuh- und Ochsrinder,
5 Kälber.

Käufer ladet ein
J. Röfer, Aukt.

Gemeindesache.

Ausverdingung
von
Erdarbeiten
in Specken.

Zwischenahn. Die zur **Begradigung der Specker Bäke** erforderlichen **Erdarbeiten**, auf der Strecke von der Einmündung der Moorbäke bis zum Neuen Damm sollen am **Donnerstag, d. 15. Sept.,** nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle vergeben werden.

Annehmelustige wollen sich in Hullmanns Bahnhofs-Hotel versammeln.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Verpachtung
einer
Baumannsstelle
in Schmede.

Frau **Witwe Schohusen** in **Schmede** b. Kirchhatten beabsichtigt wegen Sterbefall ihre im bestem Kulturzustande sich befindliche

Baumannsstelle,

bestehend aus kompleten Gebäuden, 23 ha (ca. 270 Sch.-S.) Garten und Ackerland, sämtlich beim Wohnhause belegen, 11,8337 ha (ca. 24 Jück) Wiesen und Weiden und 76 ha Unkultiv. und Hölzungen mit Antritt möglichst 1. Mai, Ackerland nach Abernte 1905, auf 6 bis 10 Jahre zu verpachten.

Pächter wollen sich möglichst bis zum **23. Sept.** d. J. beim Unterzeichneten melden, auch bin zu jeder weiteren Auskunft unentgeltlich gern bereit.

H. Ripken, Auktionator,
Kirchhatten.

Rastede. Verkaufe preiswert **Waschkessel**, 105 Liter fassend.
H. R. Martens.

Alle Tapezier- und Polsterarbeiten werden gewissenhaft und auffallend billig angefertigt. Sofabeziehen nur 3 Mk., Matratze nur 2.50 Mk., Tapetenkleben nur 35 Pfg. pr. Rolle.
Alexanderstraße 24, oben.

Landesbibliothek Oldenburg

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung!

Der Rest der noch vorhandenen Manufaktur-, Kurz-, Woll- und Weißwaren, sowie sämtlicher Damen-Bedarfsartikel, als: Schürzen usw., soll nunmehr, um baldmöglichst damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft werden. Die Preise sind auf sämtliche Artikel nochmals herabgesetzt, es versäume daher niemand, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Joh. F. A. Redelfs,

Manufaktur-, Kurzw., Konfektion, Weisswaren. Herren- u. Damen-Bedarfsartikel.

Immobil-Verkauf.

Hude. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zu Moorhausen, direkt an der Chaussee Oldenburg-Bremen recht angenehm belegene

Besitzung

der Witwe des **J. C. Lange** daselbst (neue komplette Gebäude und ca. 8 Hektar Ländereien, größtenteils beste Weiden und Rieselwiesen), findet am

Montag, 12. Septbr., nachm. 4 Uhr,

in Heinr. Langes Wirtshause zu Moorhausen statt.

Der Zuschlag soll dann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Wichtig für Landwirte!!!

Empfehle den von mir erfundenen

Pflug mit drehbaren Scheibenmessern,

D. R. P. Nr. 151 417, welcher sich beim Probepflügen auf schwerem Marschboden ausgezeichnet bewährt hat, zu den billigsten Preisen.

Auf Wunsch kann der Apparat auch in dazu passenden gebrauchten Pflügen angebracht werden.

☞ Der Preis des Apparats beträgt 30 ℳ.

Bestellungen nimmt sehr gerne entgegen

B. Jacobs,

Kaisershof b. Wiarden (Neverland).

Wegen Fortzugs verkaufe einige

Gemälde und Zeichnungen

zu kleinen Preisen.

Neuenburg. Hugo Duphorn.

Lager und Anfertigung

von

Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleidern in Wolle und Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder

empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Hallerstede,

Posamentier,

Kurwickstr. 31. Kurwickstr. 31.

Bürgerfelde.

Großes

Preiskegeln

am **Sonntag,** den 11., **Montag,** den 12., u. **Dienstag,** den 13. Sept., Anfang nachm. **3** Uhr.

Nur Geldpreise!!!

Hierzu ladet freundlichst ein

Georg Duvenhorst.

Großes

Preiskegeln.

Am **Sonntag, den 11., Montag, den 12. und Dienstag, den 13. September,** findet bei mir auf meinen schönen verdeckten Kegelbahnen ein

Preiskegeln

statt.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. Krumland, Osternburg, Bremer Chaussee.

Anfang am Sonntag um 2 Uhr, am Montag u. Dienstag um 3 Uhr.

Berufskegler haben zu diesem Kegeln keinen Zutritt. D. O.

Hotelverkauf in Berne.

Elsfleth. Das zur Konkursmasse des Auktionators **C. H. Bulling** in Schlüte gehörige olim

Denkersche Hotel

in Berne soll mit Antritt zum 1. Mai 1905 öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Hotel, verbunden mit Restaurant, ist das älteste am Platze, erfreut sich einer ganz bedeutenden Frequenz und wird deshalb ein nennenswerter Jahresumsatz erzielt.

Außer einem großen, schattigen Garten gehört noch eine etwa 2 ha große Weide zum Hotel, auf welcher die zweimal im Jahre stattfindenden Viehmärkte sowie die Tierschau abgehalten werden.

Das Hotel liegt inmitten des Ortes Berne, unmittelbar an der Bahn und an den Kreuzungspunkten der Hauptverkehrsstraßen und ist das Vereinslokal mehrerer Vereine. Außerdem ist das Hotel Versammlungslokal für sämtliche offiziöse Angelegenheiten, welche in Berne zur Verhandlung kommen, sowie Lokal für die Sprechtage des Amts und Amtsgerichts und das Ziel vieler Ausflügler.

Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 10. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hotel statt.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken freundl. eingeladen, daß jede gewünschte Auskunft von dem Unterzeichneten unentgeltlich erteilt wird und daß bei hinlänglichem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

Chr. Schröder,
Konkurs-Verwalter.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Versetzungshalber läßt der Lehrer **Meyer** zu Dänikhorst

am Mittwoch, den 14. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr auf.,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 junge schwere Kuh, wieder belegt,

20 junge Hühner (schwarze Minorka),

1 großen zweitürigen Kleiderschrank, 1/2 Dtzd. Stühle, 1 gr. Küchentisch, 1 Kinderwagen, 1 Gartenbank, 1 gr. eich. Koffer, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Wasserbank, 1 Bohnenfaß und verschiedene sonst. Sachen, sowie

1 Staubmühle, fast neu, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Schalenwage, 1 Kochkessel, 100 Ltr. Rauminhalt, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Schweinekasten, 2 Milchtransportkannen, mehrere eich. Eimer und Baljen, 1 Borkkarre, 1 Kreute, Harken, Forken, Bicken rc., auch:

1200 Pfd. bester Petkuser Roggen, vorzüglich zur Saat geeignet,

300 Pfd. Hafer (Uelzner) desgleichen,

3000 Pfd. Dreschenheu,

4000 Pfd. Roggen- und Haferstroh,

100 Scheffel beste Eßkartoffel (Junker),

1 Korb mit Bienen, 6 neue leere Bienenkörbe, mehr. Haufen Dünger und verschiedene Gartenfrüchte.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Wegen Aufgabe

des inländischen Tiefbaugeschäfts

der unterzeichneten Firma sind zu aussergewöhnlich billigen Preisen

zu verkaufen:

Mehrere Nass- u. Spülbagger,

Elevatorschuten, ein Schleppdampfer, Einrichtungen für Eimer-Elevatoren, eine Hänge- und Drahtseilbahn, **Lokomotiven, Lokomobilen,** Dampfkessel und Dampfmaschinen, e. Barkassenmaschine, **Bauschienen m. Laschen,** Kippwagen, Stein- und Kalkwagen, **Rammgeräte,** Kräne, Kippkübel, Betonversenkkästen, Winden, Flanschenrohre, Spiralschläuche, Wasser-Reservoire, Mörtelmaschinen, **Zentrifugalpumpen,** Duplexdampfpumpen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Schmiedegeräte Armaturen, Wagen etc. etc.

Besichtigung werktäglich von 10—4 Uhr

am Lagerplatz in Wilhelmsburg

(Haltestelle der Strassenbahn Hamburg-Harburg)

C. Vering, Hamburg, Brodschrangen 26.

Verkauf einer Villa

mit großem Garten,

sowie mehrere **Villen-Bauplätze in Zwischenahn.**

Die **Grunderwerbs- und Verwertungs-Genossenschaft** hierselbst beabsichtigt

das herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus an der Hauptstraße mit plm. 3/4 **Hektar großem Obst- und Gemüsegarten, sowie mehrere am See belegene**

☞ **Villen-Bauplätze** ☜

mit Antritt auf diesen Herbst oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Zweiter Termin dazu ist angesetzt auf

Sonnabend, den 24. September d. J., nachmittags 4 Uhr,

im Kurhause hierselbst und soll der Zuschlag bei annehmbarem Gebot erteilt werden.

Bemerkt wird noch, daß vorher unter der Hand auch verkauft werden kann und werden Angebote durch mich entgegen genommen. Auch auf das ungeteilte Grundstück im ganzen.

Beste ruhige Lage am See und in der Nähe des Kurhauses, Eisenbahn, Post und Telegraph, Stadtfernsprecheinrichtung, Gasbeleuchtung, höhere Privatschule, landw. Winterschule, Segel- und Rudersport, Dampfschiffverbindung nach Dreibergen.

Nähere Auskunft erteilt **Feldhus,** Auktionator.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Okt. 1904 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. Septbr. 1904** ab ausser

an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Die Direktion.

Wahnbeck.

Tempo-Fahrräder, Westfalen-Räder, Concordia-Räder,

sind von bester Qualität.

Motor-Räder,

2 1/2 u. 3 HP., erstklassige Fabrikate.

Ersatzteile und **Zubehörteile** zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt. Emaillieren, Vernickeln.

Joh. Fr. Hillje.

Hygienische Gummiwaren

offeriert besonders für Drogisten und Friseure billigst

S. Salm, Oldenburg i. Gr.

NB. Kein Detailverkauf aus dem Hause.

Immobilverkauf in Sandhatten.

Der Brinksitzer **H. Hemme** daselbst beabsichtigt anderweitigen Ankaufs wegen seine

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus u. 0.0671 ha (ca. 13 Sch.-S.) bestes **Acker- und Gartenland,** geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, den 17. Septbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

in J. Steenken Wirtshause in Sandhatten und soll bei hinreichendem Gebot der Zuschlag erfolgen.

H. Ripken, Aukt.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Bloh.

Sonntag, den 11. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Brunken.

☞ **Vergnügungszüge** fahren ab Oldenburg:

Bahnhof:	2,45	3,11	3,35	4,25
Ziegelhofstr.:	2,50	—	3,40	4,30

Halt! Halt!

Schützenhof zur Wunderburg

Sonntag, 18. September:

Großer Bohnenball

im großartig dekorierten Saal.

Programm:

1. Verteilung des Kuchen an die Damen.
2. Ausrufen der Bohnenkönigin.
3. Ueberreichung eines Geschenks.
4. Huldigung der Bohnenkönigin.
5. Große Polonaise durch den Garten.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Albrecht.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Am **Sonntag,** den **11. Septbr.,** abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Radfahr-Verein „Sturm", Eversten IV.

Am **Sonntag,** den **18. September:**

Vereinsfahren,

4 Ehrenpreise

im Werte von 8, 6, 4 und 3 Mark, mit nachfolgendem

Ball.

Anfang des Rennens 4 Uhr, Ball 6 Uhr.

Während des Rennens:

Konzert.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

„Odeon".

Eversten.

Am **Freitag,** den 9., u. **Sonnabend,** den 10. September:

Preiskeglen.

— Anfang 5 Uhr. — Karte 30 ₰. —

Nur Geldpreise!

Um rege Beteiligung bittet

Gerh. Müller.

NB. Jeder Spieler kann nur eine bestimmte Anzahl Karten abkegeln.

Landesbibliothek Oldenburg

Dem Zuge der Zeit, sowie

vielfach geäusserten Wünschen unserer geschätzten Kundschaft folgend, haben wir uns entschlossen, unseren verehrlichen Kunden

Fünf Prozent Rabatt

zu gewähren. (Zucker und Kaffee unter 1 Mk. das Pfund sind ausgenommen.)

Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, von dieser Vergünstigung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Ausserdem erhält **heute** jeder Käufer, soweit der Vorrat reicht, **bei Einkauf unserer Kaffees**

Eine Düte Konfekt.

Kaisers Kaffee-Geschäft,

Eigene Kakao-, Chokolade-, Zucker- u. Back-Waren-Fabrik,

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Verkaufsfilialen in Oldenburg:

Markt 22. Langestr. 83.

Eigene Fabriken: Berlin, Breslau, Heilbronn, Viersen.

Zwiebeln!! Zwiebeln!!

Heute erhielt ich Doppelladung

Prima Harzer Zwiebeln,

welche billigst abgebe.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engros-Lager,

Oldenburg i. Gr. Fernsprecher 147.

Die ersten großen Sendungen von

Glacee-Handschuhen

in edlen Herbst- und Wintersarben und bekannter guter haltbarer Ware sind eingetroffen. Auch empfehle eine reiche Auswahl **Uebergangs-Handschuhe** von Sommer auf Winter in hochmodernen Stoffen und feinstem schwed. Leder, sowie eine große Auswahl bester **waschled. Handschuhe,** in diesem Jahre sehr beliebt, für Herren und Damen.

NB. Einen Posten waschl. Damenhandschuhe (Gelegenheitskauf) gebe für den Spottpreis von 1 ℳ p. Paar ab, soweit der Vorrat reicht!

A. Hanel, Hoflieferant.

Wurstschmalz a Pfd. 45 ₰, harte **Rotwurst** a Pfd. 30 ₰ empfiehlt **A. Hinrichs,** Burgstraße 30.

Tresen und Reole, für Bäcker passend, zu kaufen gesucht. Off. unt. **S. 330** an die Exped. d. Bl.

Neusüdende. Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb.** Beilken.

Haus zu kaufen gesucht, Nähe Pferdemarktpl. Off. **E. 10** postlgd.

Zirkus Semsrott

in **Oldenburg** auf dem Pferdemarkt.

Nur kurze Zeit.

Täglich abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Vorstellung.

Die Fahrt im Todesring.

In jeder Vorstellung abwechselndes Programm von 16 Nummern.

Preise der Plätze an den bekannten Vorverkaufsstellen.

A. Semsrott Ww.

Itzehoer Muschelkalkmergel

95—99½ % kohlens. Kalk,

rein von Sand, Stein oder Ton,

allerfeinste Mahlung.

Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.

Jever i. Oldbg. **Habben & Wiggers.**

Bloherfelde. **Weißkohl** u. **Rotkohl** stets vorrätig bei **H. Neumann.**

Bokel b. Wiefelstede. Zu verk. eine junge nahe am Kalben stehende **Kuh.** **Hinrich Neumann.**

Reell! 2 Schwestern, alleinst., 21 u. 24 J., Barvermög. je 380,000 Mk., möcht. s. sofort mit ehrenhaft., w. auch ganz vermögenslos. Herrn verhe r. Aufr. Bew. u. **„Reform"**, Berlin S. 14, erb.

Osternburg. Suche zum Frühjahr 1905 eine gut gelegene **Besitzung** zu kaufen. — Gefl. Offerten unter **S. 328** an die Exped. d. Bl. erb.

Dringenburg. Zu verkaufen eine gutgehende

Dreschmaschine.

Hinr. Rädecker.

Waschtisch und 2 Nachtschränke m. Marmorplatten, Kommoden, Kleiderschränke, Küchenschränke, neu, sehr billig. **Fr. Meiners,** Wilhelmstraße 5.

Zu verkaufen auf sofort oder später eine gut gehende **Wirtschaft,** ganz in der Nähe der Stadt. Offert. unter **S. 332** an die Exped. d. Bl.

Edewecht.

Am Sonntag, den 11. d. Mts.: Großes

Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Eil. Oltmanns.

Auf nach Wechloy!

Klub „Unter uns".

Sonntag, den 11. d. Mts.:

Groß- Karrenwettschieben

im „Drögen Hafen", verbunden mit

Garten-Konzert und Ball.

Es kommen recht wertvolle Preise zur Verteilung. Meldungen werden angenommen bis Sonntag morgen 10 Uhr bei **G. Küpker** und **W. Volkers, Wechloy.** Einsatz 1 ℳ Anfang 4 Uhr.

Zu diesem Feste ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Rastede.

Am **Sonnabend,** den 10. Septbr.:

Enten- u. Gänse-Verkegelung,

wozu freundlichst einladet

G. zum Brook.

Verantwortlich: Wilhelm L. Buhl als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replogle. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. September 1904

Vermischtes.

Die zweite Million! Die Annahme, daß Berlin noch im Laufe dieses Jahres zwei Millionen Einwohner haben werde, erscheint jetzt sehr zweifelhaft. Nach der letzten Feststellung des statistischen Amtes der Stadt Berlin betrug die Bevölkerungszahl für den Anfang des Monats August 1969874. Um die zweite Million voll zu machen, fehlen also noch etwas über 30000 Köpfe. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres hat sich die Bevölkerung der Stadt nur um etwas über 8500 Seelen vermehrt, also um weit weniger als zur Vollständigmachung der zweiten Million notwendig ist. Das schließt aber nicht aus, daß der Rückstand im zweiten halben Jahre wieder ausgeglichen wird. 1903 brachte die erste Hälfte des Jahres sogar nur 1600 Einwohner mehr. Also kommt fast der ganze Zuwachs auf die zweite Hälfte des Jahres. Wenn er heuer ebenso stark wird, wie im vergangenen Jahre, so würde die vielbesprochene zweite Million noch im Laufe des Monats Dezember voll gemacht werden. Es erscheint somit nicht unmöglich, daß Berlin das Jahr 1905 als Zweimillionenstadt antritt. Freilich wird sich die Stadt dessen erst einige Wochen nachher bewußt werden.

Der Krieg und die Haifische. Es ist bekannt, daß in dem gegenwärtigen Kriege in Ostasien außerordentlich zahlreiche und starke Seeminensprengungen stattgefunden haben. Nun gewinnt es fast den Anschein, als ob diese Revolutionen im Meere die Haifische der asiatischen Gewässer so beunruhigt und belästigt haben, daß diese angenehmen Tiere es vorziehen, ihre bisherigen Wohnplätze zu verlassen und sich den friedlicheren europäischen Gewässern zuzuwenden. Wenigstens teilt die „Oesterr. Fischerei-Zeitung“ die interessante Tatsache mit, daß seit Mitte Juni auffallend viele Haifische im Adriatischen Meer wahrgenommen worden sind. In Istrien wurden ihrer drei und im Quarnero einer gefangen, und fortwährend laufen Anzeigen von Schiffern ein, die Haifische gesehen haben wollen. Wollte man diese Wahrnehmungen gewissenhaft sammeln und mit den Beobachtungen früherer Jahre vergleichen, so würde die vermehrte Häufigkeit und Gefährlichkeit dieses Erscheinens der Haifische in europäischen Gewässern noch deutlicher hervortreten. Es entsteht nun die interessante Frage, ob wir es tatsächlich dies Jahr nur mit einer Ausnahme-Erscheinung zu tun haben. Jedenfalls wäre das eine Folge des ostasiatischen Krieges, an die gewiß bisher niemand gedacht hat. Zeigt übrigens auch, daß die Haifische klüger sind als die Menschen und — Kriege vermeiden.

Trutzat eines Amerikaners. Aus Newyork wird berichtet: Der Sägemühlenbesitzer Graham, der die größten Werke am Mississippi besitzt, sprengte am Sonntag alle seine Maschinen mit Dynamit in die Luft, weil er den Betrieb überhaupt nicht fortsetzen will, um sich den Bedingungen seiner gegenwärtigen ausständigen Arbeiter nicht fügen zu müssen, die sämtlich Gewerkschaften angehören.

Einen wunderlichen Steckbrief erläßt, wie man aus Hanau berichtet, das Amtsgericht in Winderken gegen die Ehefrau des Korbmachers und Schirmflickers Peter Werner aus Wehrheim, „zuletzt aufenthältlich im Chausseegraben zwischen Langsdorf und Birklar“. Es handelt sich um die Beitreibung einer Geldstrafe von 12 Mk., die event. durch drei Tage Haft zu verbüßen ist.

Eine Photographie Jamagatas. Aus Teplitz in Böhmen wird berichtet: Der Adjunkt der Aussig-Teplitzer Eisenbahn, Herr Adolf Scholz, richtete unter dem 9. Juni an die Adresse des Oberbefehlshabers der japanischen Armee, Marquis Aridomo Jamagata in Tokio, „eventuell schon in Port Arthur“, eine Weltpostvereins-Rückantwortkarte, worin er seinen Sympathien für die japanische Armee Ausdruck gab, und zugleich die Bitte stellte, der General möge auf die angebogene Antwortkarte seine Unterschrift setzen. Tatsächlich erhielt Herr Scholz am 2. d. M. die Antwortkarte mit nachstehender, in deutscher Sprache abgefaßter Antwort: „Geehrter Herr Adjunkt! Ich erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, daß Exzellenz Feldmarschall Jamagata Ihr gütiges Schreiben erhalten und darüber Freude haben, daß Sie so großen Anteil an den Erfolgen unserer Armee haben. So lassen mich Seine Exzellenz Ihnen seine eigene Photokarte zum Andenken senden. Mit bestem Gruß Horiuchi, Adjutant des großen Generalstabs.“ Gleichzeitig langte an Herrn Scholz eine zweite Postkarte an, auf der sich die Photographie Jamagatas und die Unterschrift „Horiuchi, Adjutant des großen Generalstabes“, befindet.

Rußland und Japan im Porzellanladen. Aus Königsberg wird der „Berliner Zeitung“ folgendes Geschichtchen berichtet, das in einem Königsberger Porzellanwarengeschäft zwischen einer Russin und einer deutschen Verkäuferin spielt: Die Russin erscheint im Laden mit der Absicht, Einkäufe zu machen. Die Verkäuferin bringt dienstbeflissen allerlei Porzellanwaren, Vasen, Teller, Tassen u. s. w. herbei. Zuletzt legt sie der Dame auch eine kunstvolle japanische Schale mit Untertasse vor. Beim Anblick des kunstgewerblichen Erzeugnisses der Japaner überzieht sich das Antlitz der Russin mit flammender Röte. Sie ergreift die Schale, wirft sie zu Boden, daß sie in tausend Scherben zerschellt, und ruft emphatisch aus: „So soll's den verfluchten Japanern ergehen!“ Die Verkäuferin, höchst überrascht von dem wilden Ausruf der bis dahin ruhigen Dame, machte die Kundin höflich darauf aufmerksam, daß die Schale selbstverständlich bezahlt werden müßte. Die Russin erlegte nun den ihr genannten Preis und schickte sich, ohne etwas gekauft zu haben, zum Gehen an. Unterdessen hatte die Verkäuferin die unbeschädigte Untertasse verpackt und händigte sie der Russin ein. Doch die patriotische Dame schleuderte auch die Untertasse wütend zu Boden, ausrufend: „Und so soll's den verdammten Deutschen ergehen!“ Nun konnte sich die Verkäuferin nicht mehr halten; sie versetzte der unverschämten Person einen Schlag ins Gesicht und rief dazu: „Und so soll's den Russen ergehen!“ Die Russin erhob gegen die Verkäuferin Klage; das Porzellangeschäft aber hat seit diesem Vorfalle großen Zulauf, denn jeder will die resolute Verkäuferin sehen.

Eine Scherzpreisfrage. Vor ungefähr 15 Jahren erschien in Berlin eine Gerichtszeitung, die ein jetzt schon verstorbener Redakteur herausgab. Das wöchentlich einmal erscheinende Blatt „ging“ nicht, und so entschloß man sich zum Ausschreiben einer Preisfrage. Ich glaube, 1000 Mark wurden ausgesetzt — obwohl nicht 10 Mark in der Kasse waren — für die beste Beantwortung der Frage:

„WIE ER HAELT SICH DIE FRAU SCHOEN?“

Gar viele Antworten gingen ein, und alle Kosmetika wurden wohlgenannt, denn es winkte ein Preis von 1000 Mk. Aber der Preis gelangte nicht zur Verteilung, denn nach der Redaktion lautete die richtige Lösung: „Die Frau Schön erhält sich dadurch, daß sie 200 Exemplare der Berliner Gerichtszeitung vertreibt und dadurch einen hübschen Verdienst erzielt!“ Das hatte natürlich niemand geraten.

Moderne Mädchen.

Roman von **Arthur Zapp.**

(Nachdruck verboten.)

38 (Fortsetzung.)

Die Sekundanten traten auf ihre Plätze seitwärts an den Duellanten, während die beiden mitgenommenen Aerzte sich hinter die Sekundanten stellten. Und nun erscholl das erste Kommando: „Vorwärts!“

Im Geschwindschritt eilte Herbert Regenstein gegen seine Schranke vor. Er hatte erst die halbe Entfernung bis dahin durchschritten, als er anhielt, ein paar Sekunden lang gegen den im mäßigen Tempo herankommenden Gegner zielte und losdrückte. Es war ein Fehlschuß. Sofort nach dem Schuß blieb Erich Carsten stehen, wie es die Vorschrift forderte; auch Herbert Regenstein verharrte regungslos von heißen Angstschauern durchrüttelt, in der Stimmung eines Menschen, der den Abgrund vor sich sieht, vor dem es kein Entweichen gibt. Es war ihm nicht möglich, den Anblick der ihn drohenden Pistolenmündung zu ertragen; wie ein zum Tode verurteilter Verbrecher starrte er bleich, mit flirrenden Augen vor sich nieder. Die 30 Sekunden, die nach dem Reglement seinem Gegner bis zur Abgabe des Schusses gestattet waren, dünkten ihn als ebenso viele Minuten. Endlich — endlich krachte der Schuß; zugleich ging ein Ruck durch seinen Körper, und er hatte die Empfindung eines mit geschlossenen Augen getanen, tiefen, tiefen Sturzes — ein summendes Geräusch dicht neben seinem rechten Ohr, und ein tiefer, froher Atemzug hob die wie von Zentnerlast schwer bedrückte Brust. Gott sei Dank! jubelte es in ihm. Gott sei Dank! Sein Gesicht strahlte wieder, und seine Augen sahen freudig um sich. Nie war ihm das blaue Firmament so klar, nie das Waldesgrün so frisch, die ganze Natur so schön und herrlich erschienen wie in diesem Moment. Er stand noch immer still auf seinem Platz und war noch ganz betäubt von dem Knall, von den Aufregungen und von dem Freudensturm, der nun in ihm tobte.

Da faßte ihn der eine seiner Sekundanten am Arm. „Na, Regenstein, kommen Sie doch!“ Und während er ihn auf seinen Standplatz am Endpunkt der Linie zurückführte, flüsterte er ihm zu: „Sie haben sich übereilt, Sie müssen ruhiger zielen. Auf den Bauch müssen Sie halten, mitten auf den Bauch, dann haben Sie die meiste Chance.“

Der Volontär ließ sich willenlos fortführen, verwirrt, wie im Taumel. Vor seinen Augen wurden die Pistolen von neuem geladen. Da kam mit einem Male wieder ein furchtbar niederdrückendes Gefühl über ihn, noch viel, viel stärker als vorher vor dem ersten Schuß, ein so furchtbares Gefühl von Mutlosigkeit, Hoffnungslosigkeit, eine so dumpfe, herzbeklemmende Empfindung gänzlicher Verzagtheit, daß er sich schon verloren gab. Was hatte es ihm nun genützt, daß er beim ersten Male davon gekommen war. Der nächste Schuß seines Gegners würde ihn sicher zu Boden strecken. Von dem Grauen, das ihn erfaßte, war aller Haß, jedes Verlangen nach Rache und Genugtuung in ihm ausgelöscht. Wenn es nicht gar zu ungeheuerlich gewesen wäre, hätte er am liebsten erklären mögen, daß er sich garnicht mehr beleidigt fühle, daß er seinem Gegner verzeihe und auf eine Fortsetzung des Kampfes verzichte. Er mußte sich furchtbar Gewalt antun, um die Pistole, die man ihm wieder geladen reichte, zu ergreifen und auf seinem Standpunkte auszuharren. Sein ältester Sekundant mußte ihm wohl sein inneres Widerstreben, seine Todesfurcht anmerken, denn er trat dicht an ihn heran und raunte ihm zornig zu: „Donnerwetter, Regenstein, nehmen Sie sich doch zusammen! Sie zittern ja, um Gottes willen!“

Da biß der Volontär mit dem letzten Rest seiner Willenskraft die Zähne zusammen, und als ein paar Sekunden später das Kommando: „Vorwärts!“ ertönte, schritt er krampfhaft der Barriere zu. Seine Absicht war, bis dicht an die Barriere heranzugehen und von dort aus zu zielen, ehe er seinen Schuß abgab. Da sah er plötzlich, wie sein Gegner stehen blieb, kurz zielte und abdrückte. Unwillkürlich stockte sein Fuß, der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn, und es hätte nicht viel gefehlt, daß er einen Schrei des Entsetzens ausgestoßen hätte. Wieder pfiff die gegnerische Kugel dicht an seinem Ohr vorüber, so daß er unwillkürlich mit seinem Kopfe eine Bewegung nach der entgegengesetzten Seite machte. Eine namenlose Wut packte ihn, und ohne zu bedenken, daß ja nun jede Gefahr für ihn vorüber war, hob er seinen Revolver, in jeder Fiber von dem glühenden Verlangen beherrscht, seinen Feind zu töten. Mit dem Mut und der Kraft der Verzweiflung zielte er mit ruhiger Hand. Dabei erinnerte er sich der Mahnung seines Sekundanten: „Zielen Sie mitten auf den Bauch!“ Mit der Uhr in der Hand konstatierte der Duelleiter, daß gerade eine halbe Minute vorüber war, als endlich der Schuß ertönte. Im nächsten Moment brach Erich Carsten lautlos zusammen.

Herbert Regenstein stand noch immer regungslos und sah starr, erschrocken, mit einem dumpfen, schweren Gefühl in der Brust zu seinem still am Boden liegenden Gegner hinüber. Tot? Hatte er einen Menschen getötet?

Die Aerzte und Sekundanten beugten sich über den Getroffenen.

„Nun, Doktor?“ fragte der Duellleiter leise.

Der Gefragte zuckte mit den Achseln.

„Böse Sache! Schuß in die Brust. Wie's ablaufen wird, kann noch niemand wissen.“

„Kommen Sie, Regenstein!“ forderte den Sieger sein ältester Sekundant auf.

Und der Volontär folgte dem Voraufschreitenden zu dem Verwundeten, dem die Aerzte mit raschen Händen einen Notverband anlegten.

Mechanisch ergriff Herbert Regenstein die Rechte des mit geschlossenen Augen bewußtlos Daliegenden. Dann wendete er sich taumelnd, wie berauscht ab. Nach ein paar Schritten richtete er sich straff, stolz in die Höhe. Ein ungeheures Glücksgefühl durchpulste ihn.

Zwanzigstes Kapitel.

Es war der letzte Sonntag im Juni. Eva Reinhard war voll ratloser Bestürzung. Sie hatte sich mit Fräulein Carsten verabredet, gemeinsam einen Morgenspaziergang im Tiergarten zu machen. Es war ausgemacht worden, daß sie — Eva — die neugewonnene Freundin abholen sollte. Aber nun war mit der Morgenpost ein Brief von Margarete Carsten eingetroffen, der sie aufs höchste beunruhigte. Das Schreiben enthielt nur die kurzen Zeilen:

„Geehrtes Fräulein!

Da ich verhindert bin, bitte mich nicht zum Spaziergang abzuholen.

Ergebenst

Margarete Carsten.“

Mit verstörter Miene starrte die Buchhalterin auf die eilig hingekritzelten Schriftzüge.

So kurz, so förmlich, so geradezu unfreundlich! Was hatte das zu bedeuten? Wenn Margarete wirklich nur durch ein unvorhergesehenes Ereignis, durch ein plötzliches Unwohlsein oder durch eine Erkrankung ihrer Mutter behindert war, der Verabredung nachzukommen, so würde sie ihr das sicherlich in einem ganz anderen, verbindlicheren und freundschaftlicheren Tone mitgeteilt haben. Aus der Form des vorliegenden Briefes aber ging ganz deutlich hervor, daß sich irgend etwas ereignet haben mußte, das die Schreiberin gegen sie eingenommen hatte. Nicht einmal einen Grund hatte sie angegeben, nicht für nötig gehalten, irgend einen Vorwand zu erfinden, um der als lästig empfundenen Begegnung aus dem Wege zu gehen. Kein Wort des Bedauerns, kein Wort der Entschuldigung und der Vertröstung auf ein anderes Mal!

Wieder und wieder überlas die Niedergeschlagene den kurzen Absagebrief, und je öfter sie las, desto mehr zwang sich ihr die Ueberzeugung auf, daß der Brief in seiner unhöflichen, fast beleidigenden Form den Bruch bedeute, daß Margarete Carsten den Umgang mit ihr abzubrechen wünschte.

Eva Reinhard legte sich mit dem Kopf gegen das Sofapolster zurück, schloß die Augen und dachte nach. Hatte sie denn irgend etwas getan, das Margarete Carsten hätte erzürnen können? Nein, nicht das Geringste. Sie konnte sich auch nicht den leisesten Vorwurf machen. Im Gegenteil, sie war der Schwester des Schriftstellers immer mit dem liebenswürdigsten Entgegenkommen begegnet.

Das Herz begann der Grübelnden wild zu schlagen, während sie sich die andere Frage vorlegte: Wußte Erich Carsten um den Brief seiner Schwester und billigte er ihr Verhalten?

Ein heißer Schmerz durchfuhr sie. Nein, nein, das konnte nicht sein, sagte sie sich. Erich Carsten war immer voll zartester Rücksichtnahme gegen sie gewesen. Nie und nimmer würde er es zugegeben haben, daß seine Schwester einen in so brüskem Tone gehaltenen Brief an sie richtete.

Aber was konnte geschehen sein? Irgend ein Mißverständnis mußte vorliegen. Die Sinnende schnellte in die Höhe und der Gedanke durchzuckte sie, nach der Alvenslebenstraße zu eilen und von Margarete Carsten eine Aufklärung zu fordern. Doch nach ein paar Minuten ruhiger Ueberlegung gab sie diese Idee seufzend wieder auf. Wäre es nicht plump und aufdringlich, wenn sie, nach Empfang eines so wenig rücksichtsvollen Absagebriefs, die Wohnung der Briefschreiberin aufsuchte? Würde sie sich nicht der weiteren Beleidigung aussetzen, daß man sie an der Schwelle ungehört zurückwies?

Nein! Es blieb ihr nichts weiter übrig, als in Ergebung abzuwarten, was weiter geschehen würde. Vielleicht sah Margarete Carsten ihr Unrecht ein. Jedenfalls war es an ihr, den ersten Schritt einer Verständigung und Aussprache zu tun.

Ueberdies lasteten schwere Sorgen auf der Buchhalterin und nahmen ihr ganzes Denken und ihre ganze freie Zeit in Anspruch. Am ersten Juli trat sie aus der Firma F. Deckert aus. Eine neue Stellung hatte sie noch nicht gefunden. Zwar hatte sie auf ihr Inserat einige Offerten erhalten, aber die betreffenden Stellungen sagten ihr teils wegen des geringen Gehalts, teils anderer Umstände wegen nicht zu. Der erste Juli stand vor der Tür. Es würde ihr nichts übrig bleiben, als ihre Ersparnisse anzugreifen, wenn sie nicht vorzog, zu ihrer Mutter und zu ihrer Schwester zurückzukehren. Doch der Gedanke, Berlin zu verlassen, erfüllte sie mit schmerzlicher Unlust, und schweren Herzens sah sie der Zukunft entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1904	M.	19,820,602 82
Monat Aug. 1904 sind:		
neue Einlagen gemacht	„	248,263 15
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	„	189,044 91
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept.	„	19,879,821 06
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände). usw. .	„	21,308,594 16

Duroform

unübertroffen gegen **Fußschweiß** u. **Handschweiß**, Pr. **50 ₰** apoth. **Erich Sattler**, Mdc.-Drog., **Oldenburg**, Haarenstr. 44.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg. Das von Herrn Joh. Ruddeck an der Nadorsterstraße Nr. 42 betriebene

Butter-Spezialgeschäft

habe ich im Auftrage des Herrn Ruddeck zum beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Wilh. Müller,
Rechnungssteller,
kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Oeffentlicher

Immobil-Verkauf.

Etzhorn. Landmann Johann Barkemeyer beabsichtigt seine das. belegene

Landstelle,

bestehend aus:

1. den geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,
2. den beim Hause belegenen Ländereien, gr. 2,9212 ha (34,3 Sch.-S.),
3. dem Kamp am Etzhorner Wege, groß 0,9872 ha (11,6 Sch.-S.),
4. den sog. „Neuen Kämpen, groß zus. 3,5423 ha (41,6 Sch.-S.),
5. dem Kamp „acht Sande", groß 0,6736 ha (7,8 Sch.-S.),
6. der Wiese im Donnerschweer Felde, groß 0,7633 qm (ca. 1¼ Jück),
7. dem halben Anteil an der zu Ohmsteder Felde belegenen Wiese, groß zus. 3,2392 ha (reichlich 7 Jück),
8. dem Moorplacken im Ipwegermoor, groß 2,4601 ha (ca. 5½ Jück),

öffentlich meistbietend mit Antritt auf 1. Nov. d. J. oder 1. Mai n. J. zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 14. Sept. d. J., abends 7 Uhr,

in D. Horst Ww. Wirtshause zu Etzhorn.

Der Verkauf geschieht sowohl im Ganzen, wie auch bei einzelnen Parzellen, oder auch in jeder gewünschten Zusammensetzung.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in bestem baulichen Zustande und sind die Ländereien durchweg bester Bonität.

Die Belegenheit der Stelle ist eine sehr günstige, da dieselbe nur ca. ¾ Std. von der Stadt Oldenburg entfernt belegen ist.

Der unter 3 aufgeführte Kamp eignet sich vorzüglich zu einem Bauplatz

Nadorst. D. G. Dierks.

Immobil-Verkauf in Hatten.

Die Erben des Schuhmachermeisters **A. Kaschemekat** in Gevershauser Grad, Gemeinde Dötlingen, beabsichtigen erbteilungshalber das zum Nachlasse gehörige, in Hatten an der Chaussee belegene

Wohnhaus

nebst Garten, groß 0,0539 ha mit Antritt 1. Mai 1905 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

3. Verkaufstermin findet statt am

Dienstag, den 20. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Hirschbeins Wirtshause zu Hatten und wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag gleich erteilt.

H. Ripken, Aukt.

Zu verkaufen 2 kräftige

Arbeitspferde,

auch einspännig zu gebrauchen.

H. Giese, Mottenstr. 12.

Billig zu verkaufen 2 Bettstellen, eine mit Matr., 1 Waschmaschine, 1 Fliegenschrank, 1 Kaffeetisch, 1 Sofa, gut erhalten, 1 Wellenbadschaukel, 1 Sparherd. Ziegelhofstr. 59.

Größeres Filtriersatz zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. 319** an die Exped. d. Bl. erb.

Damen- u. Kindergarderoben werden angefertigt.

Frau Clausen, Osternburg, Hermannstr. Nr. 3.

Nadorst. Ein in Oldenburg an der Bockstr. belegenes

Haus,

welches zu zwei sep. Wohnungen eingerichtet ist, nebst ca. 1½ Sch.-S. gr. Garten, habe ich im Auftrage preiswert zu verkaufen. Der Garten grenzt an die Sackstr., und könnten evtl. 2 Bauplätze abgetrennt werden.

D. G. Dierks.

Ein an der Augustastraße belegenes, zu zwei herrschaftlichen Wohnungen eingerichtetes Haus steht zu beliebigem Antritt und billigem Preise zum Verkauf. Näheres durch

Rechtsanwalt Ramsauer, Oldenburg.

Erdbeerpflanzen

(jetzt beste Zeit zum Pflanzen) **früheste Sorten,** 100 Stück 3 Mk.

Joh. Wilh. Deus,
Rastede-Neusüdende.

Zu verkaufen mehrere

gebrauchte Fahrräder,

gut erhalten, billig.

Grünestraße 13 b.

Bürgerfelde. Kräftige **Erdbeerpflanzen,** frühe u. späte, hat abzug.

A. Siemen, Scheibenweg 1.

Gummi-Schutzmittel jeder Art feinst. Qualit.
A. Johannsen
Hamburg 15.

Zu verkaufen gute, ausgesuchte

Hühnerfedern, Pfd. 30 Pf.

K. Brokop, Kurwickstr. 26.

Pflückäpfel

nach Probe kaufen zu guten Preisen

Hohorst & Co., Zwischenahn.

Für Imker!

Honigpresse mit eiserner Spindel billig zu verkaufen.

Humboldtstraße 21.

Ein an der Weskampstraße belegnes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes

Haus

habe ich billig zu verkaufen

Rud. Meyer, Aukt.

Ein neues feines Motor-Zweirad, mehrere neue Fahrräder, mehrere gebrauchte do. in jeder Preislage, zu jedem annehmbaren Preise, wegen Platzmangel zu verkaufen.

Donnerschweerstr. 55 b.

Immobilverkauf.

Meyerhausen. Meine von dem Hausmann Joh. Friedr. Dreyer in Zwischenahn angekauften

Immobilien

werde am

Mittwoch, den 14. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Willers' Wirtshause zu Zwischenahn im Ganzen oder stückweise zum Verkauf ausbieten.

Auf die außerhalb Zwischenahns belegenen Grundstücke wird der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sofort erteilt. **Hermann Rabben.**

Zu verkaufen 1 schöne Jagdflinte, Jagdtasche und Patronentasche.

Nadorsterstr. 62.

Zu verk. eine **braune Stute,** 12 Jahre alt, gutes Arbeitspferd.

H. Reiners & Sohn, Biergroßhandlung.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

V.	V.	V.	N.	N.				V.	N.	N.	N.	N.
7⁰⁰	*8⁴⁰	11⁰⁰	*3⁰⁰	3⁴⁰	ab	↓	Bremen-Freihafen	an	10⁴⁰	*1⁴⁵	2⁴⁰	7⁴⁰ *9⁰⁰
		N.										
8⁰⁵	9⁴⁰	12⁴⁵	4¹⁰	4⁴⁵	„		Vegesack	ab	9⁴⁵	12⁴⁵	1⁴⁵	6⁴⁵ 8⁴⁰
8²⁰	10⁰⁰	12⁵⁰	4²⁰	4⁵⁵	„		Rönnebeck	„	9¹⁵	12²⁰	1¹⁵	6¹⁵ 8⁰⁰
8⁴⁰	10¹⁵	1¹⁰	4⁴⁵	5¹⁵	„		Farge	„	8⁵⁵	12¹⁰	12⁵⁵	5⁵⁵ 7⁴⁵
										V.		
9⁰⁵	10⁴⁵	1⁴⁵	5²⁰	5⁵⁵	„		Oberhammelwarden	„	8⁴⁵	11⁴⁵	12³⁵	5³⁵ 7⁰⁰
9²⁰	11⁰⁵	1⁵⁰	5⁴⁵	5⁵⁰	an		Brake	„	8²⁰	11²⁵	12²⁰	5²⁰ 7⁰⁰
9²⁵		1⁵⁵		5⁵⁵	ab		Brake	an	8¹⁵		12¹⁵	5¹⁵
											V.	
9⁴⁰		2¹⁰		6¹⁰	„		Rechtensfleth	ab	7⁵⁵		11⁵⁵	4⁵⁵
10²⁰		3⁰⁰		7⁰⁰	an		Bremerhaven (Geeste)	„	7⁰⁰		11⁰⁰	4⁰⁰

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Bootstationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

V.	N.					V.	N.
7¹⁵	3¹⁵	ab	↓	Bremen-Freihafen	↑ an	10³⁰	7¹⁵
8³⁰	4²⁰	„		Vegesack	ab	9¹⁵	6²⁰
8⁴⁵	4³⁵	„		Rönnebeck	„	9¹⁰	6⁰⁰
8⁵⁵	4⁴⁵	„		Farge	„	8⁴⁵	5⁴⁰
9³⁰	5³⁰	„		Oberhammelwarden	„	8²⁵	5³⁰
9⁴⁰	5⁴⁰	„		Brake	„	8³⁰	5⁰⁰
9⁴⁵	5⁴⁵	„		Rechtensfleth	„	7⁵⁵	4⁴⁰
10³⁰	6³⁰	„		Nordenham	„	7²⁵	4¹⁰
10⁴⁵	6⁴⁵	an		Bremerhaven (Geeste)	„	7⁰⁰	3⁴⁰

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Gerh. Bunjes, äußerer Damm 24,

empfiehlt

Herren-Paletots, sowie Anzüge u. Arbeiter-Hosen,

in eigener Werkstätte angefertigt, aus nur guten Stoffen, zu den billigsten Preisen.

Ferner ein Posten

Herren-Anzüge,	zum Aussuchen	à Stück	10 Mk
Jünglings-Anzüge,	„	„	7 „
Burschen-Anzüge,	„	„	5 „
Knaben-Anzüge,	„	„	3 „

Bemerke hierzu, daß dies meistens nur gute Sachen sind.

Kohlen.

Beste schottische Stückkohlen,
Beste schottische Nußkohlen
für Industrie und Hausbrand

aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg" liefern jederzeit ab Dampfer oder vom Lager zu äußerst billigen Preisen

Normann & Co.,

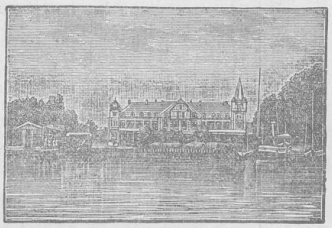
Kohlen-Import-Gesellschaft,

Kaiserstr. 16. **Oldenburg i. Gr.,** Fernsprecher 145.

Dreibergen.

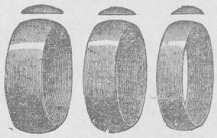
Luftkurort am Zwischenahner Meer.

Telephon Nr. I.



Tel.-Adr.: Dreibergen.

Geschützt und unmittelbar am Meer gelegen.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Stets lebende Fische.
Table d'hote 1¼ Uhr.
Volle Pension von 4 Mk. an, einschl. Zimmer und Bedienung.
Dampf-, Ruder- und Segelboote, Equipage.
Gelegenheit zum Fischen.



Massiv goldene Trauringe
mit Reichsstempel von 4—25 M.
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl, **echt Gold** v. 1,75 an.
Specialität: Lange Halsuhrketten
in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis 120 M., empfiehlt

G. D. Wempe,
Langestraße 35. **Langestraße 35.**

Ia blaue u. rote Maschinenhohlziegel,

prima holländische Hohldachziegel in blau u. rot,

(alleiniger Vertreter der vorzüglichen NT-Pfanne).

Muldenfalzziegel,

bestes Fabrikat, in allen Glasuren und in silbergrau und naturrot, unter Garantie der Wetterbeständigkeit.

F. Neumann, Oldenburg, Alexanderstr. 7.
Baumaterialien.

Fahrräder, Motorräder,

sämtliches Zubehör.
Großes Lager in **Laternen, Glocken, Pneumatiks.**
Gebrauchte Motorräder) äußerst
„ Fahrräder) preiswert

Hugo Kluge,

Bahnhofstraße 12.
Reparaturen sachgemäß und billig.
Fahrräder zu verleihen.

Flechten-Seife **Dr. Kuhns** Glycerin-Schwefel-Milch-Seife, bei Flechten, Hautausschlägen, — Mitessern, Sommersprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall.

Nur echt mit Namen Dr. Kuhn. Kuhns Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. Hier: L. Fasch, Flora-Drogerie.

Görickes Westfalen-Motor- u. Fahrräder

sind von ff. Qualität.

Tempo-Räder

anerkannt hervorragendes Fabrikat. **Billigste Preisstellung** bei weitestgehender Garantie.

Stets **großes Lager** beim

Vertreter J. Vosgerau,
äußerer Damm 10.

Bringe meine gut eingerichtete **Reparatur-Werkstatt** für Motor- und Fahrräder in empfehlende Erinnerung.

J. Vosgerau, äußerer Damm 10.

Meißner Wandplatten, Mosaikfliesen.

Große Musterausstellung.

Bernhard Högl,
Oldenburg, Gaststr. 20.

Haus

an der **Lambertistraße,** zu zwei Wohnungen eingerichtet, mit schönem Garten steht mit Antritt auf den 1. November d. J. oder später zum Verkaufe. **Köhler & Behnke.**

---

550 Hosen für Herren und Jünglinge
zu und unter Fabrikpreis.
Konkurrenzlos billiger Gelegenheitskauf.
G. Bruns, Haarenstraße 57, Ecke Mottenstr.

Jede Dame
findet bei mir
Nebenverdienst.
Verlangen Sie Prospect mit Abbildungen der anzufertigenden Arbeiten bei **Julius Ahorn,** Stickereigeschäft, Heidelberg. Die genaue Adresse ist auf ein Stückchen Papier geschrieben einzusenden.

Mehrere 1000 Rollen Tapeten wegen gänzl. Räumung, a Stück 5, 8, 10 und 15 Pfg.
Wilhelmstraße 1a.

Zwei kleine, garantiert feuer- und diebessichere **Geldschränke** habe außerordentlich billig abzugeben.

G. H. Steinforth, Bremen, Kettenstr. 28/29.

Anzukaufen gesucht von einer auswärtigen Firma zu hohen Preisen getragene gut erhaltene **Garderoben jeder Art** sowie **Schuhzeug.**

Offerten unter **S. 326** an die Exped. d. Bl.

Koffer, Reisetaschen
in allen Größen empfiehlt billigst
Joh. Tjaden, Staustr. 8.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replogg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg